Nr. 209 / 38. Jahrgang — Montag, den 7. September 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Sport vom Sonntag

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,40 Mk. monatlich, oder 1,20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2,10 Mk. bzw. 1,05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pf., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pf. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250,- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen.

Redaktionsleitung [illegible] für Politik: Rudolf Foest; [illegible] Rudolf Beddingaus; für Lokales und Sport: Hans Schmidt; für [illegible] u. Unterhaltung: i. V. Max Flegel; [illegible] übrigen Textteil: Max Flegel; Red.: 16—17 Uhr [illegible] Sprechstunden der Redaktion: Michael [illegible] Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Bochum. Berliner Dönhoff 553 und Kai[illegible]aße 28, Fernsprecher: nimmt die Redaktion kei[illegible]ute Einsendungen übersporto beiliegt. — Redaktio[illegible] erfolgt nur, wenn RückFernsprech-Anschlüsse Sammelnum[illegible]elle: Rathausplatz 8. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine politische Entscheidung

Haag verneint Zollunion

Mit 8 gegen 7 Stimmen

Verstoß Oesterreichs gegen das Genfer Protokoll behauptet – Der Richter Kubas gab den Ausschlag

Haag, 5. September.

Der Haager Gerichtshof gab Samstag vormittag sein mit Spannung erwartetes Gutachten über den deutsch-österreichischen Zollunion-Plan bekannt. Mit acht gegen sieben Stimmen hat der Gerichtshof entschieden, daß eine auf der Grundlage und in den Grenzen des Wiener Protokolls vom 19. März dieses Jahres errichtete deutsch-österreichische Zollunion zwar nicht gegen den Artikel 88 des Vertrages von St. Germain, wohl aber gegen den ersten Absatz des von Oesterreich bei der Aufnahme der Völkerbundsanleihe am 4. Oktober 1922 unterzeichneten Genfer Protokoll verstoße.

Geteilte Meinungen

Für dieses Gutachten haben der französische, rumänische, polnische, italienische, spanische, kolumbianische und salvadorische Richter gestimmt. Dagegen haben sich die übrigen Richter, und zwar der Präsident Adatschi (Japan), Kellogg (Amerika), Sir Cecil Hurst (England), van Eysing (Holland), Baron Rolin (Belgien), Wang (China) und der deutsche Richter, Professor Schücking, erklärt.

Die eben genannten sieben Richter haben in einem Sonder-Gutachten festgestellt, daß das deutsch-österreichische Abkommen sowohl mit dem Vertrage von St. Germain wie mit dem erwähnten Genfer Protokoll vereinbar sei, wobei sie namentlich betonen, daß in der Entscheidung der Mehrheit des Gerichtshofes keine Ausführungen darüber zu finden seien, inwiefern die geplante Zollunion eine Gefahr für die Unabhängigkeit Oesterreichs darstellen soll.

Von den acht Richtern, die sich für die Unvereinbarkeit des deutsch-österreichischen Protokolls mit dem Genfer Protokoll ausgesprochen haben, haben sieben (der kubanische Richter nicht) außerdem erklärt, daß das geplante Regime nach ihrer Ansicht überdies auch mit Artikel 88 des Vertrages von St. Germain nicht vereinbar sei. Das italienische Mitglied des Gerichtshofes, Anzilotti, gab eine vollkommen selbständige Begründung ab, wonach die geplante Zollunion nur dann mit dem Genfer Protokoll in Widerspruch stehen könne, wenn sie auch gegen Artikel 88 des Vertrages von Saint Germain verstoße, da das Genfer Protokoll Oesterreich keinerlei Verpflichtungen bezüglich seiner Unabhängigkeit auferlege. In der gleichmäßigen Beurteilung des Vertrages von Saint Germain und des Genfer Protokolls folgt damit Anzilotti ganz der Beweisführung des Minderheitsberichtes. Die geplante Zollunion mit Deutschland dagegen würde nach Ansicht Anzilottis Oesterreichs Unabhängigkeit unbedingt gefährden. Es sei aber durchaus möglich, daß eine analoge Zollunion oder sogar eine noch engere Zollunion zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei nicht die geringste Schwierigkeit ergeben würde. Es gehe nicht darum, daß Oesterreich überhaupt eine Zollunion abschließe, sondern es handele sich allein um diese Zollunion, die die Schwierigkeiten verursache.

Begründung der Gutachten

Die Ansicht der Mehrheit

Der Begründung des Haager Gerichtshofes entnehmen wir folgenden Auszug:

Oesterreich ist ein empfindlicher Punkt im europäischen System und seine Existenz ist ein wesentlicher Bestandteil für die politische Ordnung in Europa, wie sie sich im Verfolg des Krieges ergeben hat. Unter diesem Gesichtspunkt müssen die Artikel 88 des Vertrages von St. Germain und des Genfer Protokolls angesehen werden, die, ohne Oesterreich ein absolutes Verbot aufzuerlegen, daß es seine Unabhängigkeit aufgibt oder Akte unternimmt, die sie kompromittieren würden, ihm lediglich die Verpflichtung auferlegt, in bestimmten Fällen die Zustimmung des Völkerbundsrates einzuholen.

Die Unabhängigkeit Oesterreichs

wird im Artikel 88 des Friedensvertrages dahin festgelegt, daß es innerhalb seiner gegenwärtigen Grenzen als selbständiger Staat Herr seiner Entscheidungen bleibt, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet. Der gleiche Artikel setzt fest, daß unter dem Ausdruck „Aenderung seiner Unabhängigkeit" jeder freiwillige Akt des österreichischen Staates zu verstehen ist, durch den der österreichische Staat seine Unabhängigkeit verlieren würde oder seinen souveränen Willen dem eines anderen Staates unterordnet. Endlich ist unter der Verpflichtung Oesterreichs, „sich jedes Aktes zu enthalten, der seine Unabhängigkeit kompromittieren würde", jeder Akt zu verstehen, der geeignet wäre, diese Unabhängigkeit zu gefährden, soweit man dies vernünftigerweise voraussehen kann.

Sodann hat durch das Genfer Protokoll Oesterreich bestimmte Verpflichtungen wirtschaftlicher Natur übernommen. Obwohl sich diese Verpflichtungen in die Bestimmungen des Artikels 88 fügen, haben diese doch einen eigenen Wert und eine verpflichtende rechtliche Kraft, die für sich allein genügen würde. Es handelt sich hierbei besonders um Verpflichtungen, die vorsehen, daß es seine wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht dadurch gefährden darf, daß es irgend einem Staate Sonderrechte einräumt oder ausschließliche Vorteile, die diese Unabhängigkeit gefährden würden. Endlich entspricht das im

Wiener Protokoll

vorgesehene Regime, so wie es vorgesehen ist, durchaus den Bedingungen, die einer Zollunion entsprechen würden; das, was der Gerichtshof zu berücksichtigen hatte, war nicht diese oder jene Bestimmung des Protokolls, sondern die Gesamtheit des vorgesehenen Systems.

Gleichwohl ist festzustellen, daß dieses System an sich nicht eine Aenderung der Unabhängigkeit Oesterreichs festsetzt: Juristisch behält der österreichische Staat die Möglichkeit, seine Unabhängigkeit auszuüben. Bei genauer rechtlicher Auslegung wird diese Unabhängigkeit im Sinne des Artikels 88 nicht einmal gefährdet.

Andererseits würde das vorgesehene System ein Sonderregime sein, das Deutschland Vorteile gewähren würde, die dritten Mächten versagt werden. Bei genauer Ueberprüfung ist es somit schwierig, zu behaupten, daß das vorgesehene Regime, wenn man es als Ganzes betrachtet, nicht derart sei, daß es die wirtschaftliche Unabhängigkeit gefährdet und infolgedessen in Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen stünde, die Oesterreich im Genfer Protokoll in bezug auf seine wirtschaftliche Unabhängigkeit übernommen hat.

Was die Minderheit sagt

Die Minderheit ist mit der Mehrheit der Meinung, daß das durch das Wiener Protokoll vorgesehene Regime nicht eine Veräußerung der Unabhängigkeit Oesterreichs bedeutet. Die Minderheit erklärt aber in dem Gutachten, keine genügende Erklärung dafür zu finden, wie dieses Regime die Unabhängigkeit gefährden sollte. Die Minderheit ist der Meinung, daß sich der Gerichtshof nicht mit politischen Erwägungen und Folgerungen zu beschäftigen habe, da ihm lediglich eine rechtliche Frage vorgelegt worden sei. Um zu vermeiden, daß die Beschlüsse des Gerichtshofes lediglich einen spekulativen Wert haben, müßte sich der Gerichtshof

auf die Fragen beschränken, die ihm zur Prüfung vorgelegt worden seien.

Die Minderheit erinnert daran, daß die Unabhängigkeit eines Staates nicht durch Beschränkungen seiner Handlungsfreiheit berührt wird, denen er zustimmen kann, vorausgesetzt, daß er sich dadurch seiner staatlichen Gewalt nicht entäußert.

Was das Genfer Protokoll angeht, so ist die Minderheit der Meinung, daß Oesterreich darin in bezug auf seine besondere Lage die Verpflichtungen erneuert hat, die es bereits durch Artikel 88 des Friedensvertrages von St. Germain eingegangen war. Dieses Protokoll enthält keine Ausdehnung der Verpflichtung, die bereits in Artikel 88 enthalten ist. Die Minderheit ist infolgedessen der Meinung, daß jeder Akt, der eine Verletzung der Verpflichtungen des Genfer Protokolls sei, ebenfalls eine Verletzung des Artikels 88 bedeute. Wenn also das durch das Wiener Protokoll vorgesehene Regime mit dem Artikel 88 vereinbar sei, so könne es mit dem Genfer Protokoll nicht unvereinbar sein.

Im übrigen könne die Minderheit nicht glauben, daß — ganz allgemein gesprochen — eine Zollunion eine Gefahr für die Unabhängigkeit der beteiligten Staaten bedeute.

Die Minderheit könne auch nicht zulassen, daß die Gesamtheit des in dem Wiener Protokoll vorgesehenen Regimes mit den Verpflichtungen Oesterreichs unvereinbar sei. Die Analyse des Wiener Protokolls erlaube nicht die Feststellung, daß eine Disposition vorhanden sei, deren vernünftigerweise vorauszusehende Folgen geeignet wären, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu bedrohen und die mit dem Dasein Oesterreichs als unabhängiger und eigner Staat unvereinbar wäre.

Lebendig begraben

Berlin, 6. September.

Die europäische Wirtschaftsvernunft ist lebendig begraben. Das Gutachten des Haager Gerichtshofes über die deutsch-österreichische Zollunion liegt nunmehr vor. Zum deutsch-österreichischen Verzicht haben wir bereits Stellung genommen, ebenso zu seinen politischen Rückwirkungen. Das Gutachten, das Deutschland von einer Verletzung bestehender Verträge freispricht, und nur Deutsch-Oesterreich Vertragsverletzung zur Last legt, ist für die gesamte europäische Politik, in Sonderheit für die Machtverteilung innerhalb des Völkerbundes, ein Symptom. Mit einer Mehrheit von einer Stimme bei 15 Richtern ist ein Mehrheitsbeschluß herausgekommen. Während die französische These neben von Polen, dem französischen Schützling, von den im Gerichtshof vertretenen romanischen Mächterichtern unterstützt wurde, konnten die Vertreter Amerikas, Japans, Belgiens, Englands, Hollands, Chinas und Deutschlands in der Zollunion keinerlei Beugung der Vertragsrechte des Genfer Protokolls vom Jahre 1922 sowie des Friedensvertrages von St. Germain sehen. Den Ausschlag gab der Vertreter Kubas, der zwar keinen Verstoß gegen den Friedensvertrag von St. Germain, sondern lediglich gegen das Genfer Protokoll zu finden vermochte. Durch diese kubanische Stimme wurde die Majorität für die französische These hergestellt.

Unleugbar ist dieser Spruch von der Politik beeinflußt worden. Denn es wäre an und für sich eine unmögliche Forderung, daß sich hohe Gerichtsbeamte in Gegensatz zu der Politik ihrer eigenen Regierungen setzen. Daß sich Belgien ebenfalls der deutschen Anschauung anschloß, hat seinen guten Grund darin, daß Belgien selbst eine der österreichischen Zollunion ähnliche Union mit Luxemburg abgeschlossen hat, ohne daß hierdurch die Souveränität des kleinen Landes Luxemburg verletzt wurde. Der Vorwurf des politischen Spruches wird dadurch bestätigt, daß die siegende Mehrheit auf die Beweisführung verzichtet hat, inwieweit die Vertragsrechte und die österreichische Selbständigkeit durch eine Zollunion gefährdet werden können. Das haben auch die Richter der Minderheit in ihrem Gutachten zum Ausdruck gebracht. Erstmalig wird in diesem Falle von einem Teil der Haager Cour, wie der Haager Gerichtshof in der Diplomatensprache genannt wird, der Vorwurf gegen den andern erhoben, nicht exakt gearbeitet zu haben. Das Gutachten der Minderheit ist eine unverblümte Kritik an der Mehrheit, wenn hier ausdrücklich betont wird: „haben sie (die Minderheitsrichter) jedoch in dem Gutachten einen Nachweis dafür vermißt, wie und warum dieses System (Zollunion) die Unabhängigkeit Oesterreichs bedrohen oder gefährden soll."

Kann der politische Spruch deutlicher zum Ausdruck gebracht werden? Das Minderheitskollegium geht jedoch noch weiter und erbringt den Nachweis, daß der Friede von St. Germain Oesterreich Beschränkungen auf dem Gebiete des Militärwesens, des Finanzwesens und der Wirtschaft auferlegt habe, die Oesterreichs nationale Selbständigkeit sehr stark berühren. Keine dieser Friedensbestimmungen habe den Charakter der Gegenseitigkeit gehabt und dennoch seien sie für vereinbar mit der Souveränität und Unabhängigkeit Oesterreichs erachtet worden. Daraus ergebe sich, daß ein Zollregime, wie es im Wiener Protokoll in Aussicht genommen sei, das zu gleicher Zeit auf Gegenseitigkeit und Gleichheit beruht, niemals die Unabhängigkeit Oesterreichs beeinträchtigen könnte.

Das Urteil ist gegen Oesterreich und damit auch in politischer Hinsicht gegen Deutschland ausgefallen. Da es aber juristisch keinen Verstoß Deutschlands gegen irgendeinen Vertrag feststellen kann, so bleibt heute nach Bekanntgabe des Wortlauts umso unverständlicher, daß der deutsche Reichsaußenminister ohne jeden Vorbehalt den Verzicht Deutschlands auf die Zollunion ausgesprochen hat. Wir haben jüngst erst festgestellt, daß der Außenminister nicht allein für die kurzsichtige Politik verantwortlich gemacht werden kann, die man einschlug, als man jenes Zollprotokoll im Wiener Außenamt unterschrieb. Hier aber bei der Verzichterklärung liegt seine persönliche Verantwortung vor. Das Tempo dieses diplomatischen Rückzuges war unangebracht. Es steht im krassen Gegensatz zu der Hartnäckigkeit, mit der man die Zollunion bis zur letzten Minute nach außen hin verteidigte. Uebereilt, wie die Einleitung der Zollunionspolitik, scheint uns auch der Verzicht. Es hätte genügt, wenn Oesterreich, in der finanziellen Zange Frankreichs, den Verzicht aussprach, weil allein hierdurch schon die Verwirklichung des Zollunion-Planes unmöglich wurde. Die zustimmende Verzichterklärung Deutschlands war zum Haager Gutachten eine zweite Schlappe und hat die französische Position nur gestärkt. Selbst wenn der Außenminister durch seine Erklärung eine politische Auseinandersetzung im Völkerbundsrat vermeiden wollte, und darum den Zollunions-Plan dem paneuropäischen Wirtschaftsausschuß des Bundes als nützliches Material überwies, so hat auch Dr. Curtius hierbei keinerlei Gewähr, ob der Rat unter der Aegide Frankreichs sich einer politischen Behandlung des Problems enthält und ob der Europa-Ausschuß nunmehr in absehbarer Zeit den europäischen Zollunions-Plan verwirklichen wird. Dieser Wirtschafts-Ausschuß des Völkerbundes hat seit seinem Bestehen bewiesen, daß er über theoretische Erörterungen nicht hinauskommt. Aus der Unfähigkeit, mit irgendeinem Mittel der ungeheuren Wirtschaftskrise Europas zu steuern, ist der Gedanke der deutsch-österreichischen Zollunion erwachsen. Er ist rechtlich verurteilt worden und wird nunmehr demselben Ausschuß zur gütigen Weiterbehandlung zurück-

Die Vorwürfe gegen Stinnes

Eine Aeußerung von Stinnes tut not

Berlin, 6. September.

Das Justizministerium, das die Akten des Zivilprozesses Glade gegen Stinnes und seine Anwälte angefordert hat, hat außerdem den Kammergerichtspräsidenten und den Generalstaatsanwalt zu einem ausführlichen Bericht über die ganze Angelegenheit veranlaßt. Nach den bisher von seiten des Professors Dr. Alsberg veröffentlichten Erklärungen zu dieser Affäre kommt nun auch die Gegenseite zu Wort. Es läßt sich nicht leugnen, daß von den Vertretern des Ehepaares Glade recht wichtige Argumente ins Feld geführt werden. Dabei muß allerdings betont werden, daß die von dieser Seite gegebene Darstellung sich weniger gegen Dr. Alsberg und seinen Sozius, Rechtsanwalt Gollnick, als gegen Hugo Stinnes und Rechtsanwalt Sammer (Altona) richtet. Es wird behauptet, — die Verantwortung für diese Behauptung muß ihren Verbreitern überlassen werden — daß man

schon vor dem ersten Stinnes-Prozeß Vorkehrungen getroffen habe, um gewisse Verbindungen mit dem Gericht selbst herzustellen.

Angeblich hat Sammer nach dem Prozeß nach und nach erhebliche Summen erhalten, und zwar ungefähr 15 000 RM. Diese Gelder seien zum Teil direkt an Gläubiger des in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen lebenden Ehepaares Glade gegangen, und zwar durch Vermittlung von Berliner Anwälten, die mit dem Stinnesprozeß nichts zu tun hatten. Eines Tages, und zwar im vorigen Jahre, sollen nun diese mehr oder weniger regelmäßigen Zahlungen des Rechtsanwalts Samwer ausgeblieben sein. Nach längerem hin und her sei schließlich zwischen Stinnes und Rechtsanwalt Sammer einerseits und dem Ehepaar Glade andererseits ein Vergleich zustande gekommen, der die Zahlung von ungefähr weiteren 15 000 RM. vorgesehen habe. Diese Summe sei aber nicht gezahlt worden, und deshalb schwebe jetzt beim Landgericht I Berlin neben der schon bekannten Klage der Frau Glade auf 1500 RM. eine weitere Klage des Rechtsanwalts Glade auf Zahlung von 15 000 RM., die sich lediglich gegen Hugo Stinnes und Rechtsanwalt Samwer richtet. In dieser Sache steht tatsächlich bereits am 9. September Termin an. Begründet wird der Klageanspruch mit „juristischer Tätigkeit in Sachen Stinnes". Es ist anzunehmen, daß sich Herr Stinnes und sein Anwalt in Altona zu diesen Behauptungen ihrerseits äußern werden.

Zwei Beleidigungsklagen

Dr. Alsberg erklärt, seine erste Handlung in der Klage der Frau Glade werde nach seiner Ankunft in Berlin sein, daß er allen zuständigen Stellen genaue Berichte über den wahren Sachverhalt geben werde, also auch der Anwaltskammer und dem Justizministerium. Ueberdies werde er gegen das Ehepaar Glade Verleumdungsklage anstrengen. Auch Dr. Gollnick erklärte, er werde ebenfalls nach seiner Ankunft Strafantrag gegen Rechtsanwalt Glade und seine Frau erheben.

Zepp passiert Kap Finisterre

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 21 Uhr mitteleuropäischer Zeit Kap Finisterre (Nordwest-Spanien) überflogen.

Eine Million Menschen in China ertrunken?

Peking, 6. September.

Eine Million Menschen sind am Süduser des Gelben Flusses in Honan infolge der Ueberschwemmungen des Gelben Flusses ums Leben gekommen, wenn die Schätzung der Kuomin-Nachrichten-Agentur zutrifft. Obwohl keine zuverlässigen Grundlagen für die Schätzung der Verluste an Menschenleben vorliegen, sind doch die augenblicklichen Ueberschwemmungen wohl die schlimmsten in der Geschichte Chinas, und die von der Agentur angeführten Ziffern liegen daher im Bereiche der Möglichkeit.

Staatspartei wünscht Einheitsstaat

Frankfurt, 6. September.

Die preußische Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei trat hier zu einer Ferientagung zusammen, an der u. a. auch der preußische Handelsminister Dr. Schreiber teilnahm. Finanzminister Höpker-Aschoff war wegen dringender Arbeiten an der Teilnahme verhindert. Als erster Punkt wurde die Frage der Reichsreform beraten. Es wurde einstimmig nachstehender Beschluß gefaßt: „Die preußische Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei erblickt, ohne zu den mannigfachen Einzelvorschlägen Stellung zu nehmen, in der alsbaldigen entschlossenen Durchführung der Reichsreform eine der dringendsten Aufgaben der Gegenwart. Sie hält an ihrer Auffassung fest, daß nur das Aufgehen sämtlicher deutscher Länder in einen nationalen Einheitsstaat eine befriedigende Lösung ist. Sie setzt mit Bestimmtheit voraus, daß die Parlamente im Reich und in den Ländern diese Aufgabe ihrer sofortigen Lösung zuführen, andernfalls verlangen sie die Anrufung des Volkes im Volksentscheid."

Mietpianos günstigen Bedingungen empfiehlt Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelm-Str. Telephon 68375.

Besondere Gelegenheit
Wenig gebrauchte, aber vollständ. neu lackierte weiße
Küche
apartes Modell, für nur Mark 265,- abzugeben.
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2, Ecke Kronenstraße

Gut erh. Klavier billig zu verkaufen. (3753) Metzstr. 8.

Gut erhaltener Sportwagen zu verkauf. Schmitz, Bittener Str. 101.

Kinder-Sitz-Liege-Wagen Sportwagen von 14.— RM. an, sehr billig abzugeb. bei wöchentlicher Abzahlung von 2.— RM. Rosenthal, Brückstr. 18.

D. K. W. 3-Rad Ersatzteile. Berthenrich Freudiger, Bismarckstraße 19.

verwiesen. Damit scheint auch dieser weitschauende Gedanke für einige Jahre bei lebendigem Leibe begraben worden zu sein. Er wird im Staube der Archive des Völkerbundes versinken, vor denen Frankreich Wache hält. Das finanziell und wirtschaftlich saturierte Frankreich hat Zollunionen nicht nötig. An Stelle dieser Unionen, die auf Gegenseitigkeit beruhen, und das Wirtschaftsvertrauen in Europa wiederherstellen sollten, setzt Frankreich heute seine eigene Finanzmacht, indem es nach dem Beispiel Oesterreich jeden wirtschaftlich brüchigen Staat in seine eigene Kreditabhängigkeit zieht und somit Wirtschafts- und Finanzpolitik mit einer europäischen Vormachtspolitik verbindet. Diese Dinge beim richtigen Namen zu nennen, wäre Aufgabe des deutschen Reichsaußenministers in Genf. Der Hinweis, eine politische Aussprache vermeiden zu wollen, scheint uns ein Spiel mit Worten. Denn das Problem der deutsch-österreichischen Zollunion, das von den beiden Vertragskontrahenten wirtschaftlich gedacht war, ist gerade von französischer Seite politisch bis zur Neige ausgeschöpft worden. Auch die Annahme, die deutsch-französische Aussprache durch den Verzicht zu erleichtern, scheint uns verfehlt. Frankreichs Ministerpräsident und Außenminister kommen nach der diplomatischen Niederlage Frankreichs bei dem Hoover-Plan heute mit einem politischen und diplomatischen Uebergewicht nach Berlin, so daß Deutschland bei diesen Verhandlungen als gleichwertiger Unterhändler fast ausscheidet. Eine deutsch-französische Verständigung könnte in diesem Augenblick nur durch neue deutsche Bindungen erreicht werden. Die Sachwalter des Deutschen Reiches sollten sehen, daß nicht zur deutsch-österreichischen Zollunion auch noch die letzte außenpolitische Aktionsmöglichkeit des Deutschen Reiches bei lebendigem Leibe begraben wird.

Michael Haupt.

*

DVP. und Curtius

Emden, 6. September.

In einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei in Leer führte der Abg. Hintzmann u. a. aus, er sei der Meinung, daß Dr. Curtius aus seinem Mißerfolg die Konsequenzen ziehen und zurücktreten müsse. Da man Dr. Curtius jedoch nicht zum Rücktritt zwingen könne, müsse die Reichsregierung darüber entscheiden.

Der Bergbau in der Krise

Bergarbeiterforderungen

Reichskonferenz des Bergbau-Industriearbeiterverbandes in Bochum
Seit 1921 rund 700 000 Bergleute in Deutschland entlassen

Bochum, 6. September.

Am Sonntag wurde im Parkhaus zu Bochum die Reichskonferenz des Verbandes der Bergbau-Industriearbeiter Deutschlands eröffnet. Der Verbandsvorsitzende Husemann führte in seinem Wirtschaftsüberblick u. a. aus: „Im letzten Jahrzehnt ist die Gesamtzahl aller deutschen Bergarbeiter, die 1921 noch rund 1,2 Millionen betrug, bis Mitte 1931 auf rund 500 000 Mann zurückgegangen. Aber auch diese Zahl wird, wie die zahlreichen Feierschichten beweisen, nicht einmal voll beschäftigt.

Zur Zeit sind im Ruhrbergbau bei einer Gesamtbelegschaft von 240 000 Mann noch 94 524 vollarbeitslose Bergarbeiter vorhanden,

die zum allergrößten Teil kaum darauf rechnen können, jemals wieder Beschäftigung im Bergbau zu finden. Wohl in keinem anderen Berufszweige ist das Problem der langfristig Erwerbslosen so drängend, wie gerade im Kohlenbergbau, wo der Siegeszug der Technik hunderttausende von Bergarbeitern um ihren Arbeitsplatz gebracht hat. Von der Steinkohlenförderung Deutschlands wurden nach amtlichen Angaben im Jahre 1926 58 Prozent maschinell gewonnen, d. h. mit Abbauhämmern, Preßlufthacken, Schrämmaschinen und sonstigen Maschinen, im Jahre 1930 ist dieser Prozentsatz auf 82,5 Prozent gestiegen. Der höchste Grad der Mechanisierung ist im Ruhrgebiet verwirklicht, wo 1930 93,8 Prozent der Förderung maschinell gewonnen wurden. Als unmittelbare Folge zeigt sich die Steigerung des Förderanteils, der im Ruhrbergbau rund 55 Prozent über dem Stand von 1913 liegt. Diese Entwicklung läßt sich nicht wieder zurückschrauben, ja, sie wird sogar weiter gehen, wenn auch in einem notwendigerweise langsameren Tempo.

Die Arbeitszeitfrage

Ohne eine baldige systematische Verkürzung der bergbaulichen Schichtzeit werden die entfesselten Maschinenkräfte im Bergbau nicht mehr zu bändigen sein, weder in betriebswirtschaftlicher noch absatzorganisatorischer, noch in sozialpolitischer Hinsicht. In betriebswirtschaftlicher Hinsicht schleppt der Bergbau eine Kapitalkostenbelastung mit, welche die Rentabilitätsaussichten in starkem Maße verdunkelt. Der Bergbau ist bisher vor dem notwendigen Kapitalschnitt zurückgeschreckt, der durch die Uebersteigerung der Fördermöglichkeiten unumgänglich geworden ist.

Der Abbau der überhöhten Kapitalkosten ist der Angelpunkt aller Selbstkostensenkungen.

Die Verpflichtung des Reichswirtschaftsministeriums, mangels einer Einigung der Zechenbesitzer ein Zwangssyndikat zu bilden, ist durch Notverordnung in eine Kannbestimmung umgewandelt worden. Wir hätten es für zweckmäßiger gehalten, wenn der Reichswirtschaftsminister ohne Abänderung des Kohlenwirtschaftsgesetzes nach Befragung des Reichskohlenrates eine langfristige Syndikatsverlängerung von sich aus verordnet hätte, bei der dann in höherem Maße gemeinwirtschaftliche Gesichtspunkte hätten Berücksichtigung finden können, als das nunmehr der Fall ist.

Die Pflege des Inlandkohlenmarktes

muß über den von den Zechenbesitzern in den Vordergrund gestellten Exportrücksichten stehen. Eine internationale Kohlenverständigung ist die dringlichste Aufgabe des Tages. Es bleibt zu überlegen, ob nicht bei uns an Stelle des Reichskohlenkommissars ein Kohleneinfuhrsyndikat zu setzen ist, das die privaten Kohleneinfuhrgewinne gemeinwirtschaftlichen Zielen dienstbar macht. Dadurch würde sich eine Möglichkeit eröffnen, um der Knappschaft einen dauernden Ausgleich für die im Interesse des Bergbaues und der Bergarbeiter zu tragenden und in der jetzigen Verfassung untragbaren Lasten zu verschaffen."

Zum Schlusse seiner Ausführungen betonte Husemann, daß die anhaltende Wirtschaftsnot, und vor allem der katastrophal gesunkene Beschäftigungsgrad zu einer weit verbreiteten Verzweiflungsstimmung geführt habe, die durch unsoziale und ungerechte Regierungsmaßnahmen nicht gemildert würde. Vor allem stehen die Verheißungen, mit denen die Brüning-Regierung ihre Juni-Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen begründet habe, im krassen Gegensatz zu einer gerechten Lastenverteilung und einer wirksamen Linderung der ungeheuren Massennot. Schwere Wochen und Monate lägen vor uns. Es seien alle Kräfte anzuspannen, um die gewerkschaftliche Schlagkraft zu erhalten, von den Bergarbeitern unbillige Härten abzuwehren und durch zähen unermüdlichen Kampf die kapitalistische Unordnung durch eine sozialistische Planwirtschaft zu ersetzen.

Anschließend referierte Franz Vogt aus der wirtschaftspolitischen Abteilung des Bergarbeiterverbandes über die Finanzkrise und ihre Auswirkungen auf die Gewerkschaftspolitik. Seine Ausführungen klangen in

folgende Forderungen

des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes aus:

1. Beibehaltung der Kapitalfluchtnotverordnungen, um den Gold- und Devisenbestand der Reichsbank zu schonen.

2. Handelspolitische Maßnahmen, um nach Ablauf der sechsmonatigen Stillhaltefrist die Devisenregulierung scharf in die Hand zu bekommen. Hierzu gehört in erster Linie das Befürworten von Kontigentstarifen, um einen langsamen organisatorischen Einbau in das Gefüge der Weltwirtschaft vorzubereiten, aus deren Verflechtung sich die deutsche hochentwickelte Wirtschaft niemals lösen kann.

3. Planmäßige Kapitalleitung. Hierfür ist das vom A. D. G. B. geforderte Bankenamt die gegebene Institution. Da jedoch die Verhandlungen in der Neuner-Kommission Ergebnisse in dieser Richtung nicht versprechen, so sind die vom Reich und Staat kontrollierten Bankinstitute zu einem Bankentrust zusammen zu fassen, dessen Politik auch die übrigen privaten Institute zu beeinflussen im Stande ist.

4. Der außerordentliche Kurssturz nach der Börseneröffnung und die hohen Zinsen werden zweifellos Zusammenbrüche von Unternehmungen zur Folge haben. Soll der Konkurs heilend wirken, so ist jeder Preiszwang, der auf der Konkursmasse lagert, zu beseitigen. Die Einführung von Kartellfeierwochen wird zur Notwendigkeit.

5. Der Konkurs eines Unternehmens darf, soweit es sich um ein großes Unternehmen handelt, nicht zahllose Betriebsstillegungen zur Folge haben. Aehnlich dem Vorbilde bei den Großbanken ist deren Fortführung unter Reichsaufsicht ins Auge zu fassen.

6. Als Letztes zwingt die noch immer bestehende Etatkrise zu Maßnahmen, durch die der Lebensstandard der arbeitslosen Masse gesichert wird. Hierzu gehört vor allem die Eindämmung der Arbeitslosigkeit durch eine allgemein gesetzlich einzuführende Verkürzung der Arbeitszeit.

Vorschläge zu nationaler Selbsthilfe

Erklärung der Reichsgemeinschaft der Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Industrien

Berlin, 6. September.

Die Reichsgemeinschaft der Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Industrien nimmt in einer programmatischen Erklärung Stellung zur Frage der nationalen Selbsthilfe. Als Gebot der Stunde wird die Schaffung der Einheitzwischen Staat, Volk und Wirtschaft bezeichnet. Das Reichskabinett müsse eine wesentliche Verbreiterung im Sinne einer nationalen Zusammenfassung aller Kräfte erfahren. Eine Aenderung der Reichsverfassung mit dem Ziel der Stärkung der Regierung, Einschränkung des Reichstags nach Mitgliederzahl und Aufgabenkreis und Schaffung einer Zweiten Kammer aus Vertretern der Länder und Wirtschaftsstände sei erforderlich. Der Charakter der deutschen Volkswirtschaft müsse der einer freien Erwerbswirtschaft unter Aufrechterhaltung, wenn auch wesentlicher Aenderung, der sozialen Fürsorge für die werktätigen Volksschichten bleiben. Der Charakter der deutschen Wirtschaftspolitik müsse eine grundsätzliche Aenderung erfahren durch Erhaltung und Sicherung des Privateigentums, namentlich an Grund und Boden, Wiederschaffung und Erhaltung des selbständigen kleinen und mittleren Unternehmertums, Vereinfachung und Einschränkung der öffentlichen Verwaltung und grundsätzlichen und wesentlichen Steuerabbau.

Im einzelnen wird u. a. als erforderlich bezeichnet: eine Berücksichtigung der Vertreter des industriellen und gewerblichen Mittelstandes bei der Beratung der Regierung, eine Kreditpolitik, die unabhängig von den Einflüssen und Bedürfnissen der öffentlichen Hand und des Großkapitals anteilmäßig dem industriellen und gewerblichen Mittelstand zugute kommt, wobei eine neue Bankgesetzgebung und eine Wiederaufrichtung des selbständigen privaten Bankierstandes zu erstreben sei, ein wesentlicher Abbau der Mieten durch Beseitigung der Hauszinssteuer oder deren Aenderung in eine ablösbare Kapitalschuld, eine freiere Gestaltung des Lohn- und Tarifwesens im Sinne freiwilliger Vereinbarungen der Parteien, Schaffung eines positiven Kartellgerichts, Umgestaltung der sozialen Versicherung wegen wesentlicher Verringerung der Verwaltungskosten, eine wesentliche Senkung aller Verkehrstarife, die Inangriffnahme einer umfangreichen Bauernsiedlung, namentlich in den Grenzgebieten, die Ersparung zahlreicher volkswirtschaftlich unnötiger Importe auf dem Gebiete der Nahrungs- und Luxusmittel und die Förderung des Exports von Fertigwaren durch Exportkredite. Schließlich wird noch die sofortige Aenderung des Konkurs- und Vergleichsrechts, die Beschleunigung der Aktienrechtsform und die Einschränkung der Unterstützung oder Sanierung privater Wirtschaftsbetriebe durch die öffentliche Hand gefordert.

Heute Ueberraschungen in Genf?

Wird die politische Aussprache über die Zollunion abgebogen?

h **Berlin,** 6. September. (Eig. Drahtber.)

Obwohl das Gutachten der Haager Cour mit der Niederlage Deutschlands und Oesterreichs geendet hat, wird das Gutachten selbst nicht von allen Seiten so niederschmetternd angesehen, wie es im ersten Augenblick schien. (Zu den rechtlichen Fragen des Gutachtens nehmen wir im Leitartikel Stellung.) Nachdem das Gutachten am Samstag der Oeffentlichkeit übergeben und auch an den Völkerbund weitergeleitet worden ist, der dieses Gutachten seinerzeit anforderte, sieht man der morgen beginnenden Völkerbundsratssitzung, zu der Briand heute nach Genf abgereist ist, mit besonderem Interesse entgegen. Bekanntlich hatte sich der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius auf der Maitagung des Völkerbundes, auf der die Zollunionsfrage erstmalig angeschnitten wurde, einer politischen Behandlung des Problems mit aller Energie widersetzt. Die Verzichterklärung des deutschen Außenministers auf die Weiterführung der Zollunionsverhandlungen, die dieser am Donnerstag noch vor Bekanntwerden des Gutachtens aussprach, wird an zuständiger Stelle dahin gedeutet,

daß Deutschland damit einer politischen Aussprache in der Montagssitzung des Völkerbundsrates begegnen wollte.

Man erklärt im Auswärtigen Amt, daß die deutsche Abordnung, besonders der Reichsaußenminister, an dieser Auffassung unter allen Umständen festhalten und sich jeder politischen Aussprache, von welcher Seite sie auch angeregt wird, mit aller Entschiedenheit widersetzen werde, da nach Ansicht der deutschen wie der österreichischen Abordnung eine politische Aussprache gegenstandslos geworden ist. Demgegenüber scheint jedoch von französischer Seite mit allen Mitteln auf eine solche Aussprache gedrängt zu werden, ja, ein Teil der französischen Sonntagspresse hält die Entscheidung der Haager Cour noch nicht für hinreichend, um den „Anschluß" für alle Zeit unmöglich zu machen. Mit welchen Mitteln der deutsche Außenminister seinen ablehnenden Standpunkt im Rate durchsetzen wird, scheint uns im Augenblick nicht ersichtlich.

Vielleicht wäre in diesem ernstesten Augenblick des Völkerbundes und der Gesamtsituation in Europa eine Rücktrittserklärung des deutschen Reichsaußenministers von Genf aus die einzig wirksame Handlung, um der französischen Machtgruppe im Völkerbunde den Beweis zu liefern, daß auf dem von Frankreich seit den ersten Hoover-Verhandlungen beschrittenen Wege eine deutsch-französische Verständigung nicht verwirklicht werden kann.

Dieser deutliche Fingerzeig würde vor allem die für den 26. September angesetzten deutsch-französischen Unterhandlungen sichtbar beeinflussen, die ohne einen deutlichen Hinweis von deutscher Seite einseitig im französischen Sinne geführt werden. So könnte vielleicht schon die morgige Ratstagung Ueberraschungen bringen.

In der hauptstädtischen Presse halten die Angriffe gegen Dr. Curtius an. Besonders die Parteipresse der Rechten fordert den Rücktritt. Aber auch das Organ des Kanzlers, die „Germania", hat letzthin ausgeführt, daß man sich mit der Person des Außenministers befassen müsse, gleichwenn das Blatt die Erörterung hierüber bis zur Rückkehr des Außenministers aus Genf zurückgestellt wissen will. Hellhörige wollen sogar heute schon davon wissen, daß man einen Nachfolger für den Reichsaußenminister bereit hält. Das sind jedoch Gerüchte. Fest steht lediglich, daß auch Kabinettsmitglieder mit dem schnellen Verzicht Dr. Curtius' in Genf nicht einverstanden sind.

Neues in Kürze

Der bisherige **Flottenchef, Vizeadmiral Oldekop, beabsichtigt** nach nahezu vierjähriger Flottenführung **aus der Marine auszuscheiden.**

*

Auf dem **Schlachtfeld von Breitenfeld** bei Leipzig fand gestern aus Anlaß der 300. Wiederkehr der Schlacht, in der der Schwedenkönig Gustav Adolf den ersten großen Sieg über Tilly errang und damit den Protestantismus vor der Gegenreformation rettete, eine **Gedenkfeier** statt.

*

In Berlin fand gestern die **Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes** statt. In einer angenommenen Entschließung heißt es, es sei alles daran zu setzen, daß die geschlossene nationale Opposition an die Macht gelange.

*

Der **Zwist bei den Braunschweiger Nationalsozialisten** hat zu einem dritten Austritt aus der Partei, und zwar des Stadtverordneten Masche geführt, der gleichzeitig sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt hat.

*

In der **Walhalla in München** wurde am Samstag eine **Büste des Freiheitskämpfers Joseph von Görres** in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Wirth, des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held und zahlreicher Vertreter der Geistlichkeit, der Universitäten und vieler Ehrengäste feierlich **enthüllt.**

*

In englischen Konservativen Kreisen wird die Ansicht geäußert, daß **Neuwahlen zum englischen Unterhaus Ende Oktober oder Anfang November** stattfinden würden.

Hitler über den Kampf um die Macht in den Parlamenten

Hamburg, 6. September.

Adolf Hitler sprach hier in einer geschlossenen Veranstaltung vor über 1000 Unterführern der Hamburger NSDAP. über die politische Lage. Hitler führte dabei u. a. wörtlich aus:

„Ich habe als Führer die Einheit der Bewegung zu wahren und werde es in allem Grundsätzlichem tun. Ich fühle mich als Repräsentant, als verantwortlicher Leiter und als Führer der letzten Hoffnung von unzähligen Millionen Deutscher. Entweder die anderen brechen oder mich bricht das Schicksal. Mag eintreten, was immer auch wolle, hier stehe ich, hier bleibe ich. Niemand zwingt mich von meiner Stelle. Ich würde mich als ein erbärmlicher Wicht fühlen, wenn ich nicht den Mut hätte, auch in dem lebendigen Kampf um die Macht in den Parlamenten die Verantwortung zu übernehmen. Nicht unsere Politik war es, die das heutige Elend verschuldete, aber es ist unser Volk, das dieses Elend zu tragen hat, und darum bin ich jederzeit bereit, auch das Leid unseres Volkes durch die Verantwortung zu übernehmen. Wenn einer schwach wird, dann muß ein anderer an seine Stelle treten. Freiwillig weiche ich keinen Schritt zurück von einer Stellung, die ich einmal inne habe."

Maßregelungen anläßlich des Volksentscheids?

Berlin, 6. September.

Der amtliche preußische Pressedienst bestätigt, daß „aus dienstlichen Gründen" eine Reihe von Versetzungen innerhalb der Schutzpolizei bevorstehen. Bereits vor einigen Tagen erschienen in der Presse Mitteilungen, wonach die Leiter verschiedener preußischer Polizeischulen (Brandenburg, Burg bei Magdeburg, Hann.-Münden, Sensburg, Frankenstein) versetzt werden sollten, weil sie am Volksentscheid teilgenommen hätten. Diese Meldungen scheinen jetzt durch die Mitteilung des amtlichen preußischen Pressedienstes ihre Bestätigung zu finden. Wie es heißt, ist die Beteiligung von Polizeioffizieren der genannten Schulen am Volksentscheid sehr stark gewesen, so daß man offenbar in Kreisen der preußischen Staatsregierung annimmt, daß die Leiter der Polizeischulen auf ihre Schüler im Sinne einer Beteiligung am Volksentscheid hingewirkt haben. Verschiedene Landräte sind schon zur Disposition gestellt worden, und zwar, weil sie sich nach Pressemeldungen am Volksentscheid beteiligt haben. Es handelt sich um die Landräte der Kreise Liegnitz, Schweidnitz, Bremervörde und Naugard in Pommern.

Stark kritisiert wird in Rechtskreisen die Rolle, die der verantwortliche Leiter der sozialdemokratischen „Brandenburger Zeitung", Friedrich Ebert, der Sohn des ersten Reichspräsidenten, gespielt hat. Er soll in der von ihm geleiteten Zeitung Namen der Teilnehmer am Volksentscheid auch aus Kreisen der Gewerbetreibenden veröffentlicht haben. Wenn das zutrifft, müßte man das Verhalten Eberts und seiner Hintermänner allerschärfstens verurteilen, denn nach der Verfassung ist auch die Wahl beim Volksentscheid geheim.

Die Opposition in der SPD.

Berlin, 6. September.

Der „Vorwärts" veröffentlicht einen Beschluß des Vorstandes der SPD., wonach die Zugehörigkeit zur „Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik", die am 26. Juli in Hagen von dem früheren Sozialdemokraten Küster, jetzt Mitglied der KPD., gegründet wurde, sowie jede Unterstützung dieser Organisation für unvereinbar mit der Mitgliedschaft zur SPD. erklärt wird.

Unter dem Namen „Die Fackel" erschien am Samstag zum ersten Male eine Wochenschrift der sozialdemokratischen Linksopposition. In einem Leitartikel verlangt der Reichstagsabgeordnete Seydewitz Schluß mit der Tolerierungspolitik der SPD. gegenüber Brüning.

„Grüne Front" beim Kanzler

Berlin, 6. September.

Der Reichskanzler empfing gestern in Gegenwart des Reichsernährungsministers und des Reichsministers Treviranus die in der „Grünen Front" vereinigten Führer der Landwirtschaft aus allen Teilen des Reiches. Nachdem die anwesenden Herren die allgemeinen Sorgen und diejenigen ihrer besonderen Gebiete vorgetragen hatten, machte der Reichskanzler ausführliche Bemerkungen über die allgemeine Lage im Rahmen der welt- und volkswirtschaftlichen Entwicklungsgänge und die sich hieraus ergebende Politik, im besonderen auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Im Anschluß hieran nahmen die anwesenden Reichsminister zu den einzelnen in der Debatte aufgeworfenen Fragen Stellung.

Lehrerabbau bei den höheren Schulen?

Berlin, 6. September.

Von amtlicher preußischer Stelle wird mitgeteilt, daß die Notverordnung über die Sanierung des Haushalts in Preußen und in den Gemeinden erst am Mittwoch erscheinen wird. Die Fülle des vorliegenden Materials mache eine eingehende Durchberatung notwendig, so daß Mitteilungen über den Inhalt der Verordnungen einstweilen nicht gemacht werden können. Es verlautet jedoch, es werde in den Notmaßnahmen auch vorgesehen, daß die bisherige Zahl der Unterrichtsstunden der Schüler um zwei vermindert werden. Dadurch werden annähernd 2000 Lehrkräfte frei. Außerdem soll die Pflichtstundenzahl der Lehrer von 25 auf 26 erhöht werden. Durch diese Maßnahme werden weitere 500, also im ganzen 2500 Lehrkräfte frei. Hieraus ergibt sich, daß nicht nur sämtliche Studienassessoren, sondern darüber hinaus über 1000 festangestellte Studienräte frei werden. Für Berlin würden sich diese angeführten Notmaßnahmen etwa so auswirken, daß sämtliche 245 männliche und 95 weibliche Studienassessoren im Herbst abgebaut werden.

Stützung der Oesterreichischen Nationalbank

h **Berlin,** 6. September. (Eig. Drahtber.)

Meldungen aus Wien besagen, daß das Londoner Haus Rothschild der Oesterreichischen Nationalbank, die eine Forderung von einer Million Dollar an die holländische Amstelbank hat, den Betrag von 500 000 Dollar (2 Millionen RM.) überwiesen hat. In Wiener Finanzkreisen hat diese Ueberweisung großes Aufsehen erregt. Man glaubt zu wissen, daß die Londoner Firma für den Wiener Baron Rothschild auch in anderen Forderungen einzutreten bereit ist. Als Deckung werde der gesamte Besitz des Barons Louis Rothschild an die Londoner Firma übertragen werden müssen.

Heftige Kämpfe in Chile

Newyork, 6. September.

Die chilenische Regierung hat die Forderungen der meuternden Matrosen nicht angenommen, ihnen vielmehr ein Ultimatum gestellt, sich zu ergeben. Nach Ablauf des Ultimatums wurde die meuternde Flotte, die im Hafen von Coquimbo eingeschlossen sein soll, beschossen und von Bombenflugzeugen angegriffen. Die Regierungstruppen sollen sich zweier Kreuzer der Aufständischen bemächtigt haben. Die Stadt Talcahuano wurde nach schweren Kämpfen von den Regierungstruppen erstürmt, wobei 500 Revolutionäre fielen. Ueber das ganze Land wurde der Kriegszustand verhängt.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 209 38. Jahrgang
Montag, 7. September 1931

Kampf gegen die Not

Ausdehnung der Naturalleistungen

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurde in einer kürzlich im Preußischen Wohlfahrtsministerium abgehaltenen Besprechung allgemein das Bedürfnis betont, zur wirksamen Bekämpfung der Not des kommenden Winters in der öffentlichen Fürsorge mehr als bisher durch Naturalleistungen, insbesondere Volksspeisungen, Verabreichung von Brot, Kartoffeln, Holz und Kohle zu helfen. In ländlichen Bezirken besteht die Möglichkeit, die erforderlichen Mengen teilweise durch Entgegennahme an Steuerstatt vom Erzeuger aufzubringen. Die Art der Durchführung der Naturalversorgung erweist sich jedoch als stark örtlich und zeitlich verschieden bedingt, so daß sich eine Regelung im Gesetzeswege nicht empfiehlt. Die Durchführung soll daher der Entschließung der örtlichen Wohlfahrtsbehörde überlassen bleiben. Um diese anzuregen, wird das aus verschiedenen Landesteilen vorliegende Material bekanntgegeben werden, ohne daß eine der bereits angewandten Arten der Naturalversorgung als vorbildlich empfohlen werden soll.

Christliche Notgemeinschaft

in Altenbochum nimmt am kommenden Donnerstag Speisungen auf.

Wie schon in Aussicht stand, hat man jetzt in Altenbochum eine christliche Notgemeinschaft ins Leben gerufen. Es ist erfreulich, daß man auch hier der immer größer werdenden wirtschaftlichen Not zahlreicher Familien steuern helfen will. Für ein geringes Entgeld (20 Pfennig) wird ab Donnerstag Bedürftigen stets ein gutes kräftiges Mittagessen im Lutherhause verabreicht. Notleidende Familien können das Essen auch abholen. Alle Personen die am billigen Mittagstisch teilnehmen wollen, melden sich bei Pastor Hevendehl, Lutherstraße 5, an. Die Beteiligung ist nicht konfessionell beschränkt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Aufrechterhaltung dieses Liebeswerkes nur möglich ist durch die Mitwirkung uneigennütziger Kräfte und eine strenge rationelle Wirtschaft. Es ist Pflicht eines jeden Altenbochumer Bürgers, soweit es in seinen Kräften steht, dieses Liebeswerk zu unterstützen. Eine regelmäßige Sammlung wird in den nächsten Tagen organisiert werden. Alle werden gebeten, mitzuhelfen, denn je größer die Not, desto größer muß die Tat sein.

Hilfsbereite Landwirtschaft

Sammlung von Lebensmitteln für erwerbslose Industriearbeiter.

Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für den Regierungsbezirk Münster hat, wie wir von zuständiger Seite erfahren, beschlossen, trotz der schweren wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft in Verbindung mit dem Caritasverbande und dem Verein für innere Mission wieder eine großzügige Sammlung von Lebensmitteln für Erwerbslose und bedürftige Familien der Industriegemeinden zu veranstalten, die ja bekanntlich im letzten Winter ein so erfreuliches Ergebnis gehabt hat. Um ein gutes Ergebnis der Sammlung zu gewährleisten und die Behinderung durch sogenannte wilde Sammlungen auszuschließen, wird diese Sammlung auch von der Kirche und den Behörden unterstützt. Die Sammlung soll so eingerichtet werden, daß den einzelnen Kreisvereinen bestimmte Gemeinden zur Belieferung zugewiesen werden. Dagegen erwartet die Landwirtschaft, daß die Städte, Wohlfahrtsämter und Konsumgenossenschaften der betreffenden Gemeinden beim Einkauf von Lebensmitteln für öffentliche Speisungen wie auch zum Privatgebrauch in erster Linie die einheimische Landwirtschaft berücksichtigten, und zwar besonders die der Kreise„ denen die betreffenden Gemeinden für die Belieferung mit Lebensmitteln zugewiesen sind. Die betreffenden Kreisvereine haben sich bereit erklärt, die Vermittlung für diese Ankäufe zu übernehmen. — Wie wir weiter hören, werden voraussichtlich auch die vier übrigen Hauptvereine der Provinz dem edlen Beispiel der Landwirte des Regierungsbezirks Münster folgen.

Aus der westfälischen Konfessionsstatistik

Das evangelisch-kirchliche Provinzialamt für Statistik gibt aus dem Leben der evangelischen Kirche in Westfalen im Jahre 1930 folgende Zahlen bekannt:

Die Zahl der evangelischen Taufen betrug im ganzen 89 945, davon aus rein evangelischen Ehen 34 055 und aus Mischehen 4370. In 6 Fällen mußte die nachgesuchte Taufe versagt werden.

Evangelische Trauungen wurden vollzogen: Im ganzen 19 010; davon sind rein evangelische Ehen 16 719, Mischehen 2 291. In 11 Fällen wurde die evangelische Trauung versagt.

Evangelisch-kirchliche Bestattungen fanden statt: 20 332.

Konfirmiert wurden im ganzen: 27 085, davon Kinder aus Mischehen 1649. Versagt wurde die Konfirmation in 13 Fällen.

Das heilige Abendmahl begehrten im ganzen 566 416 Personen.

Kindergottesdienste fanden regelmäßig in 411 Gemeinden statt. Sie sind im Durchschnitt von rund 95 290 Kindern sonntäglich besucht.

Besondere Gottesdienste und Unterredungen für konfirmierte Jugendliche fanden im ganzen in 222 Gemeinden statt.

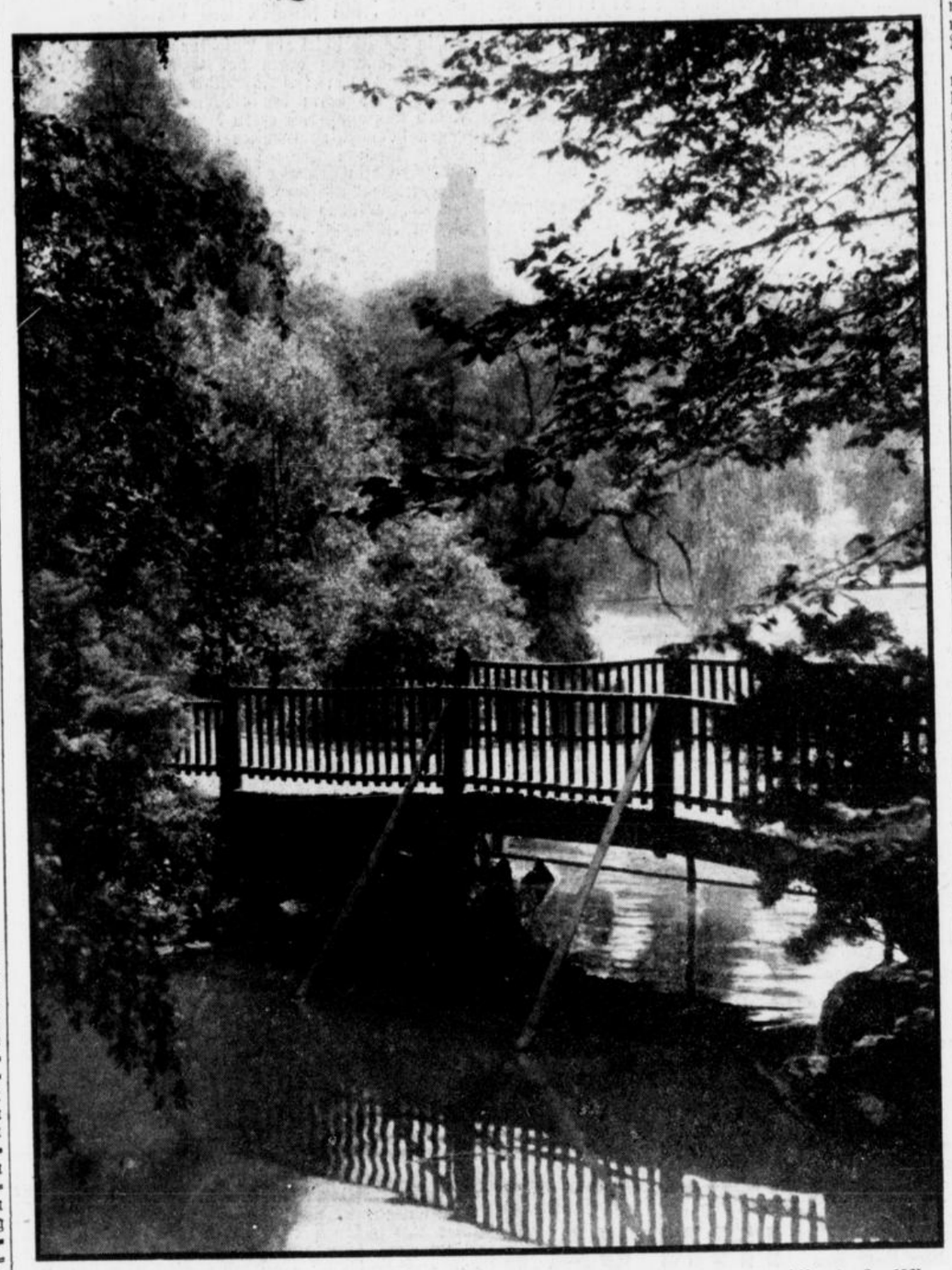
An Uebertritten zur evangelischen Kirche sind im ganzen zu verzeichnen: 4709 und 189 Kinder; davon von der katholischen Kirche zur evangelischen Kirche 2 629 und 62 Kinder, von sonstigen christlichen Gemeinschaften 268 und 18 Kinder, von den Religionslosen 1 792 und 109 Kinder, Rücktritte vordem Ausgetretener 1 727 und 31 Kinder. Den Austritt aus der Kirche vollzogen im ganzen 11 970 Personen und 517 Kinder; davon zur katholischen Kirche 225 Personen und 13 Kinder, zu sonstigen kirchlichen Gemeinschaften 656 und 117 Kinder, zum Judentum 1, zu den Religionslosen 11 088 und 887 Kinder.

Bochum im Dunkeln. Das ohnehin nicht von Lichtfülle überflutete nächtliche Bochum geriet Samstag gegen Mitternacht durch Versagen der elektrischen Stromzufuhr teilweise völlig in Dunkelheit. Erst nach geraumer Weile, nach etwa 20 Minuten, war der Strom wieder da.

Die Ferienordnung der Berufsschulen ist nachträglich dahin geändert worden, daß der erste Unterrichtstag auf den 10. September fällt. Die Schüler und Schülerinnen müssen am Donnerstag, 10. September, erstmalig erscheinen.

Kinderrückkehr. Die zur Zeit im Kindergenesungsheim „St. Ansgar" in Glücksburg, im Ludgeristift auf Norderney und im Kinderheim der Stadt Bochum in Bad Rothenfelde weilenden Kinder haben ihre Kur beendet und kehren wie folgt zurück: Glücksburg am Montag, 7. September, 17.40 Uhr auf dem Nordbahnhof in Bochum; Norderney am Mittwoch, 9. September, 18.07 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Bochum und Rothenfelde am Donnerstag, 10. September, um 13.04 Uhr in Bochum-Langendreer und um 13.14 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Bochum.

Im Stadtpark



B.-A.-Photo-Preis. Oskar Fränzel, Bochum, Alleestraße 156b

Das Ulmensterben

Von Geheimrat Uffeln, Hamm.

Wie zu vermuten war, hat die durch den Pilz Graphium ulmi hervorgerufene Ulmenkrankheit auch im verflossenen Jahre 1930 und ebenso im laufenden weitere Fortschritte gemacht, wenigstens in all den Gebieten, in denen sie bisher festgestellt werden konnte. Merkwürdig ist, daß die Krankheit am stärksten im westlichen und mittleren Teile von Deutschland verbreitet ist, während die an Nord- und Ostsee grenzenden Gegenden und auch der größere Teil von Süddeutschland bisher von ihr verschont geblieben sind.

Nach Mitteilung der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem hat die von dieser, mit dem deutschen Pflanzenschutzdienst befaßten Behörde immer wieder dringend empfohlene rechtzeitige Beseitigung kranker Ulmen sich vorteilhaft ausgewirkt, indem in manchen Städten durch Ausmerzung aller von dem Pilze befallenen Ulmen der Krankheit nicht nur Einhalt geboten, sondern diese zum völligen Erlöschen gebracht werden konnte. Diese Feststellung dürfte für alle Ulmenbesitzer das Signal sein, jeden einzelnen ihrer Bäume im Laufe jedes Jahres genau zu beobachten und nach Erkennung der geringsten Anzeichen von Erkrankung schleunigst auszumerzen und zu beseitigen. Hier und da ist man in der Ueberzeugung, die Krankheit endgültig gebannt zu haben, schon zu Neubepflanzungen mit Ulmen, die ja von jeder als Allee- und Parkbäume beliebt sind, übergegangen, diese Maßnahme scheint mir aber nicht unbedenklich und jedenfalls nur dann zu billigen, wenn bei der Auswahl der neu zu pflanzenden Ulmenarten die nötige Vorsicht beachtet wird, d. h., die von der zünftigen Wissenschaft für diesen Fall empfohlenen Arten gewählt werden. Die Biologische Reichsanstalt hat auf ihrem Besitztum in Dahlem, das äußerst sehenswert und interessant ist, in den letzten Jahren ausgedehnte Versuche und Beobachtungen darüber angestellt, welche von den zahlreichen Ulmenarten sich gegenüber Impfungen mit dem Pilze Graphium ulmi am widerstandsfähigsten bzw. als am wenigsten anfällig zeigen, und diese Arbeiten und Bemühungen haben ergeben, daß die bisher in Deutschland verwendeten Arten, Bergulme, Feldulme, auch Ulmus effusa, fulva und hollandica ziemlich gleichmäßig hochanfällig sind, daß dagegen die Art Ulmus vegeta eine besonders große Widerstandsfähigkeit gegen den Pilz zeigt, da von einer größeren Zahl von Exemplaren dieser Abart alle bis auf eins von der Krankheit verschont geblieben sind, trotzdem sie drei Jahre nacheinander in sehr ausgedehntem Maße mit dem Pilze künstlich infiziert worden waren. Es wird deshalb von der genannten Reichsstelle besonders betont, daß diese, nebenbei bemerkt besonders schöne, Ulmenart bei Nachpflanzungen volle Beachtung verdiene und zwar sowohl als Alleebaum wie auch für Parkanlagen und Gärten. Neben der Prüfung auf Widerstandsfähigkeit gegen den Pilz hat die Dahlemer Reichsanstalt auch Versuche einer Heilbehandlung kranker Ulmen durch Einspritzung desinfizierender Flüssigkeiten durch Bohrlöcher in das Splintholz seit längerem angestellt und fortgeführt; leider mußte dabei bisher festgestellt werden, daß die Aussichten auf Erfolg sehr gering erscheinen. Von nicht geringem Interesse ist die bei ganz jungen Ulmenpflänzlingen gemachte Beobachtung, daß diese sich ohne weitere Behandlung von selbst von der Erkrankung erholen, während ältere erkrankte Ulmen ausnahmslos absterben; endlich ist zweifelsfrei festgestellt, daß erkrankte und von selbst genesene junge Ulmen durch erneute Impfung mit Graphium ulmi wieder erkranken, also durch einmalige Ueberwindung der Krankheit nicht gegen dieselbe immun werden.

Ehrenfeldhüter

Die Naturschutzorganisation im Gebiete des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk (Bezirksstelle für Naturdenkmalpflege mit dem Sitz in Essen, Kreisstellen und Arbeitsämtern) ist seit einiger Zeit dazu übergegangen, anzuregen, daß die Gemeinden auf Grund der §§ 60—62 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 21. Januar 1926, Ehrenfeldhüter aufzustellen, um die Durchführung der Pflanzen- und Tierschutzordnungen zu überwachen. Bis heute üben rund 300 Ehrenfeldhüter ihren Dienst aus. Vorläufig sind Stadt- und Landkreis Recklinghausen am stärksten besetzt; andere Städte und Kreise werden folgen.

Diese Maßnahme hat sich als dringend notwendig erwiesen, weil die Schutzpolizei sich vorläufig am Feld- und Forstschutz nur freiwillig beteiligt, weil überall da, wo die Schutzpolizei ihres Amtes waltet, die Gendarmerie zurückgezogen worden ist und, weil die Zahl der Förster nicht annähernd ausreicht. Die Tätigkeit der Polizeibeamten und Ehrenfeldhüter ist eine äußerst umfangreiche und erschöpft sich nicht nur in der Feststellung der Vergehen gegen den Pflanzen- und Tierschutz in Feld und Wald, sondern es wird auch eine intensive Marktkontrolle (Verbotswidriger Verkauf von Kätzchen, Ilex, Wacholder usw. und von Wild in den Schonzeiten) ausgeübt. Weiter werden zusammen mit der kommunalen Polizei die Bücher der Ausstopfer, Präparatoren etc. auf Grund der neuesten Ministerial-Verordnung vom 16. Dezember 1929 (G. S. S. 189) geprüft. Um die Tätigkeit dieser Organe zu steigern, bedarf es aber auch der tatkräftigen Mithilfe aus den Kreisen des Publikums, die noch Sinn und Freude an der Natur haben.

*

Kinderfest in Bochum-Grumme. Die Liboriusgemeinde Bochum-Grumme veranstaltet Freitag im Saale des Lokales Göke ein Kinderfest. Ungefähr 400 Kinder hatten sich mit ihren Eltern eingefunden, um einige Stunden fröhlichster Kurzweil zu verleben. Besonders freudig begrüßt wurde das Erscheinen des Pfarrers Dobbelstein und des Rektor Struwe. In Lied, Wort und Spiel sowohl ernsten als auch heiteren Inhalts stellten Knaben wie Mädchen ihr Können unter Beweis. Besonders großen Beifall ernteten die Märchenspiele „Prinzessin Sausewind" und „Das faule Bengele". In einem herzlich gehaltenen Schlußwort dankte Pfarrer Dobbelstein allen Helfern und Helferinnen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. r

Verkehrsstörung auf der Wittener Straße. Am 4. September, gegen 7 Uhr, entstand auf der Wittener Straße ein Wasserrohrbruch. Der Straßenbahnverkehr wurde nicht gestört. Der übrige Fahrverkehr wurde bis 14 Uhr umgeleitet. Mit den Instandsetzungsarbeiten wurde sofort begonnen.

Schutz gegen Blitzschlag

Das Washingtoner Büro of Standards hat eine Untersuchung darüber angestellt, auf welche Weise die meisten Unglücksfälle durch Blitzschlag zustande kommen und wie man sich am besten dagegen schützt. Folgende Regeln wurden zusammengefaßt:

Geh bei Gewittern möglichst nicht aus dem Hause und, wenn du im Freien bist, kehre schnell zurück. Halte dich im Innern deines Hauses an einer trockenen Stelle auf, fern von größeren metallenen Gegenständen. Wenn du zwischen mehreren Zufluchtsstellen die Wahl hast, so wähle sie in folgender Ordnung: 1. Große, ganz aus Metall oder über Metallgerüsten errichtete Gebäude; 2. Bauten, die mit Blitzableitern versehen sind; 3. große Gebäude ohne Blitzschutz; 4. kleine Gebäude ohne Blitzschutz. Wer gezwungen ist, im Freien zu bleiben, halte sich fern von Hügeln und weiten, offenen Flächen, von Drahtzäunen, von einsam stehenden Bäumen und von einsamen kleinen Gebäuden oder Schutzdächern. Statt dessen begebe man sich in den dichten Wald oder suche eine Höhle, eine Schlucht, eine Talmulde oder den Fuß eines steilen Abhanges auf. Der alte Glaube, daß bestimmte Bäume Schutz vor dem Blitz gewähren, bestätigt sich nicht. Nur werden einige Baumarten häufiger vom Blitz getroffen als andere. Eine Statistik ergab folgendes Resultat: Von 4352 Fällen wurden Pappeln 1235 mal getroffen (28,4 Prozent), Eichen 976 mal (22,4 Prozent), Weißtannen (9,6 Prozent), Föhren oder Kiefern (8 Prozent), Ulmen (3,9 Prozent), Lärchen (3,7 Prozent), Weiden (3,6 Prozent). Den geringsten Anteil haben Weißdorn, Platane, Pfirsichbaum und Flieder (je 1 Prozent).

Weiterversicherung des Arbeitslosen gegen Krankheit. Nach den Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind die Arbeitslosen während des Bezuges der Arbeitslosenunterstützung grundsätzlich Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkassen oder der Landkrankenkassen. Wenn aber Arbeitslose zur Fortsetzung oder Aufrechterhaltung der Krankenversicherung bei einer Krankenkasse oder Ersatzkasse berechtigt sind, dann können sie bei dieser Kasse Mitglied bleiben. Wollen die Arbeitslosen von diesem Recht Gebrauch machen, so müssen sie das binnen der gesetzten Wochenfrist bei ihrem zuständigen Arbeitsamt beantragen. Das Arbeitsamt muß möglichst frühzeitig darüber unterrichtet sein, ob es den Vorschriften über die Pflichtversicherung der Arbeitslosenunterstützung gegen Krankheit nachzukommen hat, oder ob die gesetzlich zugelassenen Ausnahmen in Betracht kommen. Das Reichsversicherungsamt hat in einer grundsätzlichen Entscheidung ausgesprochen, daß es sich dabei nicht um eine Pflichtversicherung, sondern um eine Weiterversicherung handelt. Die Beiträge für die Weiterversicherung werden dem Arbeitslosen aus Mitteln der Reichsanstalt ersetzt, aber nur für die Zeit, für die er Arbeitslosenunterstützung erhält. Soweit das nicht der Fall ist, z. B. für Wartezeiten oder für Zeiten einer Sperrfrist, besteht kein Anspruch an das Arbeitsamt auf Ersatz von geleisteten Krankenversicherungsbeiträgen.

Schutz der älteren Angestellten

Unter den rund 450 000 stellenlosen Angestellten befinden sich ältere, erfahrene Kräfte in großer Zahl. Sie sind überwiegend schon jahrelang arbeitslos und haben kaum Aussicht, wieder untergebracht zu werden. Zögert die Regierung länger, die seit mehr als sieben Jahren geforderten Schutzmaßnahmen einzuführen, so verdirbt die älteren Generation einer lebenswichtigen Schicht des deutschen Volkes.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband legte am 31. August dem Reichsarbeitsminister erneut seine ausführlich begründeten Vorschläge vor. Er verlangt ein Gesetz, das die Arbeitgeber zur Beschäftigung einer angemessenen Anzahl älterer Angestellten verpflichtet und einen Einstellungszwang bringt. In Verbindung dimat fordert der Verband einen ausreichenden Schutz des Arbeitsmarktes vor Doppelverdienern sowie längere Kündigungsfristen für Angestellte, die mehr als 15 Jahre in einem Betriebe tätig sind.

Der Vorschlag des DHV. geht davon aus, daß die Frage der älteren Angestellten wie kaum eine andere dazu geeignet ist, durch Gemeinschaftsarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gelöst zu werden. In diesem Wunsche begegnen sich zugleich DHV. und Reichsregierung, die ebenfalls mehrfach für die Lösung dringender sozialpolitischer Aufgaben in arbeitsgemeinschaftlicher Form eingetreten ist. Mit der Wiederunterbringung der älteren Angestellten sollen paritätische Ausschüsse von Arbeitgebern und Arbeitnehmern betreut werden, die bei den Arbeitsämtern zu errichten sind. Die Ausschüsse sollen das Recht haben, diejenigen Arbeitgeber zur Einstellung einer angemessenen Zahl von älteren Angestellten zu zwingen, die dieser Verpflichtung nicht freiwillig nachkommen.

Der Schatz im Schrebergarten

Goldene Uhren und Schmucksachen kamen ans Tageslicht.

Vor einigen Tagen wurden 7 vergoldete Damenuhren, 12 Herrenuhren (800 gestempelt) mit Halbmond und Krone), 22 Damenringe mit Stein und Perle (333 gestempelt), mehrere Uhrketten, 13 Damenbroschen und ein Meßinstrument für Optiker, gefunden. Die Sachen waren in einem Schrebergarten vergraben. Wahrscheinlich stammen sie aus Diebstählen. Die Auszeichnungen, auf welchem der Vorkriegspreis gegenüber einem anderen Verkaufspreis gesetzt ist, lassen den Schluß zu, daß die Straftaten in den Jahren 1920, 1921 bzw. 1922 begangen worden sein können. Personen, die als Geschädigte in Frage kommen, oder sonst sachdienliche Angaben machen können, werden zur Zeit von der Polizei gesucht.

Ein Auto verletzt zwei Telegraphenarbeiter. Ein Ingenieur aus Essen fuhr am 5. September, gegen 3,30 Uhr, mit seinem Personenkraftwagen an der Ecke Kortum- und Kirchstraße in ein dort aufgestelltes Zelt der Telegraphenarbeiter. Zwei Telegraphenarbeiter wurden verletzt. Sie mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Kraftwagen soll in verbotener Richtung gefahren sein.

Bei zwei Geschäften die Schaufensterscheiben zertrümmert. Am Sonntag wurde in den frühen Morgenstunden bei einem Farbwarengeschäft in der Alleestraße die große Spiegelglasscheibe des Schaufensters mit einer Schraubenmutter eingeworfen. Um die gleiche Zeit wurde die Schaufensterscheibe einer benachbarten Drogerie mit einem Schlackenstein eingeworfen, wobei mehrere Photoapparate der Auslage beschädigt wurden. Ob Schaufenstereinbrüche beabsichtigt waren und die Täter verscheucht wurden, steht noch nicht fest.

Auf frischer Tat ertappt. In der vergangenen Nacht wurde ein in Bochum wohnender Maurer in dem Augenblick festgenommen, als er eine Schaufensterscheibe eines an der Brückstraße befindlichen Geschäfts zertrümmert hatte. Anscheinend handelt es sich um einen versuchten Einbruchsdiebstahl.

Einbruch. Aus einer in der Fürstenstraße befindlichen Wohnung wurden durch Einbruch 150 RM. gestohlen.

Politik vor den Schöffen

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Der Samstagvormittag wurde vor dem Erweiterten Schöffengericht fast allein durch politische Prozesse ausgefüllt. Da saßen vier Wittener Kommunisten auf der Anklagebank. Sie sind beschuldigt der gemeinsamen gefährlichen Körperverletzung und erhielten jeder zwei Monate Gefängnis aufgebrummt; denn die Gerichte verhängen bei politischen Ausschreitungen neuerdings empfindliche Strafen, um endlich Ruhe und Ordnung auf Straßen und Plätzen wieder zu erzwingen und dem politischen Rowdytum kräftig entgegenzuwirken. Deshalb hat das Gericht den vier Angeklagten jegliche mildernden Umstände grundsätzlich versagt.

Hier lag die Sache wie folgt: Einige Nationalsozialisten kamen von einer großen Dortmunder Versammlung zurück und gingen vom Bahnhof nach Hause. Auf dem Heimwege wurden sie von einer Rotte von 30 Kommunisten verfolgt, angegriffen und mißhandelt. Der eine erhielt einen Messerstich, der aber an der Uhr abprallte, so daß nur die Kleider zerfetzt wurden. Ein Angegriffener konnte flüchten und wandte sich an den in einer Nebenstraße stehenden Schutzmann. Wie der Zeuge nun behauptet, habe dieser ein Einschreiten abgelehnt, weil der Vorfall sich nicht in seinem Revier abspielte. Wenn nun aber Not am Mann ist, kann doch eine solche starre Auslegung der Dienstanweisung nicht richtig sein. Als die Polizei dann eingriff zum Schutze der Ueberfallenen, griff sie einige der Haupttäter heraus. Das waren die vier Angeklagten. Inwieweit sie selbst mit Messer oder sandgefüllten Gummischläuchen an den Mißhandlungen teilnahmen, war im einzelnen nicht festzustellen. Da es sich um eine Tat bei einer Zusammenrottung handelte, gilt einer soviel als der andere. Infolgedessen erhielten sie die gleiche Strafe. Das war gleich eine recht peinliche Ueberraschung als Belohnung für eine bis ins Törichte gehende falsche politische „Kameradschaft".

*

Eine zweite Sache spielte in Wattenscheid. Verletzt ist hier eine Notverordnung zum Versammlungsgesetz. Ein Bergmann M. aus Hattingen, H. aus Wattenscheid und W. aus Wattenscheid stehen unter Anklage, eine nicht angemeldete politische Versammlung in Wattenscheid abgehalten zu haben. Nach den Ermittelungen der Polizei hält die Anklage für erwiesen, daß die drei als Einberufer, Leiter und Redner eine Versammlung der revolutionären gewerkschaftlichen Opposition in Wattenscheid abgehalten haben, bei der sie Delegierte wählten für einen revolutionären Gewerkschaftskongreß in Dortmund.

Die Angeklagten bestreiten den Charakter der Versammlung. Es sei nur eine geschlossene Erwerbslosenzusammenkunft der Stempelstelle Blusch gewesen, in der man Vertrauensmänner zur Erweiterung des Erwerbslosenausschusses bestimmte. Diese Angaben schlugen jedoch nicht ganz durch, weil mehrere diesbezügliche Zeugen versagten und weil die Angeklagten bei ihrer polizeilichen Vernehmung selbst zugestanden hatten, welcher Art die Versammlung wirklich gewesen war. Der Staatsanwalt beantragte je drei Monate Gefängnis.

Das Gericht kam jedoch zu einer Freisprechung der Angeklagten aus folgenden Gründen: Es habe zwar festgestellt werden können, daß es sich um eine öffentliche Versammlung handelte; denn es nahmen auch Personen daran teil, die nicht zur Stempelstelle Blusch gehörten. Es sei auch festgestellt worden, daß es sich um eine gewerkschaftliche Versammlung gehandelt habe (RGO.). Es sei aber nicht genügend dargetan, daß es sich auch um eine politische Versammlung gehandelt habe. Es seien wirtschaftliche, aber nicht politische Dinge erörtert worden. Eine gewerkschaftliche Versammlung brauche nicht notwendig gleichzeitig auch eine politische Versammlung zu sein. Es fehlte hier also das wichtigste Beweisstück zur Verurteilung, da kein Zeuge über politische Reden, die gehalten worden seien, etwas ausgesagt hat. Es mußten daher Zweifel entstehen, ob es sich um eine anzeigepflichtige politische Versammlung handelte, und daher habe keine Verurteilung erfolgen können.

Auch der dritte Fall war politisch: Ein Brandmaler F. aus Essen hatte als Redner in einer Versammlung in Wattenscheid die Nationalsozialisten, sowie eine Anzahl sozialistischer Minister in hier nicht wiederzugebender Weise mit Schimpfworten belegt. Wegen Beleidigung der Minister wurde der Brandredner mit einem Monat Gefängnis belegt. Der Angeklagte war vom persönlichen Erscheinen entbunden, da er sein Feld jetzt nach Bayern verlegt hat.

Zum falschen Eid verleitet

Ein Schulbeispiel von Anstiftung zum Falscheid gab eine Verhandlung gegen das Ehepaar A. von hier. Die Sache geht bis ins Jahr 1929 zurück. Der Staatsanwalt erhob gegen den eidlich vernommenen Zeuge N. den Vorwurf, daß er in dem Prozeß einen regelrechten Meineid zu Gunsten der Angeklagten geleistet habe. Für ihn werde das Meineidsverfahren kommen. Bei dem Ehepaar handle es sich um eine bodenlos gemeine Anstiftung. Das Gericht war der gleichen Ueberzeugung und erkannte auf je ein Jahr drei Monate Zuchthaus.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Ehejubiläum. Die Eheleute Aloys Fischer, Velsstraße 128, begingen am Samstag ihre Silberhochzeit.

Arbeiten am Zentralfriedhof. Die Geldknappheit gestattete nicht, den großen Zentralfriedhof im Havkenscheider Felde so frühzeitig herzurichten, als ursprünglich beabsichtigt war. Doch hat man wenigstens in etwa den berechtigten Wünschen der Altenbochumer Bevölkerung nach Schaffung einer Grünanlage Rechnung getragen und besonders im Laufe dieses Jahres vermehrte Anstalten getroffen, das vordem eintönig wirkende Wiesengelände und Brachland durch breitangelegte, mit Taxushecken eingefaßte Wege zu parzellieren, hier und da durch Baumanpflanzungen das spätere Gebilde einer Park- und Friedhofsanlage anzudeuten. Gerade in den letzten Wochen sieht man allenthalben geschäftige Hände am Werk, den zahlreichen Spaziergängern, die besonders an schönen Tagen diese Anlagen wegen der prächtigen Fernsicht aufsuchen, den Aufenthalt angenehmer zu gestalten. Den Eingang vom Freigrafendamm aus flankieren zwei große, farbenprächtige Blumenbeete. In dem sich anschließenden weiten Rondell, dessen Mitte später eine Blumenanlage zieren soll, laden weißgestrichene Ruhebänke zum Sitzen ein. Linker Hand wird eine aus 3 Röhren gespeiste Springfontänenanlage angenehme Kühlung spenden. Die Maurer- und Betonierungsarbeiten des rechteckig geformten, etwa 20 Meter breiten und 70 Meter langen Wasserbassins sind nahezu beendet, so daß noch im Laufe dieses Monats mit der Inbetriebnahme gerechnet werden kann. Neuerdings läßt die Stadtverwaltung zwecks Verbreiterung der Anlagen am Ausgange des Havkenscheider Friedhofes große Erdbewegungsarbeiten tätigen, um hierdurch in absehbarer Zeit der Bevölkerung des etwas abseits gelegenen Ortsteils „Prinz von Preußen" einen direkten Zugang zu den Anlagen zu schaffen. m

Stadtteil Laer

Pater Klemens Martini. Der Karmeliterpater Klemens Martini, ein Sohn des verstorbenen Kaufmanns Franz Martini von hier, wurde auf dem Provinzialkapitel des Karmeliterordens zu Bamberg zum zweiten Provinzialdefinitor und Provinzialdelegierten für das Generalkapitel in Rom gewählt. Er ist am 26. Juni 1882 hier geboren. **

Stadtteil Werne

Einbrüche. Im Stadtteil Werne wurden in der Nacht zum 4. September aus einer Wirtschaft durch Einbruch Zigarren und Zigaretten entwendet. — Einem im gleichen Stadtteil wohnenden Bergmann wurde am 1. September aus der Wohnung eine goldene Damenarmbanduhr gestohlen.

Stadtteil Langendreer

Neubesetzung der Studiendirektorstelle am Realgymnasium Bochum-Langendreer. Der Magistrat hat der vom Schulausschuß der städtischen höheren Lehranstalten vorgenommenen Wahl des Studienrats Paul Müller von der realgymnasialen Studienanstalt zum Direktor des Realgymnasiums Bochum-Langendreer zugestimmt. Die Bestätigung dieser Wahl ist bei der Schulaufsichtsbehörde nachgesucht.

Krieger- und Landwehrverein. In den einzelnen Kompagnien des Krieger- und Landwehrbataillons Langendreer fanden am Sonntag gemeinsam abgehaltene Versammlungen statt. Als Hauptpunkt der Tagesordnungen war der Beschluß zu fassen, in welcher Weise sich die Kompagnien an dem 60jährigen Bestehen des Kriegervereins Hordel beteiligen wollen. Die einzelnen Vereine beschlossen, je eine Fahnendeputation zu entsenden und es den Mitgliedern frei zu stellen, sich der Fahne anzuschließen. Erwähnenswert ist besonders noch die außerordentliche Generalversammlung der Kompagnie „Kaltehardt", in der an Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden Vesper, zum neuen 1. Vorsitzenden Wehlendahl gewählt wurde. Einige Vorträge bildeten den Schluß der Versammlungen. er

Stadtteil Weitmar

Aus der Franziskuspfarrei Bochum-Weitmar. Für die demnächst stattfindende Kirchenvorstandswahl scheiden von den bisherigen Mitgliedern folgende aus: Für Weitmar-Bärendorf Keinhorst und Hengst; für Weitmar-Mitte Bienhold, Emde und Wawrziniak; für Weitmar-Mark Bökmann und Kronenberg; für Weitmar-Neuling Ridder und Brechmann; für Eppendorf Jansen, Hasenfratz und Tembusch. Die Wahlliste liegt vom 6. bis 20. September zur Einsicht im Pfarrhause offen. — An der von der Jungfrauen-Kongregation veranstalteten Wanderfahrt ins Sauerland nahmen etwa 30 Mitglieder teil. — Der katholische Gesellenverein hält im Schwesternhause Vortragsabende über religiöse Themen ab. Der erste Vortrag ist am Dienstag abend, zu dem Pater Justinus Dahmen sprechen wird. — Der Kreuzbund und seine Jugendabteilung unternimmt heute (Montag) nachmittag einen Ausflug nach Stiepel. — Der Kirchbauverein „Vierzehnheiligen", Weitmar-Bärendorf, tagt heute abend zu einer wichtigen Versammlung bei Sigger.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Wirt Ewald Schulte-Umberg und Frau Auguste geb. Gustrau aus Dahlhausen feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Betrübliche Lage in der Industrie. Linden-Dahlhausen hat in den letzten Jahren einen starken Rückgang in der Industrie erlebt. Die Zechen „Hasewinkel" und „Verlohrener Sohn" wurden eingestellt, die Belegschaften der Zechen „Friedlicher Nachbar/Baaker Mulde" und „Dahlhauser Tiefbau" verringert, die Eisenwerke Dahlhausen stillgelegt und ebenso die Steinfabrik der Firma Dr. C. Otto & Co. Einigermaßen befriedigend war die Lage der Maschinenfabriken. Nun aber macht sich auch dort die Krise sehr bemerkbar. Die Maschinenfabrik G. Wolff jr. hat wiederholt Entlassungen geringen Umfangs vorgenommen. Nun sieht sie sich genötigt, vorsorglich den Antrag auf Stillegung zum 1. Oktober zu stellen. Man hofft, daß sich die Stillegung vermeiden läßt. Sollte es aber dazu kommen, so würden 140 Mann ihre Stellung verlieren. ap

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Ueber das Wirken der freien Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Jahre 1930 meldet der bereits kurz erwähnte Jahresbericht noch folgendes: Die Einrichtung wurde 781mal in Anspruch genommen. Es sind 287 Kranken- und Verletztentransporte ausgeführt, davon entfallen 83 auf den Straßenhilfsdienst, ferner 5 Leichentransporte mit dem Handleichenwagen. Einzelne Mitglieder traten in Tätigkeit zweimal bei Giftgasschäden, zweimal bei Feuersbrünsten, 55mal bei Seuchenkrankheiten. Die Kolonne stellte 57 Sanitätswachen bei sportlichen Veranstaltungen. In sonstigen Fällen wurde 147mal die „Erste Hilfe" geleistet. Bei drei Beerdigungen stellte sie Träger. Die Krankenpflegeartikel-Verleihanstalt gab 43mal Gegenstände aus mit 412 Verleihtagen. Der Jahresbericht, der zeigen dürfte, daß das Vertrauen zu der Hilfsarbeit der Kolonne in erfreulichem Maße vorhanden ist, schließt mit einem allgemeinen Dank an alle Spender und sonstigen Förderer der guten Sache. Die Mitglieder würden alles tun, ihre Rote-Kreuz-Arbeit nach den neuzeitigen Anforderungen mit allen Kräften zu fördern, besonders die Vorbereitung und Durchführung eines umfassenden Straßenbahnhilfsdienstes, und auch in Zukunft den Gedanken des Roten Kreuzes, den Gedanken der werktätigen Nächstenliebe zu pflegen ohne Rücksicht auf Person, Konfession und politische Einstellung. eb

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 13.)

Wohin gehen wir
siehe auch Anzeigenteil

Stadtpark: 20 Uhr: Heiterer Abend. Städt. Orchester.
Apollotheater: ab 16.50 Uhr: Schrecken der Garnison.
Capitol: ab 16 Uhr: Gefangverein Sorgenfrei.
Lichtburg: ab 15.20 Uhr: Bettelstudent.
Lichtspielhaus: ab 16 Uhr: Grock.
Odeon: ab 17 Uhr: Hokuspokus.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Einbrecher.
Ufa-Theater: ab 15.30 Uhr: Im Geheimdienst.

Aber ich Liebe ihn ja!

ROMAN VON HANS VON HÜLSEN

12)

Wenn die, die sich „Sachverständige" nannten, Leitz und die anderen, recht hatten, daß dies Werk aus einer frühen Epoche des Vaters stamme, daß er es zwischen seinem vierzigstem und fünfzigstem Lebensjahr geschrieben habe — dann konnte er . . . Gewißheit! Gewißheit!

Erregt sprang sie aus dem Bett, warf den seidenen Kimono über und stieg, alle Lampen entflammend, noch einmal die Treppe hinab in das Arbeitszimmer. In dem eichenen Schrank gegenüber dem Kamin waren die Manuskripte zu des Vaters Büchern verwahrt.

Sie schloß auf, suchte und fand.

„Ja, da stand es — das Wort, in Maschinenschrift stand es da zwischen allen anderen, es war nicht nachträglich vom Herausgeber eingefügt, eingebessert, es hatte immer dagestanden, als hätte der Vater es hineingesetzt.

Aber das — eben das — konnte nicht sein!

Gunhilde fand keinen Schlaf in dieser Nacht.

Woher Ruhe, Hoffnung, Zuversicht?

Lobedanz lebte nun wieder still in seinen vier Wänden, still und arbeitsam. Er war als ein anderer aus Berlin zurückgekommen. Die fürchterliche Erregung und Spannung, die seine Seele monatelang hin und her gezerrt, hatte sich beruhigt. Nur manchmal flackerte sie noch auf und trieb ihn hinaus aus seinem Zimmer, hinaus aus der Stadt, zum Friedhofe hin, zu dem kleinen Grabe, dessen einfacher Stein die Worte trug: „Die Liebe höret nimmer auf." Aber das war selten. In seinem Herzen war Ruhe, Hoffnung, Zuversicht.

Er schrieb emsig, jede Nacht brannte die Lampe auf seinem Schreibtisch viele Stunden. Redakteur Klein hatte ihm mancherlei Arbeit übergeben, weil er ihm ein wenig helfen wollte, die Summe zu beschaffen, zu deren Zahlung er verurteilt war (denn er wußte noch nicht, was sich inzwischen ereignet hatte und was seinem Schützling neue Hoffnung gab). Aber neben den Artikeln, die er für den „Kurier" schrieb, gab es andere Arbeit — zweierlei Arbeit: eine Novelle, deren Vorwurf sich ihm, ungewiß woher, während der Nachtfahrt von Berlin nach Beuthen gleichsam mit Gewalt zwischen seine unruhigen Gedanken gedrängt hatte und die seitdem unablässig an seine Tür klopfte, um eingeladen zu werden. Und dann — ja — dann der Brief an Gunhilde Lehmbruck, Ludwig Lehmbrucks Tochter.

Dieser Brief beschäftigte ihn mehr als alles andere.

Zuerst war seine Meinung gewesen, ihr in ein paar kurzen, höflichen Zeilen zu danken für den Abend, den sie ihm in Berlin geschenkt, für die Hilfe, die sie seiner Abreise geleistet. So entwarf er den Brief, mit Bleistift zunächst, da eine Stimme in ihm sprach, daß er sich mißtrauen müsse. Und richtig: nachdem er die wenigen Zeilen geschrieben, war ihm, da er sie nochmals erregt prüfend überlas, als seien sie schon überholt und gegenstandslos geworden, er dachte nicht mehr daran, sie mit Tinte auf einen sauberen Bogen zu übertragen, er verwarf sie und nahm sich vor, morgen einen neuen Brief zu verfassen.

Aber aus morgen wurde übermorgen — es ging ihm nicht anders als damals mit dem Artikel, den er als Antwort auf den Aufsatz von Leitz geschrieben: aus den wenigen Zeilen wurde eine Seite, aus der einen Seite wurden zwei und drei: dann verwarf er auch diese wieder, sie genügten ihm nicht, er schrieb von neuem, immer mehr schwoll der Brief an. Längst war es kein Dankbrief mehr, war Bericht und Bekenntnis geworden, Bericht seines Lebens, seiner Entwicklung — Bekenntnis, welchen Eindruck der Abend in der Grunewaldvilla auf ihn gemacht.

Las er, was er geschrieben, im nüchternen Tageslichte durch, so schüttelte er verwundert und mißbilligend den Kopf: unmöglich, das abzuschicken! Er hatte ja nicht im geringsten die Formen dieser Welt beachtet, hatte sich gar einmal, von seiner Empfindung hingerissen „zu einem „Du" vergessen, hatte hier und da Verse eingestreut, Improvisationen, in denen sich alles soviel leichter sagen ließ. Unmöglich, das abzuschicken! Sie hätte ihn ausgelacht, wohl gar mit spöttischen Worten auf seinen Erguß geantwortet . . .

Er ließ die Bogen in der Lade liegen und kehre, die Angelegenheit vertagend, zu seiner Novelle zurück. Im Schreiben aber fiel ihm auf, daß so vieles von dem, was er sagen wollte, schon da war, schon Gestalt gewonnen hatte — daß er ganze Seiten seines Briefes einfach in die Novelle hineinverpflanzen konnte; und er tat es und hatte dabei ein sonderbares Lächeln im düstern Gesicht: verklärt und hämisch zugleich. Die Novelle wuchs, der Brief blieb ungeschrieben.

Woher doch kam sie ihm, diese Ruhe, Stille, Hoffnung, Zuversicht, durch die jetzt das Boot aller seiner Tage trieb?

War sie in ihn übergeströmt wie ein guter Geist, der den bösen austreibt, als er in Ludwig Lehmbrucks Arbeitszimmer gesessen und mit seiner Tochter von ihm gesprochen, gewährenlassend die Stimme, die in ihm redete?

Ja, vielleicht.

Manchmal fragte er sich, von wem denn dieser gute Geist ausgegangen sei: von der Umwelt des großen, verehrten, geliebten Toten — oder von dem Mädchen, das als Erbe in dieser Umwelt saß?

Müßige Frage — da beide eins waren, nicht voneinander zu trennen, einander erhöhend und verstärkend!

Alsbald nach seiner Rückkehr hatte er aus dem Schrank Ludwig Lehmbrucks Bild hervorgekramt und es wieder an seinen alten Platz an der Wand gehängt, und oft bei der Arbeit sah er auf und blickte in das gütige, greise Antlitz vor ihm. Aber wenn er so kauerte und träumte, geschah es immer wieder, daß die vertrauten Züge dieses Gesichtes verschwammen und aus einander fielen und daß ein anderes Antlitz sich an ihre Stelle schob: ein schmaler Jünglingskopf, der auf einem energischen Halse saß und in dem unter den vollkommen geraden Brauen hervor zwei klare, sehr helle Augen blickten . . . Und dann trat wieder auf sein Gesicht dies Lächeln, und er dachte an alles, was er in seinem Brief geschrieben — was doch niemals zu ihr dringen würde, es wäre denn in Gestalt der Dichtung, die wuchs und wuchs . . .

Oder kam diese Ruhe, die nun sein ganzes Wesen füllte aus jener langen Unterredung, die er bald nach seiner Rückkehr mit Rechtsanwalt Doktor Pech gehabt?

Als er vormittags, ungefrühstückt und kaum gewaschen in der Schule erschienen war und sich im Rektorzimmer zurückgemeldet hatte, da hatte Rektor Wronsky ihn natürlich gefragt, wie der Prozeß ausgegangen wäre, und gesenkten Kopfes hatte er die Wahrheit gestehen müssen. Der Rektor, dessen bei aller Güte immer verschlossenes Wesen nicht leicht einen seiner Untergebenen erkennen ließ, wie er gegen ihn gesinnt wäre, hatte den Kopf geschüttelt. „Verurteilt? Das verstehe ich offen gestanden nicht. Ich habe mir gestern die Zeit genommen, den Roman „Schacht Liebe I" von Lehmbruck durchzulesen — das ist ja haargenau Ihre Geschichte mit der kleinen Anastasia Terek, die Sie in Ihrer Klasse hatten, die damals bei dem Unglück den Vater verlor und deren Sie sich dann jahrelang angenommen haben, bis sie selber so grauenvoll endete. Ich habe Ihnen nie davon gesprochen, aber natürlich war ich über die Sache vollkommen im Bilde, schon von Amts wegen, da Sie ja immer Gefahr liefen, zu weit zu gehen und einen Skandal zu erregen. Sie haben das nicht getan, Herr Lobedanz, ich bestätige Ihnen das ausdrücklich. Aber es leben hier doch genug Menschen, die bezeugen können, daß es vollkommen Ihre Geschichte ist — haben Sie das denn vor Gericht nicht geltend gemacht?"

Lobedanz schwieg betroffen.

„Daran — habe ich nicht gedacht", sagte er endlich. „Ich habe gar nicht geglaubt, daß irgend jemand davon wußte . . . wahrhaftig, das war mir niemals klar geworden."

„Sie reiner Tor", sagte Rektor Wronsky und legte ihm wohlwollend die Hand auf die Schulter. „Viele haben davon gewußt. Nicht nur ich selbst, sondern alle Ihre Kollegen und Kolleginnen, glaube ich. Und alle haben um Sie gezittert, daß Sie straucheln oder in eine Schlinge geraten könnten. Wenn Sie nicht so einsiedlerisch lebten, sondern zu Ihren Kollegen freundschaftliche Beziehungen unterhielten, hätte Ihnen das unmöglich verborgen bleiben können. Sie haben uns allen leid getan, denn wir sahen ja, wie Sie litten. Aber da ich nun Ihr Buch — ich sage mit Bewußtsein: Ihr Buch — gelesen habe, weiß ich, wozu Ihnen das Leiden gut war . . ."

„Herr Rektor!" rief Lobedanz mit erschütterter Brust, „Sie glauben an mich?"

Wronsky lächelte nur. Und da rief die Glocke, durch die langen Korridore lärmend, zur Stunde. —

Am Nachmittag dieses Tages, kaum daß er sich Zeit zum Essen genommen, lief Lobedanz in das Büro des Rechtsanwalts, der gleich ihm mit dem Nachtzuge — aber zweiter Klasse und Schlafwagen — nach Beuthen zurückgekehrt war und schon, eifrig der Sekretärin diktierend, hinter seinem Schreibtisch saß.

„Na, Sie Sünder!" rief ihm Doktor Pech entgegen, „was bringen Sie? — Nehmen Sie Platz!"

Aber Lobedanz schüttelte nur mit einer wilden, entschlossenen Bewegung den Kopf, blieb hinter dem Stuhl stehen und sprudelte alles heraus, was in ihm seit der Unterredung mit dem Rektor unablässig, wie Weberschiffchen, Schuß und Kette, hin und her geschossen war.

Aufmerksam, die intelligenten Augen auf ihn gerichtet, hörte der Rechtsanwalt zu.

„Na also", sagte er kurz, als Lobedanz endlich seinen verworrenen Bericht geschlossen. „Sie sind wirklich — nehmen Sie mir's nicht übel — ein kleines freundliches Rindvieh, daß Sie das alles nicht längst gesagt haben. Ich habe Sie doch immer wieder gefragt, ob Sie keine Zeugen wissen. Und nun sind sie plötzlich in Hülle und Fülle da!"

„Ich wußte es doch nicht, Herr Rechtsanwalt", erwiderte Lobedanz.

„So? Sie wußten es nicht? Na, ich halte die ehrende Bezeichnung aufrecht, die ich Ihnen eben gegeben habe. Mein Lieber, wenn einer eine Amour mit einem kleinen Mädchen hat, das bleibt niemals verborgen, da gibt's immer Zeugen. Hätten Sie mir ein Sterbenswörtchen gesagt, daß Sie sich die ganze Geschichte nicht aus Ihren geehrten Pfoten gesogen, sondern sie selbst erlebt haben — lieber Gott, wir wären um Zeugen nicht verlegen gewesen und ständen jetzt nicht als die Blamierenen da. Na, wie sagt der große Goethe — oder wer es sonst ist? „Was man nicht aufgibt, hat man nicht verloren." Werde also gleich mal Revision anmelden, aus materiellen Gründen. Und Sie tun sich gefälligst unter Ihren Kollegen um, wer was weiß, und dann machen wir eine hübsche Zeugenliste. So dumm ist kein Gericht, daß es glauben sollte, die selige Mumie Lehmbruck könnte alles das, was Sie vor ein paar Jahren hierorts blutwarm erlebt haben vor zwei oder drei Jahrzehnten haarklein vorausgeahnt haben."

„Was ich erlebt habe . . ." sagte Lobedanz und verfiel dabei in ein schweres und trübes Sinnen; dann, den Kopf hebend: „Das alles soll . . . soll vor Gericht ausgebreitet werden?"

„Und durch Zeugen bewiesen, jawoll! Haarklein bewiesen! Seien Sie keine Mimose, mein Lieber! So sind diese Schriftsteller: sie schämen sich gar nicht, aus ihrem Erlebnis einen Roman zu machen, aber wenn nachher einer kommt und den Finger drauf legt und sagt: das ist buchstäblich wahr, das hat er erlebt — dann möchten Sie kneifen. Gibt's nicht, Verehrtester, es geht um die Wurst! — Und nun erzählen Sie mir, was Sie gestern in Berlin noch angestellt haben. Ich sah Sie von meinem Fenster aus wie einen Irrsinnigen über den Bahnsteig hetzen, als der Zug schon anfuhr."

Lobedanz berichtete mit kurzen Worten, daß er draußen im Grunewald gewesen sei und Gunhilde Lehmbruck gesprochen habe.

„So, so, so", sagte der Rechtsanwalt. „Das Töchterlein Gunhild. Na, wie ist sie denn als Mensch, die geschätzte Kollegin? Vor Gericht hat sie sich ausgezeichnet gemacht. Würde mich gleich mit ihr assoziieren. Sie auch?"

Lobedanz schwieg auf diese Frage. Er dachte mit taumelnden Gedanken an den Brief, den er ihr schreiben wollte — der immer wieder geschrieben und niemals abgeschickt wurde.

Film und Leben.

Redakteur Klein hatte ihn eingeladen, mitzukommen.

„Das müssen Sie sehen! Es ist doch gewissermaßen Ihr Film", hatte er mit gutmütigem Spott gesagt. „Ich habe eine Pressekarte für zwei Personen. Der Gesellschaft liegt natürlich daran, schon jetzt ein bißchen Reklame zu machen, darum hat sie die Presse eingeladen. Kinoaufnahme auf einem Hüttenwerk — das ist mal was anderes, das sieht man nicht alle Tage. Also kommen Sie mit!"

Zuerst war es Lobedanz ums Herz gewesen, als hätte er rasch und entschlossen nein sagen müssen. Aber je mehr er in den drei Tagen zwischen Mittwoch und Wochenende — denn am Sonnabend nachmittag sollte die Aufnahme stattfinden, man hatte diesen Termin gewählt, um die Arbeit im Werk nicht zu stören — darüber nachdachte, desto mehr zweifelte er, ob er mit einem „Nein" das Richtige getroffen hätte.

Warum es sich nicht ansehen?

Vor ein paar Monaten noch hätte er sich das freilich nicht zumuten können, aber jetzt war sein Herz ruhig, die immer wiederholten Hoffnungen, die der Rechtsanwalt ihm machte — und nach den Besprechungen mit verschiedenen Zeugen machen durfte —, hatten es ebenso beruhigt wie die stetige Arbeit an seiner Novelle und schließlich gar die vor einer Woche erfolgte Annahme dieses Manuskriptes durch eine angesehene Zeitschrift in Berlin.

(Fortsetzung folgt.)

Assisi

Von Kasimir Edschmid

Dreißig Kilometer westlich von dem Monte Subasio, auf dessen Vorhügel Assisi liegt, schlug Hannibal den Konsul Gajus Flaminius mit fünfzehntausend Römern bei Passignano in den Trasimenischen See, dessen weiße Inselkastelle einen Reiz haben, den die steilen Zypressen am Ufer mit ihrer Strenge noch erhöhen und den dieser See mit einer verschwenderischen süßen Gebärde an seinen Küsten wiederholt. Den Reiz einer Anmut, eines Silberglanzes und einer himmlischen Spiegelungskraft, die ohnegleichen ist.

Nirgends außer in der Provence sind die blutigen Denkmäler der Geschichte so weich, so edel, so vornehm zu vollendetem Ausdruck des Friedens geläutert worden. Nur daß die Farbe, welche uns heute das mörderische Glühen der Schlachten verdeckt, in Südfrankreich von flammender Begeisterung, in der Mitte Italiens aber voll unbeschreiblicher Reinheit ist.

An dieser silbernen Küste entschied sich einer der furchtbarsten Momente Europas, und im Anblick der am Horizont fast dahinsegelnden Apenninen schien der Kontinent den größten Schlag zu erhalten. Um Hannibal waren die Todesengel mit dunklem Lorbeer auf der Stirn und den gesenkten Schwertern, die Europa erblassen machten und gegen die Rom diesmal wie jedesmal dennoch die großartigsten Waffen fand, mit denen es das Abendland immer wieder gerettet hat.

Dreißig Kilometer östlich, mitten in einem Land, das von römischen Aquädukten, von Schlössern und Tempeln der Antike noch durchleuchtet ist, mitten in einem romanischen und klaren Lande, liegt Assisi mit seinem Oelbaumgarten. Furchtbarere Kontraste sind kaum denkbar.

Wie mit einem Zirkel gezogen scheidet sich hier die alte Welt von dem christlichen Europa. Im Lande drunten umher liegen die Römerfriedhöfe mit den Aschenurnen voll von den Marmorfiguren der Götter, ziehen sich die etruskischen Mauern um uralte Städte und gliedern sich die Tempelfassaden mit der ehernen Ruhe ihrer Säulen in die Ruhe der klassischen Landschaft.

Auf den Abhängen des Subasioberges aber ist die Landschaft um Assisi zu Feuer geworden. Der Oelbaumwald vor den Toren der Stadt ward das Gethsemane des Christentums. Unerhört, wie die Luft voll verhaltener Glut sich geballt hat, wie die Landschaft den Atem anhält und wie der Wind durch die Zweige der Oliven gleichwie mit dem Hauch jener göttlichen Macht wandert, welche die Sehnsucht und der Inhalt der neuen Welt geworden ist. Man spürt es wie den Blitz, daß hier die Frömmigkeit eingezogen ist und daß der Boden dieses Berges nicht mehr losgelassen hat, was einmal an übermenschlicher Inbrunst hier gelebt wurde.

In der Tat, die ganze Ebene vom Ponte delle Torri des schönen Spoleto bis zu den Wasserfällen des Velino bei Terni hat noch das eiserne kalte Gesicht des antiken Heldentums.

In Assisi aber ist der Glaube in einem Maße Ausdruck selbst der Natur geworden, daß die Bäume noch in seiner Ekstase zu beben scheinen. Welch ein Duft in diesem Meer von Oliven, in dieser weichen, silbrigen und rosa Atmosphäre, die den stillen Glanz der Heiligkeit sich zuzuflüstern scheint.

Neben den Karthager von Passignano ist hier ein neuer Sieger getreten, ohne Lanze, ohne Kranz, ein junger Mann, Giovanni Bernardone, ein Meter fünfzig groß, der Sohn eines reichen Mannes, ein Lebemann, den die Liebe so ungeheuer ergriff, daß er unter dem Namen des Franziskus der liebevollste Genius der Kirche ward, nachdem er ein namenloses Feuer der Begeisterung in seiner Zeit entzündet hatte.

Der Olivenhain von Assisi gehört zu den Parken Europas, die unvergeßlich sind, weil sie nicht nur den Ruhm einer Rasse oder einer Dynastie tragen, sondern das Geheimnis einer Idee besitzen. Die Oelbäume branden oben mit allen bewegten Gipfeln gegen das Kloster San Francesco und legen sich den Berg hinunter mit einer demütigen Gebärde vor die kleine Kirche San Damiano. Sie begrenzen den Ort des Triumphes und gleichzeitig die Stelle der Menschlichkeit. Die Kirche hat hier zwei ungeheure Pole. Unten in San Damiano lebte Franziskus. Oben auf der Richtstätte, wo er begraben sein wollte, wurde zwei Jahre nach seinem Tode San Francesco gebaut, Kloster und Kirche in einem, ein Koloß von wunderbarer Breite und gewaltigen Bogen, als siegreiches Zeichen der Idee, die er gelebt hat.

Es scheint, als ob der Olivenwald, der dazwischen sich wiegt, von der tiefen Gleichung, die er zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen darstellt, den rätselhaften Duft der Magie erhalte.

In der Tat, der Triumph der Kirche von San Francesco ist grenzenlos. Der Bau beherrscht die Landschaft nicht nur streng, sondern auch erhaben. Außen herumgeführt besitzt der Bau in zwei Drittel Höhe einen endlosen Kreuzgang aus Quadern. Man könnte durch diese gotischen Flanken mit Kanonen schießen. Der Anblick dieser Front ist erschütternd. Er kommt den Blick sofort als ungeheure Kraft entgegen. San Francesco ist der überwältigende Sieg des Glaubens. Auf einer endlosen Strecke, über den ganzen Hügel hin, streckt es sich mit den mächtigen Rundbogen, welche die Fassade bis zum First ausmachen, hochgerissene Höhlen, die diesen gigantischen Wabenbau des Glaubens darstellen, der mit dem Feuer des Heiligen noch nach seinem Tod errichtet worden zu sein scheint. Sein glühendes, frommes Feuer ist hier die höchste architektonische Form geworden, weise, staatsmännisch, mild und voll gewaltiger, schon kalter Macht, abendländischer Mystik von wunderbarer Gesetzmäßigkeit.

Franziskus hat dieser Stelle den Glanz und die Milde seines Genius aufgeprägt, nicht nur mit der Andacht, in der er lebte, sondern mit dem Schwung seiner Klugheit und Diplomatie, durch welche er seine ganze Zeit bestimmte. Aus dieser Quelle offenbar nahmen die Schüler von Giotto und Cimabue die Kraft, den Unterbau der Kirche mit fast gespenstisch erhabenen Bildern auszufüllen, mit einem Sturm von Allegorien und erzählenden Figuren, deren ungeheuren Atem nicht die Kunst allein, sondern nur die Gläubigkeit so hoch führen konnte. Mit einem mächtigen Hof öffnet sich dann die Kirche gegen die Stadt, als ob sie zeigen wolle, wie weitläufig im Herzen und wie gütig sie sei.

Hinter der Stadtmauer, ein Stück in die Landschaft hinein, stürzt sich ein Weg ein paar hundert Meter den Berg hinunter, immer an einer Mauer entlang, über der alle zwanzig Meter eine jener Zypressen steht, die Fahnen zu sein scheinen, hohe Schäfte mit einer dunklen Flamme oben, die im Wind rauschen, daß es Herzklopfen macht. Die Zypressen führen zu San Damiano, das heute den Franziskanern gehört. Diese Kirche ist klein und rissig, ihre Räume sind bis zur Verständnislosigkeit einfach. Der Chor ist dunkel und verkohlt in seinem Holz. Die Klappstühle der Schwestern, die das erste Kloster hier gründeten, sind noch so, wie

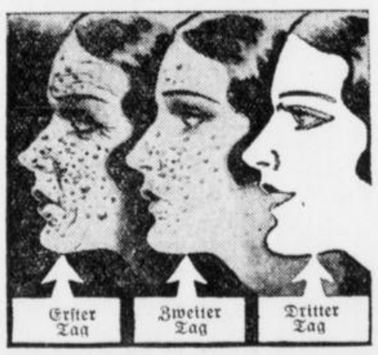
(Fortsetzung umstehend.)



Für 10 Pfennig Schreibmaschine und Papier

Ein wahres Wunder in ihrer Art ist die „Internationale Büroausstellung, die gegenwärtig in Berlin zu sehen ist. Sie ist, wie gemeldet, aus allen Ländern reichlich beschickt und bringt die überraschendsten Neuheiten, so daß man über einen fortgesetzt steigenden Besuch berichten kann; denn jeder, der Berlin besucht, will gerade diese anregende und nützliche Schau betrachten, aus der ein jeder für seinen Betrieb dieses oder jenes lernen kann. Wie ist doch seit einem Menschenalter auch das kaufmännische Kontor mechanisiert worden. Auf dieser Büroausstellung wird unter vielem andern auch ein Schreibmaschinen-Automat gezeigt, der bei Einwurf eines Zehnpfennigstücks zur Verfügung steht, also schreibfertig ist und gleichzeitig Schreibpapier aus einem Schubfach hergibt. Mehr kann man wahrlich nicht verlangen. Selbstverständlich klappt die Sache nur eine gewisse Zeit, dann erstarren die Tasten und man muß einen neuen Groschen opfern. Es wird nicht mehr viele Jahre dauern, bis diese Automaten in den Großstädten an Straßen und Plätzen, in Postanstalten und öffentlichen Gebäuden zur allgemeinen Bedienung zur Verfügung stehen.

Eine neue Haut in 3 Tagen



Erweiterte Poren und Mitesser für immer verschwunden!

Häßliche Mitesser, Pickel, Flecken, rauhe Hautschuppen sowie unreine, fahle Gesichtsfarbe, fangen mit erweiterten Poren an. Poren, die durch fettige Unreinigkeiten verstopft werden, welche durch Waschen nicht zu beseitigen sind. Jede erweiterte Pore wird durch Hautporenreizung verursacht.

Die berühmte Pariser Creme Tokalon, weiß, fettfrei, dringt sofort in die Poren ein, mildert die Reizung der Hautdrüsen, löst die tief in den Poren sitzenden Unreinigkeiten sowie Mitesser auf, zieht erweiterte Poren zu normaler Größe zusammen und macht eine rauhe, unreine Haut weiß und weich. Durch ihre kräftigende, zusammenziehende und nährende Wirkung wird die trockenste Haut gestärkt und erfrischt. Fettigkeit und das Glänzen der Nase wird ebenfalls vollständig beseitigt.

Creme Tokalon, weiß, fettfrei, enthält nun prädigerierte Sahne und Olivenöl vermengt mit Bestandteilen, welche die Haut weiß machen, stärken und zusammenziehen. Sie verleiht eine unbeschreiblich neue, glatte, weiße Schönheit der Haut in drei Tagen, wie sie auf keine andere Weise erzielt werden kann.

Benutzen Sie Creme Tokalon weiß, jeden Morgen. Erhältlich in Parfümerien, Damenfrisiersalons, Drogerien und Apotheken.



Achenbach-Garagen
ab Lager AB9
Wellblech-, Stahl- und Betonbauten
jeder Art. Angebote u. Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach G. m. b. H., Weidenau/Sieg
Eisen- und Wellblechwerke, Postfach Nr. 252
Zweigbüro: Ernst Haust, Duisburg, Elisabethstr. 22, Telephon 32033

D. K. W. D-Rad
Ersatzteile.
Gertheinrich & Freudiger, Viduastraße 19.

Ohne Diät
bin ich in kurz. Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen 45B.

Flechte
Hautkrankheiten, sowie alle inneren u. äußeren Leiden, behandelt mit bestem Erfolg
H. Bunse (Homöopathie).
Sprechstund.: Jeden Dienst. v. 10—17 Uhr Restaur., Brückstr. 20.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Mühlenstraße 16
Nähe Rathaus. Tel. 61464

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
½ Fl. RM. 2,50, ¹/₁ Fl. RM. 4,50, Ltr.-Fl. RM. 7,50.
Zu haben:
Alte Apotheke, Marktpl., Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße 1, Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstr. 10, Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt 39 u. Drogerie S. Kneider, Große Beckstr. 11

Leere Flaschen
Wein- u. Sektflasch. kauft an u. holt ab
Josef Dammeier, Alsenstraße 20.

Elektr. Drehrolle
bill. zu verk. (a7344
J. Schammel, Breslau 23, Olfelsteinstraße.

Einladung
zur
außerordentl. Hauptversammlung

am Mittwoch, dem 16. September 1931, 20 Uhr, im Weißen Saal der Bürgergesellschaft, hier, Luisenstraße.

Tagesordnung:
1. Einrichtung einer Sparkasse für die Genossenschaftsmitglieder und Genehmigung der Sparordnung.
2. Satzungsänderungen entsprechend den Bestimmungen des Gemeinnützigkeits-Gesetzes.
3. Bericht üb. den Stand d. Genossenschaft Nur Mitglieder haben Zutritt. Als Ausweis dient das am Saaleingange vorzuzeigende Geschäftsguthabenbuch.

Entwürfe zur neuen Satzung und zur Sparordnung liegen vom 8. 9. ab im Geschäftszimmer, Clemensstraße 27, zur Einsichtnahme für unsere Mitglieder aus.

Bochum, den 29. August 1931.

Gemeinnützig. Wohnungsverein zu Bochum e. G. m. b. H. L.G.6

Der Aufsichtsrat: Müller, Vorsitzender

Gemeindesteuern

Die Stadt Bochum erhebt **für das Rechnungsjahr 1931** mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Steuersenkung vom 1. 12. 1930 (RGBl. I S. 582):

I. Gemeindegrundsteuer

a) **327 v. H.** der staatlichen Grundvermögensteuer von dem dauernd landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundbesitz (§ 2 Abs. b des Grundvermögensteuergesetzes), das sind 375 v. H. abzüglich ¹/₁₀ Gemeindesteuersenkung = 3 v. H. und ¹/₁₀ Staatssteuersenkung = 10 v. H.
Steuersenkung zusammen 48 v. H.

b) **375 v. H.** der staatlichen Grundvermögensteuer vom **nicht** dauernd landwirtschaftlich, gärtnerisch oder forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitz.

Für das Rechnungsjahr 1931 sind die nach dem 31. März 1924 fertiggestellten Wohnbauten, soweit es sich um solche Bauten handelt, die nach Größe, Anordnung, Raumzahl, Raumhöhe und Ausstattung die notwendigsten Anforderungen nicht übersteigen und wenn die Miete je Monat und Zimmer 20,- RM. nicht übersteigt, auf Antrag von der Gemeindegrundsteuer zu befreien.

Die **Hauszinssteuer** ermäßigt sich vom 1. April 1931 ab nach näherer Bestimmung des Gesetzes vom 23. 3. 1931 (GS. S. 31) von 375 bis 1200 v. H. auf 360 bis 1140 v. H. der staatlichen Grundvermögensteuer.

II. Gewerbesteuer.

a) **560 v. H.** der Steuergrundbeträge vom Gewerbeertrage, das sind 700 v. H. abzüglich ¹/₅ = 140 v. H. Steuersenkung,

b) **2240 v. H.** der Steuergrundbeträge von der Lohnsumme, das sind 2800 v. H. abzüglich ¹/₅ = 560 v. H. Steuersenkung.

c) Die Zuschläge (Abs. IIa und b) erhöhen sich um 20 v. H.

1. für Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen, die im Stadtbezirk Bochum, ohne in ihm ihren Hauptsitz zu haben, Betriebsstätten unterhalten (Zweigstellensteuer), 2. für Betriebe der Gastwirtschaft, der Schankwirtschaft sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder nichtdenaturiertem Spiritus (Schankgewerbesteuer).

III. Bürgersteuer

An Bürgersteuer werden vom 1. April 1931 ab auf Anordnung des Regierungspräsidenten u. mit Zustimmung des Bezirksausschusses und des Oberpräsidenten **die Landessätze und 200 v. H. Zuschlag zu denselben erhoben.**

Bochum, den 4. September 1931.

Der Magistrat

Gestern richtig-heute falsch,
sich seine Cigaretten selber zu drehen.
Eckstein № 5 kostet bei gleicher Qualität
nur noch
3 1/3 Pf.

Eckstein No 5
rund · dick · ohne Mundstück

...le Franziskus gesehen hat, unbegreiflich arm, die Klappstühle der heiligen Klara, ihrer Schwester, ihrer Mutter und der ersten Angehörigen ihres Ordens. Diese Kirche hat den fast einzigen Zauber, daß jedes Stück hier von Franziskus berührt ist, daß jeder Fußboden von ihm begangen ist, daß er diese elenden Treppen hinaufgegangen, daß er in diesen Zimmern geatmet hat, daß dieses kleine Kloster sich um ihn schließt, nicht um den Heiligen, sondern um den Menschen, und daß die Geschichte seines Ordens und des Ordens der heiligen Klara, die ihn grenzenlos verehrte, in einem Maße ebenso hier vermenschlicht wird, wie sie in San Francesco das Signal seiner Idee und seines Triumphes ausdrückt.

Hier rief ihn, als er noch Lebemann war, das Kreuz an, er solle die Kirche erneuern, und fällte seine seitherige Existenz damit zu Boden. Giovanni Bernardone stahl seinem Vater ein Pferd, verkaufte es und brachte dem Priester das Geld, das dieser nicht annahm. Als der wütende Vater kam, wich die Wand hinter Franziskus zurück, um ihm eine Mulde zu machen, die ihn vor dem Stock des väterlichen Kaufmanns schützte. Die heilige Klara hat die Stelle aushauen und malen lassen. Hier ward dem Jungen klar, daß der Christ mehr gemeint habe als diese kleine Kirche und daß es der Geist sei, um den es sich handele. Hier ist der Ausgangspunkt seiner Bekehrung. Später nahm die heilige Klara die Kirche und das Kloster für ihren Orden. Man kann ihr Leben und ihre Gewohnheiten verfolgen, als habe man es mit Augen gesehen, so erzählerisch sind diese kleinen Zellen, dieser arme Schlafsaal. Hier ist das Loch am Boden und die Holzklappe, mit der sie die ewige Lampe beobachten konnte, und durch das sie in ihrer Klausur teil hatte an den Zeremonien. Hier ist das Sakrament, mit der sie die Sarazenen verjagte. Hier ist das Gärtchen, das man ihr anlegte, damit sie Umbrien sehe, da sie jahrzehntelang nicht in den Garten konnte. Im Garten aber unten ging Franziskus, der sie nicht besuchen konnte, und der im Auf- und Abschreiten seinen Gesang an die Sonne dichtete. Seltsame Beziehungen zwischen dem leuchtenden Führer und der ewig nach ihm sehenden, jedes Zeichen seines Feuers eifersüchtig hütenden Frau, eine Beziehung, die eine ungeheure Liebe einigte, die beide zu dem Schöpfer empfanden, den sie in neuen Gesetzen von ungeheurer Entsagung suchten und fanden. Die Geschichte der heiligen Klara ist diejenige des Franziskus, da sie in ihm den Genius spürte, durch den hindurch sie atmete und den sie überlebte.

Hoch über diesem hochgeschwärzten kleinen Kloster streckt sich Assisi mit seinen Domen, seiner Rocca, seinen Türmen und Kirchen und Gassen. Von San Francesco kommt der Oelbaumgarten herunter zu San Damiano, das noch hoch über der Ebene liegt. Er kommt herab von den Kathedralen zu den Menschen. Hätte Franziskus diesen Bau gesehen, er wäre in seiner Bescheidenheit vor Ehrgeiz erglüht, daß sein Ruf zur Armut und zur Frömmigkeit ein ehernes Denkmal von solcher Größe finden würde. Sein Auge konnte nur auf dem Hauptplatz von Assisi den Augustustempel sehen, die schönste antike Fassade, die Italien besitzt.

Dreißig Kilometer westlich lag der Trasimener See auch damals, wenn Franziskus vor San Damiano stand und spürte, wie sein Werk mit staatsmännischer Kraft die Herzen seiner Zeit ergriff. Hier, drei Stunden vor Rom, hatte das mächtigste Imperium der Welt vierzehn Jahrhunderte von ihm einen Schlag bekommen, der es vernichten mußte. Die Schlacht hatte Hannibal aber nichts gebracht als den Ruhm des Namens, welcher als der des ersten Generals der Geschichte genannt wird. Vielleicht hat Franziskus, der an alles dachte, sich manchmal den Glanz der Armeen ausgemalt, die bei Passignano das Schicksal des Kontinents entschieden.

Was war ein Feldherr diesem kleinen Mann, der im Begriff stand, einen Brand in die Seelen der Menschheit zu werfen, der eine unaufhörliche Schlacht bedeuten mußte? Nicht viel: Die Verkörperung eines der Gesetze, welche diese Welt nach dem Zug des Schicksals zu ordnen oder durcheinander zu werfen haben. Ein glänzender, kalter Mann der Tat, ein Erfüller der göttlichen Ordnung. Ein Held, in einer Rüstung, mit der Macht über Leben und Tod!

Franziskus, die Augen nach innen gerichtet, hatte nur die Stigmata. Durch sie wurde er ein General der Begeisterung, ein Stratege der Seele. Er vermochte sogar, wie es Giotto gemalt, den Vögeln zu predigen, daß sie noch heute in den Olivenbäumen des Subasio singen, wie sie es höchstens im Paradies getan haben.

Neue Sprüche

„Der gute Mensch wird an sich selber satt",
Sagt Salomo in seinen weisen Sprüchen;
Jedoch, wer einen leeren Magen hat,
Der wird nicht satt von schönen — Wohlgerüchen.

Ich mag nicht gern im Trubel sein,
Hab nichts mit dem gemeinsam;
Bin ich auch ganz für mich allein,
Fühl ich mich doch nie einsam.

Was ich in der Schule als Kind einst gelernt,
Das hat von mir sich bald wieder entfernt;
Dur wenig davon blieb haften und kleben,
Im übrigen war meine Schule — das Leben.

„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,
Und wenn er auch die Wahrheit spricht",
Dies Wort laß ich nicht gelten;
Man soll nicht jeden, der einmal
Gelogen hat, zu seiner Qual
Zeitlebens Lügner schelten.

Ist auch die Jugend noch so toll,
Laßt rennen sie und traben;
Der Baum, der größer werden soll,
Muß freies Wachstum haben.

Die große Masse zu begeistern,
Ist oft nur Schicksalsgunst;
Jedoch das eigne Schicksal meistern,
Die höchste Lebenskunst.

Verzage nicht, wenn manches nicht gelingt,
Und klage nicht, was auch das Leben bringt;
Was du gesät mit Liebe und mit Huld:
Ob früh, ob spät; es kommt — hab nur Geduld!

Gustav Singerhoff, Bochum.

Schwere Unwetter über Deutschland

Verkehrsstörungen und Ernteschäden

Berlin, 5. September.

Wolkenbrüche, die seit der Nacht zum Samstag ununterbrochen über Norddeutschland niedergingen, haben gewaltigen Schaden angerichtet. Zu tollen Szenen kam es in Berlin. Bei der Hauptfeuerwache in der Lindenstraße waren nachts 250 Alarmmeldungen eingegangen. Die beiden Untergrundbahnhöfe Alexanderplatz und Hohenzollerndamm mußten wegen der eindringenden Wassermassen zeitweise völlig abgesperrt werden. Um Mitternacht lag in verschiedenen Bezirken Groß-Berlins der Verkehr völlig lahm. Ueberall hatten sich auf den Straßen große Seen gebildet. In Berlin wurden innerhalb von 10 Stunden 44 Millimeter Niederschlagsmengen gemessen. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Niederschlagsmenge im ganzen Monat September gewöhnlich nur 43 Millimeter beträgt. Selbst die ältesten Berliner Einwohner können sich nicht erinnern, eine solche Regennacht je erlebt zu haben.

*

Die Wolkenbrüche, die Berlin heimsuchten, haben
in ganz Nordwestdeutschland Verheerungen
angerichtet. Besonders arg hauste der Sturm, der mit Windstärke 10 brauste, an der Ostseeküste. In Heringsdorf ist die Seebrücke zum Teil abgedeckt worden. Der Seedampferverkehr mußte vorübergehend eingestellt werden. In einigen Küstenorten sind Fischer, die am Freitag zum Heringsfang auszogen, nicht wieder heimgekehrt. Unwettermeldungen liegen auch aus der Harzgegend vor. In der Gegend von Rhoden mußten sich die Bewohner mancher Häuser mit Kähnen vor den Wassermengen in Sicherheit bringen. Auf den Feldern wurde viel Getreide, das in Garben stand, weggespült. Die Verluste sind vorläufig noch gar nicht überschaubar.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse in diesem Jahr haben in ganz Deutschland besonders der Landwirtschaft schwersten Schaden zugefügt. In Berlin häufen sich die Hilferufe aus allen Gegenden Deutschlands.

Die Ernte ist gefährdet

oder wenigstens in ihrem Wert herabgesetzt. Ueber Wassernot klagen die Bauern in Pommern, im Rheinland und in Hessen-Nassau. Die Regierungsstellen, die um Hilfe angegangen werden, wissen vorläufig noch garnicht, woher sie das notwendige Geld nehmen sollen. Es ist furchtbar, daß die Wasserkatastrophe mit der wirtschaftlichen Katastrophe Deutschlands zusammenfällt. Die Oeffentlichkeit, die in Hessen-Nassau und am Mittelrhein zur Hilfe aufgefordert ist, wird nicht alle Schäden heilen können.

Die Wasserverheerungen treffen die Landwirtschaft um so schwerer, als es sich bei den überschwemmten Gebieten ja gerade um das beste und wertvollste Weide- und Ackerland handelt. Es ist nicht ein einzelner Gebietsstrich, der notleidend geworden ist. Es sind diesmal ganze Provinzen, die von der Wasserkatastrophe betroffen wurden.

Hauseinsturz im Kreise Pleß

Mutter und fünf Kinder getötet.

In der Ortschaft Friedeck im Kreise Pleß ereignete sich nachts ein furchtbares Einsturzunglück, bei dem sechs Personen getötet wurden.

Das Haus des Arbeiters Borecki war bei dem Unwetter vor einigen Tagen vom Blitz getroffen und in Brand gesetzt worden. Durch das Feuer wurde der größte Teil des Wohnhauses zerstört. Der eine noch einigermaßen erhaltene Wohnraum wurde jedoch von der achtköpfigen Familie weiter als Notunterkunft benutzt. Gegen 1 Uhr nachts stürzte nun infolge des heftigen Unwetters der Rest des Wohnhauses zusammen und begrub die Ehefrau und sechs Kinder im Alter von 1 bis 16 Jahren.

Fünf Kinder und die Frau wurden von den Trümmern sofort getötet. Ein achtjähriger Sohn erlitt schwere Verletzungen und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Als der Ehemann früh von seiner Arbeitsstätte nach Hause kehrte, fand er seine Familie tot vor. Die Familie war wiederholt davor gewarnt worden, weiter in dem Hause zu wohnen, da man mit der Gefahr eines völligen Einsturzes des Gebäudes rechnen mußte.

Schneefälle im Schwarzwald

Die ordentlich schlechte Witterung der letzten Tage hat im Schwarzwald die Temperaturen nahe an den Nullpunkt gebracht. Auf der Baar und auf dem Feldberg sank das Thermometer in der vergangenen Nacht sogar unter den Nullpunkt; erhebliche Schneefälle sind zu verzeichnen.

Auch die italienische Riviera heimgesucht.

An der italienischen Riviera ist ein schweres Unwetter niedergegangen. Besonders hart wurde Chiavari südlich von Rapallo mitgenommen, wo ein heftiger, von Wolkenbrüchen begleiteter Zyklon zahlreiche Häuser und die Kirche beschädigte, sowie sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen zerstörte.

*

Wolkenbrüche über England.

London, 5. September.

Wolkenbrüche führten in verschiedenen Gegenden Englands zu starken Ueberschwemmungen. In Leeds und Sheffield mußten mehrere Familien ihre Häuser aufgeben, da deren Einsturz zu befürchten war. Eine Fabrik mußte geschlossen werden. Im Peak-Distrikt durchbrachen Flüsse ihre Dämme; auch in diesem Gebiet waren die Bewohner zum Teil gezwungen, ihre Heimstätten zu verlassen. In der Nähe von Sheffield ertranken 180 Schweine auf ihrer Weide. In Leeds steht das Geschäftsviertel an manchen Stellen mehrere Fuß hoch unter Wasser, so daß der gesamte Straßenverkehr eingestellt werden mußte. In Rotherham steht das Elektrizitätswerk unter Wasser. Durch die Unterbrechung des Stroms ist der gesamte Industrieverkehr der Gegend lahm gelegt. In Mansfield brach ein Wasserreservoir und überschwemmte das benachbarte Land. Zehntausende Hektar Landes, auf denen die Ernte völlig vernichtet ist, bieten in allen Teilen des Landes einen trostlosen Anblick.

Englischer Dampfer gesunken

London, 5. September.

Der englische Dampfer „Opal" aus Glasgow ist drei Meilen vom Kap Landsend entfernt in schwerster See gekentert und gesunken. Während es 10 Mann der Besatzung und dem einen Passagier gelungen ist, sich in den Booten zu retten, sind der Kapitän und der erste Ingenieur mit dem Schiff untergegangen.

Blicke in die Welt

„Nautilus" schwer beschädigt!

Ein Funkspruch Wilkins besagt:

Der „Nautilus" ist durch das Treibeis zerstoßen, zerschrammt, verbeult. Die Drillbohrervorrichtung ist zertrümmert, der Schiffsrumpf an zwei Stellen leck. Der „Nautilus" fuhr weiter durch Packeis. Um 16 Uhr Greenwicher Zeit war unsere Position 0 81 Grad, 4 Minuten nördlicher Breite und 11 Grad östlicher Länge. Unser Radiomast ist wieder aufgerichtet, so daß wir Funksprüche empfangen und senden können. Während der ganzen letzten Woche wichen wir den uns bedrängenden Eisschollen aus und fuhren soweit wie möglich nach Norden. Wenn Kapitän Dannenhouwer den „Nautilus" unter den schwimmenden Eisfeldern hindurchsteuert, kommt das Eis oft wie Lawinen von beiden Seiten auf uns zu. Der Zeitungsverleger Hearst hat Wilkins funkentelegraphisch ersucht, sofort zurückzukehren und sich in keine weiteren Abenteuer zu stürzen.

Neuer Skandal um Devaheim

Berlin, 5. September.

In der Oeffentlichkeit werden nach der „K. Z." neue Vorwürfe gegen Pastor Dr. Cremer laut. Es wird ihm vorgeworfen, daß die Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Anfang 1928 unter seiner Leitung eine Million Reichsmark, die für Kinderspeisung bestimmt war, dem Bankgeschäft Rambaum & Co. zur Verfügung gestellt und daß dieses die Summe in kurzer Zeit verspekuliert habe. Weiter wird von anderer Seite Cremer zur Last gelegt, daß er Mittel der evangelischen Kirche an katholische Wohlfahrtseinrichtungen unrechtmäßigerweise weiter gegeben habe. Daß beide Vorwürfe, die von verschiedenen Seiten erhoben werden, miteinander in Verbindung stehen, geht aus der schon vielfach erwähnten Druckschrift des Generaldirektors Jeppel hervor, in der der Fall im einzelnen dargestellt wird. Danach wurde Anfang 1928 der Hilfskasse über die Reichshauptkasse aus öffentlichen Mitteln eine Million Reichsmark für Kinderspeisungen überwiesen. Die Hilfskasse, in der Dr. Cremer damals noch den maßgeblichen Einfluß hatte, habe jedoch die Auszahlung zunächst 14 Tage zurückgestellt und habe diese eine Million Reichsmark zu einem Zinssatz von 8 vom Hundert an das Bankhaus Rambaum & Co. gegeben, obwohl die Mittel für die Kinderspeisung dringend benötigt wurden.

Das Geständnis des Brandstifters

Die Tat eines Verzweifelten.

Berlin, 5. September.

Der 70jährige Schriftsteller Karl Strecker, der sich bekanntlich unter Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges in Haft befindet, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Strecker gab an, daß er drückende Schulden gehabt hätte und nicht in der Lage gewesen sei, das notwendige Geld aufzutreiben. In seiner Verzweiflung habe er dann den Plan gefaßt, die Villa in Brand zu stecken, um so in den Besitz der Versicherungssumme in Höhe von 50 000 RM. zu gelangen. Als er in der Nacht vom 26. zum 27. August dem Hotel in Weimar fernblieb, sei er in Wirklichkeit in Klein-Machnow gewesen und habe die Tat ohne jeden Mithelfer ausgeführt. Seine Frau habe von seinem Vorhaben nichts gewußt, und auch nachträglich will er ihr nichts erzählt haben. Zunächst war es unmöglich, den 70jährigen Mann, der während des Geständnisses in große Aufregung geriet, auf einige Widersprüche aufmerksam zu machen und weiter auszufragen.

 # Vorgetäuschtes Eisenbahn-Attentat. Zu dem angeblichen Attentat auf den D-Zug 25 Rom—München—Berlin am Mittwoch abend zwischen Neufahrer bei Breising und Pulling teilt die Staatsanwalt München mit: Im Laufe der Ermittlungen hat sich der Verdacht ergeben, daß der Bahnwärter, der den Anschlag entdeckt haben will, diesen nur vorgetäuscht hat.

 # Einsturzunglück im Wiesbadener Hauptbahnhof. Infolge Bruchs eines Drahtseiles stürzte ein in etwa 12 Meter Höhe aufgehängtes Hängegerüst, das zur Ausführung von Anstreicherarbeiten diente, in die Tiefe und riß fünf darauf beschäftigte Arbeiter mit nach unten. Einer war sofort tot, die übrigen vier mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

 # Frauenmord. Seit dem 25. August wurde in Hintschingen (Oberbaden) eine alleinstehende Frau vermißt. Sie wurde nunmehr in einem Walde erschlagen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde ein angesehener Bürgerssohn aus Hintschingen verhaftet.

 # Neue Hiobsbotschaften aus China. Das ungeheure Hochwasser des Jangtse hat mehrere Deiche des „Großen Kanals" zerrissen. Mehrere hundert Quadratkilometer Landes gegenüber Tsching-Kiang sind überschwemmt, 50 000 Menschen obdachlos. 18 Regierungsbezirke in der Provinz Kiangtau sind von schwerer Wassersnot betroffen. Der Gouverneur meldet, daß bereits 2½ Millionen Menschen obdachlos geworden sind. Große Banden plündern die Städte am Südufer des Jangtse.

5. Klasse 37. Preußisch-Südd. Staats-Lotterie

23. Ziehungstag. Vormittagsziehung. 4. September.

4 Gewinne zu 10000 M. 19989 135800
4 Gewinne zu 5000 M. 284065 325948
14 Gewinne zu 3000 M. 9854 46764 96633 111321 275467 324886 365122
62 Gewinne zu 2000 M. 2527 7731 15690 37207 41357 48194 56429 106493 110050 124783 145408 173140 176582 182961 194037 198583 233735 251594 273656 279854 281776 292560 303142 312983 321924 324972 328119 329422 360305 396356 397752
66 Gewinne zu 1000 M. 13092 25203 42253 57162 61522 64901 73597 97621 103816 107845 111200 142622 152136 172946 177362 183988 195069 197153 206024 210890 220832 223405 258888 266019 268918 273200 274637 278219 283864 285383 297964 322047 384861
176 Gewinne zu 500 M. 452 5130 6953 9998 13709 23281 28910 33025 39145 44394 47200 50305 53345 54275 56210 61634 63331 65607 70852 77007 85275 87718 87792 88649 91472 100979 107300 111316 112365 114240 125465 126227 132645 142610 159524 160085 160306 164026 164534 169672 171723 175007 185362 186467 189662 206716 206879 223933 225179 228306 235939 237885 244189 247073 247764 256612 258369 260513 264856 267562 271702 275319 276375 278521 278952 284650 290043 301079 304895 317548 319374 321496 328362 331703 334966 337889 343041 343478 353814 367080 369933 371923 378028 379240 383613 383777 386586 392440

Nachmittagsziehung

4 Gewinne zu 10000 M. 226300 325961
12 Gewinne zu 5000 M. 44714 108880 200671 248403 262265 381134
16 Gewinne zu 3000 M. 34103 36584 69660 141130 271603 311193 318696 351247
38 Gewinne zu 2000 M. 987 16519 33480 62329 90362 111863 154263 178030 191970 204007 204390 211347 221648 243382 257160 266783 279064 348878 355032
92 Gewinne zu 1000 M. 7569 7616 39251 54134 54790 58504 65279 70767 86381 105651 106678 107452 108755 112730 116842 125713 131837 166592 186434 201751 214242 216505 229725 231204 248350 248951 250451 256819 275794 282303 289621 291839 297241 309020 324335 327064 330455 340756 348494 363295 366859 368972 379065 388086 396037 397524
154 Gewinne zu 500 M. 2266 23922 34271 52170 60482 66492 67631 71976 76008 80605 84093 85118 88292 96005 102268 102640 106787 108392 122648 123421 132145 135294 138763 142064 147424 154778 156814 160131 164111 164430 164996 168178 169827 171530 176483 182921 188099 204628 215338 233196 233721 244813 246000 247929 256276 257536 262326 265952 272616 272674 274342 275703 282953 285225 288102 292929 298074 304265 306844 315668 322122 337750 341173 344681 345883 349526 369378 371159 376979 380516 381135 381702 382326 385947 389375 395202 399841

Blitzschlag trifft einen Fesselballon

Korporal wirft einen Rekruten über Bord

Bern, 5. September.

Zu einem aufregenden Vorfall kam es gestern über dem Berner Truppenübungsplatz. Zwei Fesselballons mit je zwei Mann Besatzung waren aufgestiegen. Plötzlich riß ein starker Sturm einen Fesselballon los und trieb ihn mit unglaublicher Geschwindigkeit in schwarze Gewitterwolken hinein. Plötzlich flammte am vorderen Teil des Ballons eine große Stichflamme auf. Der Blitz hatte in den Ballon eingeschlagen.

Die beiden Insassen, ein Korporal und ein Rekrut, hatten vorher vergeblich versucht, den Ballon zum Niedergehen zu bringen. Nach dem Blitzschlag gab der Korporal dem Rekruten den Befehl, sofort mit dem Fallschirm abzuspringen. Der Rekrut befand sich aber in solcher Angst, daß er den Mut zu dem Sprung nicht aufbrachte. Kurz entschlossen packte ihn der Korporal und warf ihn über Bord. Der Fallschirm öffnete sich auch nach ganz kurzem Fall und der Rekrut langte wohlbehalten auf dem Boden an. Darauf sprang der Korporal selbst mit dem Fallschirm ab.

Der Ballon wurde brennend noch weitergetrieben. Die Trümmer wurden später auf einem Berge aufgefunden. Glücklicherweise war der Ballon mit einem schwer explodierenden Gas gefüllt, so daß der Blitzeinschlag nur einen Brand entfachen konnte.

*

 # Manöverleiter vom Blitz getroffen. In den französischen Alpen finden augenblicklich Manöver statt, die den Fortschritt der Motorisierung der Truppen zeigen sollen. General Jaquemot, Mitglied des Obersten Kriegsrates, der diese Manöver leitet, wurde am Freitag während eines heftigen Gewitters vom Blitz getroffen und erlag seinen Wunden im Krankenhause.

Klante wieder verhaftet

Berlin, 5. September.

In einem Lokal in der Oranienstraße war vor einiger Zeit ein Büro eröffnet worden, in dem zwei Männer einen Wettbetrieb unterhielten. Ein Kunde, der sein Geld für Pferdewetten anlegen wollte, erkannte in dem Geschäftsmann Max Klante wieder. Er benachrichtigte sofort die Polizei, und Klante wurde festgenommen.

Zum Kochen von Gemüsen
MAGGIs Fleischbrühe
MAGGIs Fleischbrühe
In gut 1/4 Liter koch. Wasser auflösen

Meister Jonath über 100 Meter wieder vor Körnig

89:62 Deutschlands Sieg über Frankreich

Sievert Doppelsieger im Diskuswurf und Kugelstoß

25 000 Zuschauer in Colombes

Gute Leistungen der Franzosen

Paris, 6. September.

Zum sechsten Leichtathletik-Länderkampf, der zum dritten Male auf dem Boden des olympischen Stadions in Paris-Colombes ausgetragen wurde, fuhr Deutschland mit einer sehr starken Vertretung, in der nur der Magdeburger Büchner fehlte. Die Mannschaft traf in zwei Teilen am Freitag und Samstag in Paris ein und wurde im Hotel Les Acacias gut untergebracht. Dr. Peltzer kam erst Sonntag morgen in Paris an. Am Samstag nachmittag hielt die deutsche Mannschaft im Stadion Jean Bouin ein kurzes Training ab, das durch heftigen Regen vorzeitig beendet wurde. Der deutschen Vertretung wurde in den Tageszeitungen ein sicherer Sieg vorausgesagt.

Am Sonntag sah es keineswegs freundlich aus. Es regnete fast ununterbrochen.

Gegen Mittag aber wurde es besser und noch vor Beginn der Wettbewerbe strahlte schönster Sonnenschein. Die traditionelle Geherprüfung über 25 Kilometer, die bei internationaler Besetzung am Vormittag im Stade de Colombes durchgeführt wurde, brachte einen hervorragenden Kampf, aus dem der Italiener Valente als Sieger hervorging. Er mußte allerdings eine neue Weltbestleistung schaffen, um erfolgreich zu bleiben und siegte in 2,03,13 Stunden vor dem Schweizer Schwab, der mit 2,04,26 knapp geschlagen noch einen neuen schweizerischen Rekord aufstellte. Erst sah das Rennen nach einem Siege Schwabs aus, der bis kurz nach dem zwanzigsten Kilometer in Führung lag, dann aber kam Valente auf und holte sich noch den Sieg.

Am Nachmittag hatten sich etwa 25 000 Zuschauer eingefunden, die beide Mannschaften mit freundlichem Beifall begrüßten. Die deutsche Mannschaft wurde von Dr. Peltzer, die französische von Noel geführt. Es erklangen die Nationalhymnen und wenig später wurde als erster Wettbewerb der 110-Meter-Hürdenlauf gestartet. Die Innenbahn hatte Robert (F.). Neben ihm lag Welscher (D.), Adelheim (F.) und Beschetznik (D.). Adelheim führte, wurde aber schon bei der zweiten Hürde von Beschetznik erreicht. Bei der sechsten Hürde kam Welscher zu Fall, lief aber weiter, um den einen Punkt für Deutschland zu retten.

Beschetznik siegte sicher in 15 Sekunden.

Robert belegte den zweiten Platz in 15,4 vor Adelheim und Welscher. Deutschland hat 6, Frankreich 5 Punkte herausgeholt.

Im darauffolgenden 100-Meter-Lauf starten die Läufer von innen nach außen: Imbert (F.), Jonath (D.), Sureaud (F.), Körnig (D.). Beim Start liegen fast alle in einer Linie. Dann tritt Jonath an und liegt bald 1 Meter vor Körnig, knapp dahinter folgen die beiden Franzosen und in dieser Reihenfolge geht das Feld auch durchs Ziel.

Jonath holt sich mit fast 1½ Meter Vorsprung den Sieg in 10,8 vor Körnig,

Sureaud und Imbert. Deutschland führt jetzt mit 14:8 Punkten.

Im 800-Meter-Lauf übernimmt Charavalle (F.) im Bummeltempo die Führung, aber das Tempo steigert sich bald durch den Führenden, der bei 300 Meter etwa 10 Meter Vorsprung hat. Dr. Peltzer setzt jetzt nach und führt das Feld heran. 200 Meter vor dem Ziel stößt Keller (F.) überraschend vor und holt sich sofort 5 Meter Vorsprung. Dr. Peltzer spurtet hinterher, aber er kann den Franzosen nicht mehr ganz erreichen, der in 1,55,6 Minuten vor Dr. Peltzer 1,56, Danz (D.) 1,57 und dem zurückgefallenen Charavalle 1,58,8 siegte.

Das Punktverhältnis steht jetzt 19:14 für Deutschland,

steigt aber durch das Kugelstoßen auf 26:18, da der deutsche Zehnkampfmeister Sievert um 12 Zentimeter den französischen Meister Duhour auf den zweiten Platz verweisen kann. Sievert erreicht 14,83 Meter, Duhour 14,71 Meter. Den dritten Platz sichert sich Schneider mit 14,45 Meter vor Noel, der es ebenfalls über 14 Meter bringt. (14,08 Meter.)

Im 400-Meter-Lauf hat Metzner Innenbahn. Neben ihm liegen Levier (F.), Nöller (D.) und Ducos. Metzner spurtet in schärfstem Tempo davon, führt bereits nach 150 Meter vor Levier. In den letzten 100 Meter kommt auch Nöller noch auf und sichert sich den zweiten Platz vor Levier und Ducos. Metzner siegt in 49,8 vor Nöller 50,4. Deutschland führt mit 34:21 Punkten.

Nach einem Fehlstart schießt das Feld über 200 Meter in der Reihenfolge Beigbeder, Geerling, Sureaud und Körnig davon. Körnig braucht sich nicht verausgaben, um in 21,6 Sek. vor Geerling 21,8, Sureaud und Beigbeder zu siegen.

Im Hochsprung überspringen Phillippon (F.) und Köpke (D.) 1,85 Meter, Porier (F.) und Bornhöfft 1,80 Meter. Durch Stechen wird Phillippon Erster.

Im 5000-Meter-Lauf übernimmt Syring (D.) die Führung vor Lahitte (F.), Schaumburg (D.) und Rochard (F.). Bei 2700 Meter geht Schaumburg an die Spitze, für den 3000 Meter in 9,04,8 gestoppt werden. In der letzten Runde aber geht Rochard vor und holt sich unter großem Jubel die Führung und den Sieg in 15,03,6 Min. vor Schaumburg. Frankreich hat sich ein knappes Punktplus bei diesem Wettbewerb herausgeholt, aber Deutschland führt sicher mit 52:36 Punkten und hat damit den Sieg schon so gut wie sicher, zumal im Diskuswerfen der

Zehnkampfmeister Sievert Doppelsieger wird.

Er erreicht 45,98 Meter. Den zweiten Platz holt sich Winter (F.). Dadurch ist der Punktvorsprung Deutschlands auf 59:40 gestiegen. Auch im Weitsprung fällt der Sieg, wie erwartet, an Deutschland. Köhermann überspringt 7,43 Meter. Der Franzose Paul erreicht 7,13 Meter, während Mölle mit 7,04 nur Dritter werden kann. Die 1500 Meter waren dem vierfachen Weltrekordmann Laboumeque natürlich nicht zu nehmen. Nach kurzer Führung von Schilgen geht der Franzose, dicht gefolgt von Wichmann und Normand, vor und siegt überlegen. Wichmann, Schilgen und Normand kämpfen um die Plätze und gehen in dieser Reihenfolge durchs Ziel.

Die 4×100-Meter-Staffel bestreitet Deutschland mit der Staffel Körnig, Geerling, Borchmeyer und Jonath. Körnig auf der Innenbahn macht etwas Boden gut und Geerling kann den Vorsprung vergrößern.

Der Wechsel zwischen Borchmeyer und Jonath klappt zwar nicht zum Besten,

aber Jonath läuft einen sicheren Sieg heraus. Die deutsche Staffel holt sich die drei Punkte in 41,4, während Frankreich genau 42 Sek. gebraucht.

Eine große Ueberlegenheit verraten die deutschen Speerwerfer, die beide 62 Meter erreichen, während die Franzosen rund zehn Meter weniger werfen.

Im Stabhochsprung überspringen Ramadier, Reeg und Vintouskj 3,85 Meter, während Müller bei 3,60 Meter ausscheidet. Das Stechen der drei Genannten dauert endlos. Schließlich holt sich Ramadier den Sieg knapp vor Reeg.

Den Abschluß macht die 4×100-Meter-Staffel. Deutschland tritt mit Bergmann, Nöller, Borchmeyer und Metzner, Frankreich mit Vologe, Pelletier, Bigay und Levier an. Bergmann holt gegen Vologe etwa einen Meter Vorsprung heraus. Nöller läuft ein großes Rennen, und so sehr sich Pelletier bemüht, muß er dem Deutschen etwa fünf Meter Vorsprung lassen. Der nächste Mann der Franzosen, Bigay, spurtet sofort mächtig los und kann Borchmeyer auch nach etwa 200 Meter holen, aber Bigay hat sich vorzeitig verausgabt und auf den letzten 80 Meter geht ihm

Borchmeyer in schönem Endspurt davon und holt den alten Vorsprung wieder heraus.

Metzner endlich läuft das Rennen sicher nach Hause. Deutschland gewinnt auch die zweite Staffel überlegen mit etwa acht Meter Vorsprung. Mit 3:1 Punkten für Deutschland ergibt sich das

Gesamtergebnis von 89:62 Punkten für Deutschland

Von den 15 Wettbewerben hat Frankreich nur fünf gewinnen können, in zweien von diesen fünf Disziplinen außerdem nur durch Stechen. Allerdings fehlte Degland im Speerwerfen, aber auch er würde die 60-Meter-Grenze nicht erreicht haben und wäre damit höchstens Dritter geworden. Frankreich ist in den Läufen nicht mehr so stark, wie früher.

Die Abwicklung des Länderkampfes ließ ebenso wie die Haltung der Zuschauer, die den deutschen Sieg mit Beifall aufnahmen, nichts zu wünschen übrig.

Die Ergebnisse:

110 Meter Hürden: 1. Beschetznik (D.) 15 Sek., 2. Max Robert (F.) 15,4 Sek., 3. Adelheim (F.), 4. Welscher (D.); Deutschland 6 Punkte, Frankreich 5 Punkte;

100 Meter: 1. Jonath (D.) 10,8 Sek., 2. Körnig (D.) 1½ Meter zurück, 3. Sureaud (F.) ½ Meter zurück, 4. Imbert (F.); Deutschland 8 Punkte, Frankreich 3 Punkte (D. führt 14:8 Punkten);

800 Meter: 1. Keller (F.) 1,55,6 Min., 2. Peltzer (D.) 1,56 Min., 3. Danz (D.) 1,57 Min., 4. Charavelle (F.) 1,58,8 Min.; Deutschland 5 Punkte, Frankreich 6 Punkte (D. führt 19:14 Punkten);

Kugelstoßen: 1. Sievert (D.) 14,83 Meter, 2. Duhour (F.) 14,71 Meter, 3. Schneider (D.) 14,45 Meter, 4. Noel (F.) 14,08 Meter; Deutschland 7 Punkte, Frankreich 4 Punkte (D. führt 26:18 Punkten);

400 Meter: 1. Metzner (D.) 49,8 Sek., 2. Nöller (D.) 50,4 Sek., 3. Levier (F.) 50,8 Sek., 4. Ducos (F.) 51,2 Sek.; Deutschland 8 Punkte, Frankreich 3 Punkte (D. führt 34:21 Punkten);

Hochsprung: 1. Philippon (F.) 1,85 Meter, 2. Köpke (D.) 1,85 Meter (durch Stechen entsch.), 3. Bornhöfft (D.) 1,80 Meter, 4. Poirier (F.) 1,80 Meter (durch Stechen entsch.); Deutschland 5 Punkte, Frankreich 6 Punkte (D. führt 39:27 Punkten);

200 Meter: 1. Körnig (D.) 21,6 Sek., 2. Geerling (D.) 21,8 Sek., 3. Sureaud (F.) 22 Sek., 4. Beigbeder (F.) 22 Sek.; Deutschland 8 Punkte, Frankreich 3 Punkte (D. führt 47:30 Punkten);

5000 Meter: 1. Rochard (F.) 15,03,6 Min., 2. Schaumburg (D.) 15,04,2 Min., 3. Spring (D.) 15,04,6 Min., 4. Labitte (F.) 15,06,6 Min.; Deutschland 5 Punkte, Frankreich 6 Punkte (D. führt 52:36 Punkten);

Diskuswerfen: 1. Sievert (D.) 45,98 Meter, 2. Winter (F.) 44,76 Meter, 3. Hoffmeister (D.) 44,57 Meter, 4. Noel (F.) 43,93 Meter; Deutschland 7 Punkte, Frankreich 4 Punkte (D. führt 59:40 Punkten);

Weitsprung: 1. Köchermann (D.) 7,43 Meter, 2. Paul (F.) 7,13 Meter, 3. Mölle (D.) 7,04 Meter, 4. Chevalier (F.) 6,72 Meter; Deutschland 7 Punkte, Frankreich 4 Punkte (D. führt 66:44 Punkten);

1500 Meter: 1. Laboumèque (F.) 4,00,6 Min., 2. Wichmann (D.) 4,02,6 Min., 3. Schilgen (D.) 4,02,8 Min., 4. Normand (F.) 4,03,8 Min.; Deutschland 5 Punkte, Frankreich 6 Punkte (D. führt 71:50 Punkten);

4×100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Körnig, Geerling, Borchmeyer, Jonath) 41,4 Sek., 2. Frankreich (Imbert, Finat, Beigbeder, Sureaud) 42 Sek.; Deutschland 3 Punkte, Frankreich 1 Punkt (D. führt 74:51 P.);

Speerwerfen: 1. Mäser (D.) 62,19 Meter, 2. Weimann (D.) 62,00 Meter, 3. Gaßner (F.) 52,62 Meter, 4. Angelo (F.) 52,60 Meter; Deutschland 8 Punkte, Frankreich 3 Punkte (D. führt 82:54 Punkten).

4×400-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Bergmann, Nöller, Borchmeyer, Metzner) 3,21,8 Min., 2. Frankreich (Vologe, Pelletier, Bigan, Levier) 3,23,6 Min.; Deutschland 3 Punkte, Frankreich 1 Punkt (D. führt 85:55 Punkten);

Stabhochsprung: 1. Ramadier (F.) 3,85 Meter, 2. Reeg (D.) 3,85 Meter, 3. Vintouskj (F.) 3,85 Meter (durch Stechen entschieden), 4. Müller (D.) 3,60 Meter; Deutschland 4 Punkte, Frankreich 7 Punkte.

Irregulärer Verlauf

Mißton bei der Deutschen Kunstflugmeisterschaft

Berlin, 6. September.

Die am Sonntag auf dem Berliner Zentralflughafen zum ersten Male gemeinsam durchgeführten Deutschen Kunstflugmeisterschaften standen unter einem unglücklichen Stern. Einmal war der Besuch der Veranstaltung bei unfreundlicher Witterung sehr schwach, sodann wurde der Verlauf der Wettbewerbe von Protesten fast aller Teilnehmer derartig ungünstig beeinflußt, so daß man ohne Uebertreibung von einem irregulären Verlauf der gesamten Veranstaltung sprechen kann. Zum Schluß war es dem Schiedsgericht nicht einmal möglich, die neuen Kunstflugmeister zu verkünden, da sich mit den Vorgängen noch der Deutsche Luftrat in einer demnächst stattfindenden Sitzung zu beschäftigen haben wird. Den ersten Mißton gab es schon am Vormittag bei der Durchführung des Pflichtprogramms. Der Titelverteidiger Gerhard Fieseler (Kassel) und Dr. Gullmann (Leipzig) wurden

wegen nicht ordnungsmäßiger Abwicklung ihres Programms nicht gewertet,

worauf beide Flieger beim Schiedsgericht Einspruch erhoben. In den fünf Uebungen des Pflichtprogramms schnitt der bekannte Rückenflieger Gerd Achgelis (Bremen) mit 140 Punkten, wobei er nur einen Punkt hinter der Höchstwertung zurückblieb, am besten ab. Es folgten dann Graf Schaumburg mit 137, Liesel Bach (Köln) mit 135 und v. Bissing (Kassel) mit 131 Punkten. Das von den Bewerbern frei zu wählende Kürprogramm wurde am Nachmittag bei ebenfalls geringem Besuch durchgeführt. Hierbei schnitt Graf Schaumburg mit 500 Punkten am besten ab. Obwohl er nur Roller zeigte und der glänzend geflogene Achgelis mit nur 484 Punkten bewertet wurde. Liesel Bach erzielte 323 Punkte. Vera v. Bissing durfte nicht starten, da ihr

die Luftpolizei in letzter Minute die Durchführung ihres schwierigen Programms untersagte.

In beiden Fällen wurde von den Bewerbern Protest eingelegt. Voraussichtlich wird der Deutsche Luftrat Achgelis und Liesel Bach als neue deutsche Kunstflugmeister ernennen.

Die neuen Meister

Achgelis und Liesel Bach

In später Abendstunde gab das Schiedsgericht der Deutschen Kunstflugmeisterschaften auf dem Zentralflughafen in Berlin-Tempelhof das Ergebnis des Wettbewerbes bekannt. Die Titel wurden für 1931 Gerd Achgelis (Bremen) und Liesel Bach (Köln) zugesprochen. Für Achgelis besteht jedoch die Einschränkung, daß er noch in diesem Jahre die Meisterschaft gegen den dreimaligen Titelhalter Gerhard Fieseler (Kassel) verteidigt.

Der tüchtige Lohmann

Der Bochumer, Bergmeister des Ruhrgaues

Dortmund, 6. September.

Unter Ausrichtung des Bezirks Dortmund im Bunde Deutscher Radfahrer kam am Sonntag die diesjährige Bergmeisterschaft des Ruhrgaues zur Durchführung. Der Weg führte von der Radrennbahn Dortmund nach Brünninghausen zur Schanze, von dort über den Schnee nach Löttringhausen, wiederum zur Schanze über den Schnee nach Löttringhausen, zum drittenmal zur Schanze über etwa 25 Kilometer. Entgegen früherer Gepflogenheit wurde diesmal der Wettbewerb in Massenstart ausgefahren. Trotz des regnerischen Wetters stellten sich 29 Fahrer dem Starter. Die erste Runde sah das Feld noch ziemlich geschlossen und auch beim Passieren der Schanze zum zweiten Male blieben nur einige schwächere Fahrer zurück. Der Kampf wurde erst im Endspurt entschieden. Kurz vor dem Ziel

löste sich der Bochumer Lohmann aus der 6 Mann starken Spitzengruppe

und gewann überlegen mit mehreren Längen vor dem Dortmunder Figey. Vier weitere Fahrer endeten dichtauf, während der Sieger des Großen Bismarckpreises, Hornig (Essen), nur den 7. Platz belegen konnte. Das Ergebnis war:

1. Lohmann (Sturmvogel, Bochum) 58 Minuten, 2. Figey (Vehmlinde, Dortmund), 3. Kisewski (Sturm, Hombruch), 4. Reinhardt (Vehmlinde, Dortmund), 5. Hopf (Witten), 6. Malessa (Vehmlinde, Dortmund), (alle dichtauf).

Ilse-Göhring versagten

beim Wanner Meisterschaftsfahren.

Der letzte diesjährige Renntag auf der Aschenbahn des „Eickelplatzes" hatte trotz der unsicheren Witterung über tausend Zuschauer angelockt. In rein sportlicher Hinsicht wurden die Erwartungen durch Absagen einiger bekannter Fahrer etwas enttäuscht, doch konnte man im großen und ganzen mit den Leistungen zufrieden sein. Das Programm wurde mit einem Malfahren für Wanne-Eickeler Fahrer eröffnet. Schäfers, der sich allmählich zum Bahnspezialisten entwickelt, gewann nach Belieben. Im Flieger-Kampffahren mußte der Bochumer Stadtmeister Göhring mächtig um die Teilnahme am Endlauf kämpfen, während Ilse mühelos ins Finale gelangte. Den Endlauf gewann Ilse (Bochum) von der Spitze weg gegen Kastner und Göhring. Im Brennpunkt des Interesses stand das Mannschaftsfahren über eine Stunde, in dem das favorisierte Bochumer Team Ilse—Göhring katastrophal enttäuschte. Die Gladbecker Skoda—Janson fuhren ein wundervolles Rennen und feierten ihren zwölften Mannschaftssieg in dieser Saison. Das abschließende Trostfahren gewann Harazim (Gladbeck) vor Raffel (Herten). — Die Ergebnisse waren:

Eröffnungsfahren für Einheimische: 1. Schäfers, 2. Fett, 3. A. Göhring.

Fliegerrennen: 1. Ilse (Bochum), 2. Kastner (Gladbeck), 3. Göhring (Bochum), 4. Schäfer (Wanne).

Mannschaftsfahren: 1. Skoda—Janson (Gladbeck) 54 Punkte, 2. Ratzny—v. d. Ahe (Dortmund) 24 Punkte, 3. Auberg—Walter (Gladbeck-Ickern) 13 Punkte, 4. eine Runde zurück: Wilde—Dunker (Gladbeck-Essen) 17 Punkte.

Abgesagt

wurden das Schwimmen und die Radrennen in Bochum

Der für Sonntag nach der „Kaiseraue" angesetzte Schwimm-Klubkampf zwischen „Blau-Weiß 96" Bochum und „Gut Naß" Iserlohn wurde mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung abgesagt. Der Kampf wird voraussichtlich im Oktober als Hallenveranstaltung nachgeholt.

Ebenfalls wegen des schlechten Wetters konnten die Bochumer Radrennen am Sonntag nicht durchgeführt werden. Ob sie mit der geplanten Besetzung nachgeholt werden, ist noch fraglich, da am nächsten Sonntag die Bahn durch die Bezirksmeisterschaften des Bezirkes Groß-Bochum (BDR.) besetzt ist und für die nächste Zeit noch weitere andere Veranstaltungen der Durchführung dieser Rennen hindernd im Wege stehen.

Sawall geschlagen

Köln, 6. September.

Die gut besuchten Abendradrennen auf der Bahn in Köln-Riehl brachten durchweg interessanten Sport. Der beste Mann in den Dauerrennen war diesmal der Franzose Charles Lacquehay, der nicht nur in den einzelnen Zweierläufen am besten abgeschnitten hatte, sondern auch im Stundenrennen mit 30 Meter Vorsprung vor Sawall an der Spitze lag, als fünf Minuten vor Schluß einsetzender Regen zum Abbruch der Veranstaltung zwang. Die Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lacquehay 64,800 Km., 2. Sawall 30 Meter, 3. Krewer 2000 Meter, 4. Linart. Zweierläufe (je 10 Km.): 1. Lauf: Lacquehay 8,42,1, Linart 190 Meter zurück; 2. Lauf: Sawall 7,46,8, Krewer 100 Meter zurück; 3. Lauf: Lacquehay 7,34,1 (Bahnrekord), Sawall 70 Meter zurück; 4. Lauf: Krewer 8,38,1, Linart 150 Meter zurück; 5. Lauf (bei 2,6 Km. abgebrochen): Sawall 2,21,6, Linart 200 Meter; 6. Lauf: Lacquehay und Krewer je 7,53 (totes Rennen); Gesamt: 1. Lacquehay 3½ Punkte, 2. Sawall 4 Punkte, 3. Krewer 4½ Punkte, 4. Linart 6 Punkte.

Doppelsieg von Frl. Brunswick

bei den westdeutschen Junioren-Tennismeisterschaften.

Die westdeutschen Junioren-Meisterschaften wurden am Sonntag in Mülheim-Ruhr mit Ausnahme des Herrendoppels zu Ende gebracht. Juniorenmeister wurde, wie erwartet, der Essener Landschütz, der allerdings gegen Keindorf (Essen) schwer zu kämpfen hatte. Vorher gab es noch eine Sensation, als der kleine Essener Berl den favorisierten Engels aus Düsseldorf glatt ausschaltete. Er mußte dann aber gegen Keindorf die Waffen strecken.

Bei den Damen siegte die Bochumerin Brunswick in einem Dreisatzkampf gegen Frl. Fresenius (Aachen). Im Herrendoppel steht die Entscheidung noch aus, sie wird aber am Montag gespielt werden. Kandidaten sind Brinkmann (Mülheim) — Bothe (Köln) und die Essener Landschütz — Huber. Im Damendoppel siegten Brunswick (Bochum) und Caspari (Leverkusen) über Nathing — Gräbert (Mülheim).

Vom Turf

Rennen zu Düsseldorf

1. Rennen: 1. Feuerreiter (K. Merten), 2. Muschel, 3. Blumenkönigin. Toto: S. 119, Pl. 30, 16, 34.

2. Rennen: 1. Charakter (K. Wenzel) 2. Odilon, 3. Ufa. Toto: S. 99, Platz 19, 14, 14.

3. Rennen: 1. Seekadett (A. Zimmermann), 2. Stober, 3. Meerkönig. Toto: S. 16, Pl. 14, 20, 17.

4. Rennen: 1. Volumnius (J. Pinter), 1. Gebt Feuer (F. Schramm 3) totes Rennen, 3. Audi. Toto: S. 8, Pl. 14 für Volumnius; 47 S. und 19 Pl. für Gebt Feuer und 14 für Audi.

5. Rennen: 1. Utamaro (A. Augustin), 2. Amédée de Savoie, 3. Leitstern.

6. Rennen: 1. Edelmann (R. Zachmeier), 2. Feldgeschrei, 3. Peloria. Toto: S. 54, Pl. 16, 18, 19.

7. Rennen: 1. Hermine (R. Zachmeier), 2. Damast, 3. Megara, 4. Maharadscha. Toto: S. 50, Pl. 46, 31, 31.

Rennen zu Berlin-Karlshorst

Samstag, 5. September.

1. Rennen: 1. Carlchen (Ahr), 2. Sig mar, 3. Flotte Fahrt. Toto: S. 26, Pl. 12, 20, 20.

2. Rennen: 1. Herakles (Lt. v. Blotnitz), 2. Thymian, 3. Adler von Bayren. Toto: S. 21, Pl. 13, 16, 64.

3. Rennen: 1. Araber (Hartwich), 2. Adebar, 3. Heluan. Toto: S. 75, Pl. 19, 20, 17.

4. Rennen. 1. Oper (Hauser), 2. Hetman, 3. Marburg. Toto: S. 22, Pl. 17, 23.

5. Rennen: 1. Passy (Schreier), 2. Petronia, 3. Feroz. Toto: S. 43, Pl. 17, 20, 27.

6. Rennen: 1. Festkönigin (Bismarck), 2. Blankenstein, 3. Braut. Toto: S. 26, Pl. 14, 28.

7. Rennen: 1. Piano (Freytag), 2. Rustica, 3. Weiße Fahne. Toto: S. 245, Pl. 32, 15, 16, 26.

Hoppegarten, 6. September

1. Rennen: 1. Orladier (O. Schmidt), 2. Obstblüte, 3. Onkel Karl. Toto: S. 54, Pl. 15, 12, 19.

2. Rennen: 1. Ghazi (B. Hamann), 2. Parro, 3. Nero. Toto: S. 57, Pl. 21, 15, 20.

3. Rennen: 1. Reichswehr (E. Haynes), 2. Adrienne, 3. Marie Louise, ferner Reichsmark, Seelsorger. Toto: S. 19, Pl. 13, 16.

4. Rennen: 1. Stammesfahne (M. Schmidt), 2. Enak, 3. Widerhall. Toto: S. 57, Pl. 16, 13, 15.

5. Rennen: 1. Amalfi (E. Grabsch), 2. Silberstreif, 3. Narciß. Toto: S. 19, Pl. 11, 11.

6. Rennen: 1. Pythia (E. Grabsch), 2. Rogau, 3. Neutra. Toto: S. 41, Pl. 14, 16.

7. Rennen: 1. Hella X (O. Schmidt), 2. Siegwart, 3. Hellseherin. Toto: S. 37, Pl. 14, 17, 16.

Trabrennen zu Recklinghausen

1. Rennen: 1. C. Holländers Revue (Irbach), 2. Major Jackson, 3. Mariza. Toto: S. 114, Pl. 23, 20, 17.

2. Rennen: 1. Böckers u. Dülks Brigant (Böcker), 2. Aemilia, 3. Steinprinzeß. Toto: S. 174, Pl. 50, 18, 18.

3. Rennen: 1. J. Lichtes Glasformer (J. Fersch), 2. Manschette, 3. Petronella. Toto: S. 59, Pl. 15, 19, 14.

4. Rennen: 1. J. Surmann Freimaurer (Steinmann), 2. Clärchen S., 3. Thekla. Toto: S. 81, Pl. 11, 23, 21.

Miß W.-Preis. (2. Stechen). 1. Glasformer (Lerech), 2. Maya Toddington, 3. Leibarzt. Toto: S. 24, Pl. 15, 19.

6. Rennen: 1. J. Surmanns Der Beste von Wolfersom (W. Teßmann), 2. Narrenkappe, 3. Kalksbeck. Toto: S. 42, Pl. 13, 13, 13.

8. Rennen: 1. W. Dahmens Anti the Great (W. Meinke), 2. Bandola, 3. Theo Harvester. Toto: S. 28, Pl. 15, 14, 22.

Die Favoriten in Front

Die Handballmeisterschaftsspiele im WSV.

Die gestrigen Meisterschaftsspiele brachten die erwarteten Siege der Favoriten auf der ganzen Linie. In der Bochumer Gruppe fiel das Treffen in Linden dem Regen zum Opfer. Die Begegnung zwischen dem TuS. und dem PSV. kam nicht zustande, da der Schiedsrichter ausgeblieben war. Die Punkte wird der PSV. kamplos erhalten, da der TuS. den Unparteiischen nicht vorschriftsmäßig eingeladen hat. Der Hattinger SV. bewies auch in Witten seine Stärke. STV. Werne meldete einen hohen Sieg. Die Ergebnisse waren:

Gruppe Bochum:

Tus Bochum — Polizei SV. ausgef.
MSV. Linden — Henrichshütte 2:1 abgebr.
Witten 92 — SV. Hattingen 1:1.
STV. Werne — SV. Herbede 8:3.

Gruppe Dortmund:

Dortmund SC. 95 — Langendreer 04 9:3.
Alemannia — Borussia 0:0.
Polizei SV. — Sp. Fr. Dortmund 9:1.
D. A. K. — Viktoria 11:0.

Gruppe Herne:

„Preußen" Wanne — „Westfalia" Herne 0:4.
„Germania" Herne — Castrop 11 3:2.

Gruppe Essen-Gelsenkirchen:

Schalke 04 — Rellinghausen 18:1.
Schalke 96 — Polizei Essen 1:10.
Werden 08 — Wattenscheid 09 4:2.
Gelsenkirchen 07 — „Eintracht" Essen 5:2.
Beckhausen 05 — „Preußen" Essen 7:2.
Horst-Emscher — Essen-Nord 4:3.

*

STV. Werne — SV. Herbede 8:3 (5:0). Die Handballer des STV. Werne fertigten diesen Gegner überraschend sicher ab. Man hatte wohl mit einem klaren Siege der Werner gerechnet, der in dieser Höhe vollauf verdient war, da die STV.er in der Gesamtheit wesentlich besser waren. Ueberragend war der Stürmer Wassermann, der allein fünf Tore warf. Schon bis zur Pause stand der Sieg durch das 5:0-Ergebnis einwandfrei fest.

2:1 für die „Märker". In Linden trafen sich im Meisterschaftstreffen die Platzleute und die Henrichshütter Bewegungsspieler. Die Hüttenleute leisteten hartnäckigen Widerstand und konnten bereits in der ersten Minute durch einen Ueberraschungswurf in Führung gehen. Bereits zehn Minuten später glichen die „Märker" aus und stellten noch vor dem Wechsel die Partie auf 2:1. Nach der Pause war der Kampf offen. 15 Minuten vor Schluß wurde das Spiel wegen Regens abgebrochen.



Zwei alte Fußballkämpen

Robert Hack und der ehemalige Hüter der Bochumer Stadtmannschaften Ratkowski konnten, trotzdem sie beide über 30 Jahre alt sind, mit ihrem Verein LFC. Laer, für den sie heute noch aktiv spielen, das 25jährige Jubiläum feiern.

Stubb sagt ab

Die deutsche Fußballelf gegen Oesterreich geändert.

Die deutsche Fußballmannschaft zum Länderspiel gegen Oesterreich mußte, wie befürchtet, schon wieder geändert werden, nachdem ihre Bekanntgabe kaum erfolgt war. Der Frankfurter Stubb hat abgesagt, da er kaum von seiner Krankheit wieder hergestellt ist. Jetzt wird Munkert (1. FC. Nürnberg) als linker Verteidiger spielen, während Brunke („Tennis-Borussia") als Ersatzmann die Reise nach Wien antritt. Wahrscheinlich wird die Länderelf noch weiter geändert werden müssen.

Pokalrunde

Bochum-West und „Teutonia" Riemke bleiben übrig.

Die Schlußrunde der Pokalspiele des Gaues Bochum-Hattingen brachten noch eine Ueberraschung. Der Neuling der zweiten Bezirksklasse, Bochum-West, konnte in überzeugender Weise Weitmar 09 aus dem Rennen werfen. Recht knapp blieb indessen Riemke über Reichsbahn-TuS. in Front. Die beiden Sieger nehmen nunmehr an den weiteren Kämpfen um den WSV.-Pokal teil. Die Ergebnisse:

Bochum-West — „Westfalia" Weitmar 09 4:2,
„Teutonia" Riemke — Reichsbahn-TuS. 2:1.

Vor wenigen Zuschauern

Fußball in Sturm und Regen

Die Bochumer Vereine schnitten gut ab

Preußen und TuS. sammeln Punkte

Schalke 04 schlägt Schwarz-Weiß Essen 4:2

Das war gestern ein Durcheinander von Witterung. Lachender Sonnenschein wechselte in bunter Folge mit Regenschauern, so daß man sich in den April versetzt glaubte. Aber mit allem Ach und Krach vermochte man allenthalben die angesetzten Spiele — und es waren deren wirklich nicht wenige — unter Dach und Fach zu bringen. Daß von allen Plätzen nur mäßiger Besuch gemeldet wurde, kann unter solchen Umständen nicht verwundern. — In der Gruppe Essen brachte man dem Zusammentreffen von Schalke 04 und den „Schwarz-Weißen" auf der Uhlenkruganlage besonderes Interesse entgegen. Diese Begegnung vermochte 15 000 Zuschauer auf die Beine zu bringen, während alle anderen Treffen nur einige Hundert zu melden hatten. Die Schalker waren mit Kuzorra und Szepan zur Stelle und vermochten recht glücklich den Kampf mit 4:2 zu ihren Gunsten zu entscheiden.

Die Gruppe Bochum/Dortmund begnügte sich mit drei Spielen, von denen zunächst mal der Sieg der Bochumer „Preußen" über die „Alemannen" aus Dortmund in Höhe von 5:2 ziemlich überraschend kommt. Ohne einen Gegentreffer ließen sich die Mengeder von TuS. Bochum mit 0:4 abhängen. Der VfL. Hörde führte sich recht gut ein und hielt sich mit dem STV. Werne mit dem 4:4-Ergebnis die Waage. Die Ergebnisse im einzelnen waren:

Gruppe Essen:

„Schwarz-Gelb" Gladbeck — „Rot-Weiß" Essen 1:1.
BV. Altenessen — Essen 99 3:0.

Gruppe Gelsenkirchen:

Schalke 96 — „Germania" Herne 3:0.
„Westfalia" Herne — SV. Rotthausen 5:2.
SV. Höntrop — „Union" Gelsenkirchen 0:0.
Castrop 02 — Gelsenkirchen 07 1:2.

Gruppe Bochum-Dortmund

„Preußen" Bochum — „Alemannia" Dortmund 5:2.
TuS. Bochum — TuBV. Mengede 4:0.
VfL. Hörde — STV. Werne 4:4.

Freundschaftsspiele:

„Schwarz-Weiß" Essen — Schalke 04 2:4.
„Schwarz-Weiß" Essen — VfL. Krefeld 4:1 (Sa.).

Die Wertungsskala

Gruppe Bochum-Dortmund:

Vereine:	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
MSV. Linden	2	2	0	0	8:2	4:0
„Sportfreunde" Dortm.	1	1	0	0	2:1	2:0
TuS. Bochum	2	1	0	1	5:2	2:2
„Preußen 07" Bochum	2	1	0	1	6:5	2:2
TuV. Mengede	2	1	0	1	3:5	2:2
STV. Werne	1	0	1	0	4:4	1:1
VfL. Hörde	1	0	1	0	4:4	1:1
Castrop 11	0	0	0	0	0:0	0:0
„Germania 06"	1	0	0	1	1:3	0:2
„Alemannia" Dortmund	2	0	0	2	3:10	0:4

Gruppe Gelsenkirchen

Schalke 96	3	2	1	0	10:3	5:1
„Union" Gelsenkirchen	3	1	2	0	4:3	4:2
Gelsenkirchen 07	3	2	0	1	4:5	4:2
Schalke 04	1	1	0	0	4:0	2:0
SV. Höntrop	2	0	2	0	2:2	2:2
„Germania" Herne	2	1	0	1	1:3	2:2
„Westfalia" Herne	3	1	0	2	6:9	2:4
SV. Rotthausen	2	0	1	1	4:7	1:3
Castrop 02	3	0	0	3	3:4	0:6

Der TuS. gefiel

TuS—TuBV. Mengede 4:0.

TuBV. Mengede hat nicht die Erwartungen erfüllt, die man auf Grund seiner vorsonntäglichen Leistungen gegen „Germania" Bochum in ihn setzte. Die Tus-Mannschaft zeigte sich bei weitem überlegen. Ihre im Sturm liegende spielerische Stärke konnte sich nicht so richtig zur Entfaltung bringen, da die Mengeder Hintermannschaft in der ersten Halbzeit ganz energischen Widerstand leistete. Lediglich ein Elfmeter, den Mense vom TuS. verwandelte, brachte die Bochumer in Führung. Trotz der Anstrengungen der Mengeder änderte sich bis zur Halbzeit das Ergebnis nicht. In der zweiten Spielzeit war die Ueberlegenheit von TuS. so groß, daß man während der übergroßen Dauer dieser 45 Minuten den Eindruck gewann, daß die Mengeder nur durch großes Glück den vormaligen Ruhrbezirkszweiten schlagen konnten. Bei etwas größerer Durchschlagskraft des TuS-Sturmes hätte es unweigerlich mehr Erfolge geben müssen. So aber reichte es in der zweiten Spielhälfte lediglich zu drei weiteren Toren, von denen Mense wiederum einen Elfmeter verwandelte. TuS. Bochum hat mit diesem Spiel seine gegen „Sportfreunde" Dortmund gezeigten Leistungen abermals unter Beweis gestellt. Die Mannschaft ist nicht schlecht, ihr fehlt nur noch etwas intensiveres Training. Bei gleichbleibenden Leistungen werden wir TuS. nicht an der Stelle finden, an der er im letzten Jahre gelandet ist.

Ueberzeugender Sieg

Preußen 07 — Alemannia Dortmund 5:2.

Einen überzeugenden und verdienten Sieg konnten gestern die Ver. Preußen gegen die Dortmunder Gäste erzielen. Die Mannschaft bestätigte erneut ihre stark verbesserte spielerische Verfassung. Wenngleich der Mannschaft in ihrer Spielweise die technischen Feinheiten fehlen, so bringt die Elf doch einen Kampfgeist auf, der sie auch für die Spitzenmannschaften zu einem gefährlichen Gegner macht. Dies mußten auch die bestimmt nicht schlechten Dortmunder Alemannen spüren, die von den Bochumern klar niedergekämpft wurden. Der Sturm der Bochumer, früher der schwache Punkt, hat sich endlich gefunden. Durch eine

Umstellung ist die Durchschlagskraft verstärkt

worden. Etwas schwach war aber noch das Spiel des Halblinken, der vor allem durch sein ungenaues Abspiel manchen schönen Angriff verdarb. Die Läuferreihe arbeitete zuverlässig. Das Schlußdreieck ist die Stütze der Mannschaft. Der beste Mannschaftsteil der Gäste war die Läuferreihe die bei den stürmischen Angriffen der Bochumer die Hauptarbeit zu leisten hatten. Gut war auch die Verteidigung und der Torwart. Der Sturm kam erst in den letzten 20 Minuten in Fahrt ohne sich aber erfolgreich durchsetzen zu können.

Der Anstoß der Gäste wurde sofort abgefangen und die Bochumer lagen stark im Angriff. Die „Preußen"-Läuferreihe leitete Angriff auf Angriff ein und bald war der erste Erfolg der Bochumer fällig. Der Halblinke schoß unhaltbar zum Führungstor ein. Die Gästemannschaft legte sich mächtig ins Zeug, ohne aber einen weiteren Erfolg der Bochumer verhindern zu können. Erst ein Strafstoß brachte ihnen den ersten Gegentreffer. Kurz vor der Pause erhöhten die Bochumer aber wieder auf 3:1. Nach dem Seitenwechsel legten die Bochumer ein viertes Tor vor. Dann übernahmen die Dortmunder das Kommando. 20 Minuten bestürmten sie ohne Erfolg das Bochumer Tor. Ein Durchspiel des Bochumer Mittelstürmers brachte diesen das fünfte Treffen. Erst wenige Minuten vor Schluß buchten die Gäste den zweiten Erfolg.

VfL. Hörde—STV. Werne 4:4

Ersatzgeschwächt bestritten die Werner den ersten Meisterschaftskampf in Hörde und kamen gegen den Neuling nur zu einem Teilerfolg. Zeigte die Werner Elf in der Abwehr bedenkliche Mängel, so hatte sie im Sturm im Außen- und Mittelstürmer Leute stehen, die ihre Arbeit vorzüglich erledigten. Außer diesen beiden wäre noch der linke Läufer Wernes zu nennen. Hörde hatte die besten Spieler im linken Verteidiger, rechten Läufer und Mittelstürmer. Lobenswert war der Eifer des Neulings. Dem jeweils erzielten Führungstreffer folgte immer schnell der Ausgleich. Wernes Rechtsaußen erzielt in der fünften Minute das Führungstor, aber Hörde gleicht direkt hinterher aus und geht kurz darauf mit 2:1 in Führung. Wernes Halbrechter besorgt dann den Ausgleich. Halbzeit 2:2. Kurz nach der Pause verwandelt Wernes Linksaußen eine Flanke zum dritten Treffer. Hörde gleicht wiederum aus und erringt die 4:3-Führung. Aber durch Verwandlung eines für unfaires Spielen verhängten Elfmeters kann Werne das Ergebnis auf 4:4 stellen, ein Ergebnis, das für den Neuling mehr als schmeichelhaft ist.

SV. Höntrop—Union Gelsenkirchen 0:0

Etwa 2000 Zuschauer hatten sich auf Höntrops Platzanlagen eingefunden und sahen, wie der Neuling der Sonderklasse den Gelsenkirchenern einen großen Kampf lieferte. Die Höntroper waren in großer Form und hätten dem Spielverlauf nach einen knappen Sieg verdient. In der ersten Halbzeit waren die Höntroper in Front, ihre Angriffe scheiterten indessen an der hervorragenden Arbeit des Gästetorwarts, der jeden Erfolg verhinderte. Nach dem Seitenwechsel hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel um aber zum Schluß der Gastgeber wieder das Kommando zu überlassen. Trotz aller Bemühungen der Höntroper blieb ihnen der verdiente Torerfolg versagt. Das Unentschieden war für den Ruhrbezirksmeister schmeichelhaft.



Helmuth Körnig

Jonaths scharfer Rivale, siegte in Paris über 200 Meter in 21.6 Sekunden.

Die Bochumer behaupten sich

Die Spiele der I. Bezirksklasse

Die Spiele der ersten Bezirksklasse brachten keine besonderen Ueberraschungen. Die beiden im Kampf befindlichen Bochumer Vereine Langendreer 04 und SpSp. Gerthe konnten überzeugende Siege melden. Die Ergebnisse waren:

Gruppe 2

„Fortuna" Dortmund — SpSp. Gerthe 1:4,
Dorstfeld — Sodingen 2:2,
Lütgendortmund — Marten 1:1,
„Rasensport" Herne — Langendreer 04 3:7.

Gruppe 3

SV. Hattingen — Witten 07 4:2,
„Preußen" Steele — Henrichshütte 5:3,
SC. Dahlhausen — SV. Byfang 1:1,
SV. Sprockhövel — Kupferdreh 3:3.

Gruppe 4

Wattenscheid 19 — Kray 04 1:1,
„Preußen" Wanne — TV. Eickel ausgef.

„Rasensport" Herne—Langendreer 04 3:7.

Der Langendreerer Sportverein bestätigte in seinem zweiten Meisterschaftskampfe in Herne seine alte Form. Das Mannschaftsgefüge machte gegen vorigen Sonntag einen wesentlich anderen Eindruck, da man auf der ganzen Linie mit sehr zufriedenstellenden Leistungen aufwartete. Das gute Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf. Der Gastgeber vermochte sich gegen die gut disponierten Langendreerer Elf nicht zu behaupten, und schon nach der Pause erwartete man die Gäste als Sieger. Der Sturm tat seine Pflicht und vergaß auch diesesmal das Schießen nicht, so daß der gute 7:3-Sieg genügend begründet ist.

Schwache Leistungen

Sport-Club Dahlhausen—Sp.-V. Byfang 1:1.

Daß es an der Kassenbergerstraße zu einem Unentschieden kam, damit haben gewiß nur wenige gerechnet. Es wurde ein sicherer Sieg der Dahlhauser erwartet; denn der vor vierzehn Tagen in Byfang erzwungene 5:3-Sieg und die gefällige Form des Sport-Clubs beim ersten Meisterschaftsspiel in Witten, gaben zu anderen Voraussagen kaum Anlaß. Es kam aber eben mal wieder anders. Die Dahlhauser brauchten wiederum eine gewisse Zeit, um sich zu finden. Byfang dagegen legte gleich kräftig los, ließ auch dann nicht locker, als der Sport-Club sich annähernd in seine sonstige Form hineingespielt hatte. Torgelegenheiten der Platzleute mehrten sich da zwar auffällig, aber zu einigermaßen annehmbaren Torschüssen rafften sich deren Stürmer nicht auf. Byfang vermochte gleichfalls nicht, die wenigen Gelegenheiten auszunutzen, und so wechselte man erfolglos die Tore. Erst nach dem Wechsel kam jede Partei zu einem Erfolg .

Die ersten Spiele

Auftakt in der zweiten Bezirksklasse.

Die Punktespiele der unteren Klassen nahmen nicht unter den besten Witterungsverhältnissen ihren Anfang. Von den vier angesetzten Spielen fielen zwei der Witterung zum Opfer. In der ersten Gruppe meldet Harpen einen klaren Sieg, während in der zweiten Gruppe Altenbochum knapp in Front blieb. Hier waren die Ergebnisse:

Gruppe 1:

SpVg. Harpen — BC. Hordel 8:0,
VfB. Werne — „Phönix" ausgef.

Gruppe 2:

Winz-Baak — SC. Altenbochum 1:2,
Dahlhausen 16 — SpSp. Stiepel ausgef.

Langendreer 07 — Langendreerholz 4:2. Ein erbitterter Punktekampf entspann sich zwischen den Lokalkontrahenten BV. Langendreer 07 und VfB. Langendreerholz, das die 07er als Platzleute verdient gegen den Neuling gewannen. 07 war in jeder Hinsicht, im Stellungsspiel und Aufbau, eine Klasse überlegen. Auch im gegnerischen Strafraum war der Sturm des Platzvereins wesentlich energischer. Bei den Platzleuten war jeder Spieler gut, während auf der Gegenseite der schwache Innensturm und die unsichere Läuferreihe das Spiel verloren. Der Torwart der VfB.er war in ausgezeichneter Form und verhütete eine höhere Niederlage.

Ohne Punkte

Das Programm der Gesellschaftsspiele war recht mager. Laer hatte „Germania 06" zu Gast und unterlag nur knapp. Die Ehrenfelder mußten auch gegen „Rasensport" eine knappe Niederlage einstecken. Einen hohen Sieg meldet Hiltrop über den PSV. Bochum. Die Ergebnisse:

LFC. Laer — „Germania 06" 1:2,
SV. Ehrenfeld — „Rasensport" 2:3,
BV. Hiltrop — Polizei-SV. Bochum 8:0.

Ein Jubiläumsspiel

LFC. Laer — „Germania" Bochum 1:2

Zum Jubiläumsspiel empfing der LFC. Laer die klassehöheren Germanen. Trotz des voraufgegangenen Regens waren zahlreiche Zuschauer erschienen, wie sie die Sportplatz-Anlage am Dannenbaum wohl selten gesehen hat. Beide Mannschaften traten komplett an, so daß von vornherein für ein abwechslungsreiches Spiel gesorgt war. Wie allgemein erwartet, waren die „Germanen" im Feldspiel überlegen und haben auch infolgedessen den Sieg verdient. Man sah in Laer wieder einmal einen Fußball, wie lange nicht vorher. Die „Germanen" hatten keinen Versager in ihren Reihen; freilich hatte man von den Stürmern einen besseren Torschuß erwartet. Läuferreihe und Hintermannschaft waren sicher wie immer. Der Jubilar darf trotz der Niederlage mit dem Ergebnis zufrieden sein. Die knappe Tordifferenz ist hauptsächlich der Läuferreihe und der ganzen Hintermannschaft zuzuschreiben, die in diesem Spiel über sich selbst hinauswuchs. Im Sturm taten sich besonders Halbrechts, Mittelstürmer und Linksaußen hervor, die die Germanendeckung oft genug in Schwierigkeiten brachte.

Nach Anstoß zeigt sich eine deutliche Ueberlegenheit der Germanen im Feldspiel, die auch fast die ganze erste Hälfte anhält. Die Laerer Hintermannschaft hat eine Riesenarbeit, sich gegen die Germanenstürmer, die den Wind zum Bundesgenossen hatten, zu wehren. Eine Viertelstunde vor der Pause schießt der Germanen-Halbrechte aus Abseitsstellung das erste Tor. Bis zur Pause wird das Ergebnis nicht verändert. Nach Halbzeit vermag der LFC. das Spiel offen zu halten, ja teilweise ist er sogar überlegen. Nach 20 Minuten wird der Laerer Linksaußen vom Germanen-Torwart regelwidrig behindert. Der gegebene Elfmeter bringt den Ausgleich. In den Schlußminuten kämpften beide Parteien hart um den Sieg. „Germania" ist glücklicher und erzielte 3 Minuten vor Abpfiff den Siegestreffer.

Westdeutscher Fußball

Die Punktspiele im WSV.

Der erste September-Sonntag brachte innerhalb der grünweißen Grenzpfähle eine Hochflut von Punktetreffen. Das Wetter ließ aber sehr zu wünschen übrig; die Plätze waren größtenteils in sehr schlechter Verfassung, so daß dadurch die Spielausgänge verschiedentlich beeinflußt wurden. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Rheinbezirk: Kölner HC. — „Preußen" Dellbrück 8:1; KfR. Köln — „Alemannia" Aachen 0:3; „Grün-Weiß" Viersen — Waldhausen 4:0; Baesweiler — „Borussia" Gladbach 2:2; Bonner FV. — Spielvg. Sülz 07 3:0; Wickrath — „Blau-Weiß" Köln 2:2; Kölner SC. 99 — „Jugend" Bergheim 2:4; VfB. Aachen — „Viktoria" Rheydt 7:2; Mülheimer SV. — „Tura" Bonn 1:1; VfR. Köln — Berg.-Gladbach 3:3; VfL. Siegburg — Odenkirchen 1:1; Dürener SV. — „Rhenania" Würselen 1:2; Stadtespiel Gladbach/Rheydt — Essen 3:2.

Mittelrheinbezirk: VfR. Lindürg — FSV. Boppard 5:1; SC. Herressen — Koblenz 1900 4:2; SV. Eis

FV. Engers 5:2; FV. Neuendorf — „Germania" Metternich 0:0; SC. Oberlahnstein — SV. Niederlahnstein 2:2; SC. Neuwied — „Preußen" Koblenz 4:0; Spielvg. Andernach — „Fortuna" Kottenheim 3:0; „Wied" Wiederbrieber — VfB. Lützel 0:0; TV. Mayen — SC. Moselweiß 5:0.

Niederrheinbezirk: Duisburg 1900 — „Tura" Duisburg 4:0; Kaldenkirchen — „Union" Krefeld 0:4; Spielvg. Oberhausen — Meiderich 06 7:1; VfvB. Ruhrort — Grafschafter SV. Moers 5:1; „Sportfreunde" Krefeld — Hamborn 07 3:1; Spielvg. Sterkrade — VfB. Speldorf 2:1; SV. Düssern — „Preußen" Krefeld 1:1; „Rasensport" Oberhausen — Duisburger SV. 4:3; Duisburg 08 — Duisburg 99 2:0.

Bergisch-Märkischer Bezirk: SSV. Elberfeld — Solingen 95 3:1; BC. 05 Düsseldorf — „Fortuna" Düsseldorf 2:1; Ratingen 04 — „Germania" Küllenhahn 4:2; Düsseldorf 99 — „Germania" Elberfeld 3:1; Solingen/Gräfrath — Langenfeld 1:3; Gerresheim 08 — Hilden 03 1:3; VfL. Benrath — „Schwarz-Weiß" Düsseldorf 9:2; SSV. Barmen — SC. Sonnborn 07 4:2; VfR. Ohligs — „Viktoria" Düsseldorf 5:3; Lüttringhausen 08 — FC. Schwelm 0:1; „Tura" Düsseldorf — FC. Ohligs 1:0; BV. 04 Düsseldorf — „Schwarz-Weiß" Barmen 3:6; Eller 04 — „Tura" Barmen 6:1.

Westfalenbezirk: Bielefeld 06/7 — Hammer Spielvg. 3:1; „Union" Herford — Paderborn 08 3:2; „Teutonia" Lippstadt — „Arminia" Bielefeld 1:1; SV. Gütersloh — VfB. Bielefeld 1:2; Unna 08 — „Westfalia" Ahlen 2:1; VfL. Osnabrück — „Viktoria" Recklinghausen 3:1; „Union" Recklinghausen — „Borussia" Rheine 2:1; SuS. Recklinghausen — Spielvg. Herten 1:1; „Sparta" Nordhorn — FC. Gronau 09 3:3; „Westfalia" Scherlebeck — Münster 08 3:3.

Südwestfalenbezirk: Hagen 1911 — Neheim 08 5:0; SC. Lichtenplatz — Hüsten 09 0:0; Milspe 1911 — Hagen 1905 2:1; VfB. Weidenau — Niederschelden 5:3; Brachbach 09 — „Sportfreunde" Siegen 2:2; BC. Siegen — „Germania" Mudersbach 0:1.

Hessen/Hannover-Bezirk: „Kurhessen" Kassel — „Hessen 09" Kassel 0:5; „Germania" Marburg — SC. 03 Kassel 2:1; FV. Woras — „Kurhessen" Warburg 0:2; SpVg. Göttingen — „Hermannia" Kassel 2:3; „Sport" Kassel — FC. Großalmerode 7:3; Spielverein Kassel — „Tura" Kassel 5:1; Eimbeck 05 — SC. Göttingen 05 3:4; „Hessen" Hersfeld — FC. Grone 5:0.

Ueberraschungen im Süden

FC. Nürnberg und München 60 geschlagen

Berlin

Städtespiel Berlin — Hamburg 2:3 (2:1), Spandauer SV. — „Meteor 01" 2:3, 1. FC. Neukölln — BFC. Wedding 3:1, BV. Luckenwalde — Norden-Nordwest 3:1, „Union" Potsdam — Polizei-SV. 3:2, „Viktoria 89" — Allemania 90" 5:2, „Hertha BSC. — BSC. „Favorit 96" 7:2, „Preußen" — „Rasenfreunde" Stettin 3:1, „Komet" Stettin — Züllchower SC. 6:0, „Preußen" Pölitz — „Viktoria" Startard 1:0.

Süddeutschland

Nordbayern: ASV. Nürnberg — Würzburger Kickers 4:2, VfR. Fürth — Bayern Hof 4:3, FV. 04 Würzburg — Spielvg. Fürth 0:3, 1. FC. Bayreuth — 1. FC. Nürnberg 3:2, Spielvg. Weiden — FC. Schweinfurt 1:2. Südbayern: DSV. München — „Teutonia" München 0:2, „Wacker" — „Bayern" München 2:3, VfB. Ingolstadt — 1860 München 3:2, „Schwaben" Augsburg — FC. Straubing 2:2, „Jahn" Regensburg — SSV. Ulm 3:0. Württemberg: VfB. Stuttgart — 1 FC. Pforzheim 5:2, „Sportfreunde" Eßlingen — „Kickers" Stuttgart 3:3, FV. Zuffenhausen — „Union" Böckingen 2:3, VfR. Heilbronn — SV. Feuerbach 0:5, FC. Birkenfeld — „Germania" Brötzingen 1:2. Baden: Karlsruher FV. — „Phönix" Karlsruhe 1:1, Spielvg. Schramberg — FC. Villingen 1:3, FV. Rastatt — FC. Mühlburg 0:1, SC. Freiburg — Freiburger FC. 3:3, FC. Rheinfelden — VfB. Karlsruhe 0:1. Main: „Rot-Weiß" — FSV. Frankfurt 3:1, „Eintracht" Frankfurt — „Germania" Bieber 6:1, Spielvg. Griesheim — „Germania" Frankfurt 2:0, FSV. Hausenstamm — 1. FC. Hanau 93 0:0, „Union" Niederrad VfL. Neu-Isenburg 2:2. Hessen: „Viktoria" Urberach — Spvg. Kastel 2:2, FC. Langen — „Olympia" Lorsch 3:0, FSV. Mainz 05 — SV. 09 Darmstadt 5:2, „Alemannia" Worms — SV. Wiesbaden 1:4, „Viktoria" Walldorf — „Wormatia" Worms 0:4. Rhein: „Phönix" Ludwigshafen — Spielvg. Sandhofen 2:0, „Amicitia" Viernheim — Spielvg. Mundenheim 4:0, SV. Waldhof — FG. Kirchheim 3:0, FC. Mannheim 08 — VfL. Neckarau 0:2, FC. Sandhausen — VfR. Mannheim 2:5. Saar: FV. Saarbrücken — VfR. Pirmasens 3:0, FK. Pirmasens — „Saar" Saarbrücken 3:2, SV. 05 Saarbrücken — „Sportfreunde" Saarbrücken 4:3, 1. FC. Kaiserslautern — „Westmark" Trier 6:2, „Borussia" Neunkirchen — 1. FC. Idar 2:1.

Norddeutschland

Altona 93 — Eimsbüttel 3:3, „Wacker" — „St. Georg" 1:1, „Viktoria" Hamburg — „Holstein" Kiel 6:6, HSV./FC. „St. Pauli" — Hamburger Turnerstädteelf 4:1, „Borussia" — „Eintracht" Kiel 3:0, „Arminia" Hannover — „Leu" Braunschweig 6:2, VfB. Braunschweig — „Eintracht" Braunschweig 4:2, „Sportfreunde" — „Union" Bremen 3:1, Bremer SV. — „Germania" Leer 4:1, „Komet" Bremen — Delmenhorst 1900 4:0, „Borussia" Harburg — SC. Uelzen 2:1, Polizei Lübeck — Lübecker SV. 2:2, Rostock 95 — „Phönix" Lübeck 0:5.

Mitteldeutschland

„Wacker" — „Sportfreunde" Leipzig 1:4, VfB. Leipzig — „Sportfreunde" Markranstädt 5:1, „Eintracht" Leipzig — VfB. Zwenkau 4:2, TuB. Leipzig — „Olympia/Germania" Leipzig 7:1, Dresdner SC. — „Guts Muts" Dresden 4:2, Brandenburg — „Sportgef. 93" Dresden 0:3, „Ring/Greiling" — SV. 06 Dresden 2:1, Sturm — „Preußen" Chemnitz 0:3, Polizei Chemnitz — SC. Limbach 10:1, „Sportfreunde" Harthau — „National" Chemnitz 1:1

Die 8. Herbstregatta des RV. Bochum u. RC. Witten

Spannende Kämpfe

trotz allem ein Erfolg

P.W. **Bochum**, 6. September.

Der unfreundliche Sommer hatte sich ausgerechnet die beiden Regatta-Tage des Rudervereins Bochum und Ruderklubs Witten dazu ausgesucht, sich nach Herzenslust auszutoben. Mit nur einigen Unterbrechungen regnete es unaufhörlich. Solches Wetter ist auch dem Wassersport nicht zuträglich. So schön es bei Sonnenschein an der herrlichen Regattastrecke am Heim des Ruderevereins Bochum ist, so unfreundlich und wenig stimmungsvoll ist das Landschaftsbild bei Regen. Aber trotz allem färbte das miese Wetter auf die Stimmung der tausend Zuschauer nicht ab. Zwar mußten sie alle Augenblicke sowohl am Samstag bei den Vorrennen wie am Sonntag bei den Endkämpfen das schützende Festzelt aufsuchen, aber wenn sich die kämpfenden Ruderer dem Ziel näherten, verließ alles die Deckung, um die in schnittigen und rassigen Booten sitzenden kraftvollen Ruderergestalten zum Spurt aufzufordern. So kam man über die Enttäuschungen hinweg, die die regenreichen Tage mit sich brachten.

Der Ruderverein Bochum und der Ruderklub Witten werden darum auch nicht die Mühen und die Opfer zu bereuen haben, die die Regatta mit sich brachte. Das dankbare, sportverständige Publikum ließ die beiden veranstaltenden Vereine alle Widerwärtigkeiten des Tages durch seine gute Stimmung vergessen, so daß man sehr wohl sagen kann, daß auch die 8. Herbst-Regatta ein großer Erfolg war.

Von den 16 Rennen, die von 17 vorgesehenen zum Austrag kamen, verdient besonders der Achter, der in einem scharfen Bordanbordkampf ausging, hervorgehoben zu werden.

Die sieggewohnten Ruderer des Essener Turn- und Fechtklubs mußten hier eine unerwartete Niederlage hinnehmen.

Bis 1500 Meter nach dem Start hatten sie die Führung, um sie dann an die kraftvoll spurtende Dortmunder Rudergesellschaft abzugeben. Auch im Herbst-Vierer mußte sich der „Etuf" einem Besseren beugen. Wassersportverein Herne ruderte mit den Essenern bis 300 Meter nach dem Start gleichauf. Aber dann gingen die Herner in Führung, um mit vier Längen Vorsprung das Ziel zu erreichen. Im Vierer der Stadt Bochum konnte sich Wassersportverein Krupp den Sieg vor dem starken Akademischen Ruderverein „Westfalen" Münster holen. Auch in diesem Rennen kam es vor dem Ziel zu einem spannenden Endkampf, den die Kruppleute für sich entschieden. Besondere Erwähnung verdient der Doppelsieg von Saatweber („Bayer" Leverkusen) sowohl im „Jungmann-Einer" als auch im „Herbst-Einer". Seine Zeit im „Jungmann-Einer" war fast um drei Sekunden besser als die im „Herbst-Einer". Im „Herbst-Einer" kam es nach dem ersten Start zu einem Zusammenstoß, so daß eine Wiederholung nötig war. Auch nach dem neuen Start drängten die Boote stark nach rechts und versteuerten sich wiederholt. Saatweber übernimmt dann aber bald die Führung, um sie nicht wieder abzugeben.

Durch diesen Sieg gewann der Rheinländer den Ehrenpreis des „B. A.".

Der Ruderverein Bochum, der im Sommer recht beachtliche Erfolge in den B-Rennen mit seinem Vierer erzielt hatte, konnte sich auf seiner Regatta, auf der er sich in sieben Rennen versuchte, nicht recht durchsetzen. In sechs Vorrennen schied er bereits aus und kam nur im „Zweiten Vierer" in die Entscheidung. Aber wie schon in den Vorrennen, so stieß er auch hier auf sehr starke Konkurrenz, die von vornherein einen Erfolg ziemlich aussichtslos erscheinen ließ.

Auffallend war, daß die Sieger in den 16 Rennen bis auf wenige Ausnahmen die erste Bahn ruderten. Sehr wahrscheinlich ist, daß sie einige Vorteile durch die Strömungsverhältnisse hat.

Ganz vorzüglich klappte wieder die Organisation,

für die die Herren Moll (Witten) und Ostermann (Bochum) verantwortlich zeichneten. Auch die Mitglieder der beiden veranstaltenden Vereine, die ein Amt übernommen hatten, erledigten sich ihrer Aufgabe in exakter Weise, so daß alle Rennen pünktlich gestartet werden konnten und keine langweiligen Pausen aufkamen.

Unter den vielen Ehrengästen aus der Industrie, dem Handel und den Behörden sah man auch Polizeipräsident Graß und Oberst Harlinghausen. Der Polizeipräsident nahm auch nach Schluß der Rennen, wo sich Teilnehmer, Gäste und Zuschauer im Festzelt vereinten, die Siegerehrung vor.

Die Ergebnisse der Regatta

Jungmann-Gig-Vierer. 1. Ruder-Klub Hamm e. V. 5,47,5, 2. RV. „Emscher" Wanne-Eickel-Herten 5,57, 3. Linzer Rudergesellschaft 6,07,5.

Leichter Jungmann-Gig-Vierer. 1. Ruderverein Blankenstein/Ruhr e. V. 6,14, 2. Ruderverein Bochum e. V. 6,35.

Jungmann-Vierer. 1. Wassersportverein Mülheim 7,05, 2. Wassersportverein „Krupp" Essen 7,12, 3. Kettwiger Rudergesellschaft e. V. 7,15.

Jungmann-Einer. 1. Ruderverein Bayer-Leverkusen 7,27,6, 2. Ruder-Klub Witten e. V. 7,45, 3. Wassersportverein Mülheim (aufgegeben).

Herbst-Vierer. 1. Wassersportverein Herne e. V. 6,47, 2. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs 6,57, 3. Klub für Wassersport Oberhausen e. V. 7,01.

Vierer der Stadt Bochum. 1. Wassersportverein Krupp e. V. 6,45,5, 2. Akad. Ruderverband „Westfalen" Münster 6,51, 3. Ruderverein Karnap, Essen-Karnap (aufgegeben).

Herbst-Gig-Vierer. 1. Ruderklub Hamm e. V. 5,45,2, 2. Ruderverein „Emscher" Wanne-Eickel-Herten 5,46, 3. Wassersportverein Herne von 1920 5,57,2.

Jungmann-Gig-Vierer. 1. Ruderverein Blankenstein 5,56,5, 2. Ruder-Klub Witten e. V. 6,00,7, 3. Ruder-Klub „Mark" Hagen 6,03.

Zweiter Jungmann-Vierer. 1. Rudergesellschaft Benrath 7,09, 2. Wassersportverein „Krupp" Essen e. V. 7,25.

Schüler-Vierer. 1. Ruder-Klub „Mark" Hagen, ohne Zeit. 2. Ruderverein Castrop-Rauxel, ohne Zeit.

Herbst-Einer. 1. RV. Bayer-Leverkusen 7,30,4, 2. Gießener Rudergesellschaft 7,36,4, 3. Wassersportverein Mülheim/Ruhr e. V. (aufgegeben).

Schüler-Vierer, Jungmannen. 1. Schüler-Ruderverein Witten, ohne Zeit, 2. Ruder-Klub „Mark" Hagen, ohne Zeit.

Doppel-Zweier. 1. Wassersportverein Mülheim/Ruhr e. V. 6,47,5, 2. Ruder-Klub Witten e. V. 6,53,3.

Zweiter Vierer. 1. Akademische Ruderverbindung „Westfalen" Münster 6,39, 2. Ruderverein Bochum e. V. 6,48, 3. Wassersportverein „Krupp" e. V. Essen 6,49.

Herbst-Achter. 1. Dortmunder Rudergesellschaft 5,59,5, 2. Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs 6,00,9.

Freivereinbartes Achter-Rennen. 1. Wassersportverein Herne 6,05, 2. Dortmunder Rudergesellschaft 6,09, 3. Wassersportverein Oberhausen (aufgegeben).

Bei strömendem Regen

Fuchsjagd in Langendreer

Der Reit- und Fahrverein Langendreer hielt am Samstag nachmittag seine traditionelle Fuchsjagd ab, zu der sich trotz der unfreundlichen Witterung zahlreiche Freunde des Reitsports eingefunden hatten. An dem Gehölz neben der früheren Zeche Constanze war der Sammelplatz. Von dieser Höhe aus bot sich ein prachtvoller Ueberblick über das Gelände, durch das die Fuchsjagd führte. Als sich die Teilnehmer, etwa 40 Damen und Herren zum Start rüsteten, setzte ein starker Regenschauer ein. Dessen ungeachtet setzte sich das Feld in Galopp. Fuchs war Herr Nolle. Bergassessor Wisselmann führte als Master das Feld. In dem Geläuf waren zwei Hürden aufgestellt, die viermal zu überspringen waren. Die Jagd hatte eine große Zuschauermenge angelockt, die mit großem Interesse den Verlauf verfolgten. Gleich bei der ersten Hürde gab es einen gefährlich aussehenden Sturz einer Teilnehmerin, die beim Sprung aus dem Sattel geschleudert wurde und einige Meter mitgeschleift wurde. Glücklicherweise kam die junge Reiterin mit dem Schrecken davon. Nachdem das Feld nochmals die Höhe berührt hatte, ging die Jagd in der Richtung Stockum und verschwand dort in der Nähe von Haus Düren in einem Waldstreifen. Später konnte man das Feld östlich der Provinzialstraße Witten—Dortmund gut beobachten. Auf dem Gelände zwischen der Zeche Constanze und der Eisenbahn Langendreer—Stockum gab der Master die Jagd frei. Es gab eine kurze Jagd, bis Herr Strothmann (Haus Düren) vom Reiterverein Volmarstein den Fuchsschwanz erbeutete. Mit dem frischen Eichbruch geziert, ging es dann heimwärts.

Kehraus auf dem Nürburgring

Krumm, Schanz, Mellmann westdeutsche Kraftradmeister

Dieses letzte Motorrad-Rennen auf dem Nürburgring für das Jahr 1931 hatte mit seinen Vorgängerinnen eins gemein: das unbändig schlechte Wetter! Während der vierstündigen Rennen ging ununterbrochen ein starker Regen hernieder und die empfindliche Gebirgskälte trug auch nicht gerade zum Wohlbefinden bei. Es war darum auch nicht allzu erstaunlich, daß sich nur einige hundert Zuschauer eingefunden hatten, die aber für ihren Sportenthusiasmus nicht enttäuscht wurden, denn sie bekamen drei sehr spannende Rennen zu sehen und dazu Geschwindigkeiten, die man bei diesen Witterungsverhältnissen kaum erwarten konnte. Jedes Rennen ging über 40 Runden der kleinen Betonschleife, so daß die Fahrer etwas über 90 Kilometer zurückzulegen hatten.

In den Kämpfen um die Entscheidung der westdeutschen Amateur-Meisterschaft konnten als Sieger aller Klassen die schon nach den ersten beiden Läufen favorisierten Konkurrenten triumphieren. In der Klasse bis zu 250 ccm vermochte Krumm (Zeppenfeld) auf DKW. fast unangefochten den Meistertitel zu erringen und das Rennen mit einem Stundendurchschnitt von 83,7 Kilometer zu beenden. Bei den 350er Maschinen war Schanz (Godesberg) auf Imperia mit 90,8 Stundenkilometer nicht zu schlagen, und aus dem Rennen der großen zusammengelegten Klasse bis 1000 ccm ging Mellmann (Lendringsen) auf Norton mit 86,8 Stundenkilometer als Meister hervor. Mellmann, einer der besten deutschen Amateurfahrer überhaupt, ist zwar in der Geschwindigkeit unter der 350er Klasse geblieben; aber er wurde durch das immer schlechter werdende Wetter und die etwas schlüpfrig gewordene Straßendecke arg behindert.

Das dann folgende Rennen der Lizenzfahrer war nicht minder interessant. In diesem Kampfe wurde dann auch, wie nicht anders zu erwarten war, die beste Zeit des Tages erzielt, doch lag diese kaum über den Geschwindigkeiten, die die Ausweisfahrer erreichten, ein Beweis dafür, daß die Amateurgruppen nicht nur über ausgezeichnete Fahrer, sondern auch über gutes Maschinenmaterial verfügen. In der Klasse bis 350 ccm übernahm Schminke (Godesberg) auf Imperia sofort die Führung und hatte trotz der starken Konkurrenz seiner Stallgefährten Schanz und Loof das Glück, den Sieg mit einem Mittel von 91,6 Stundenkilometer zu erringen. Abwechslungsreicher aber war der Kampf der 1000er Klasse, in der die Spitze des öfteren wechselte. Heyer (Krefeld) auf AJS. und Roese (Düsseldorf) auf BMW. blieben zuletzt als Gegner übrig und Heyer gewann den Kampf mit der Bestzeit des Tages und 92 Stundenkilometer Durchschnitt vor dem deutschen Meister Roese.

Zwei Todesstürze

bei der Deutschen Motorrad-Club-Meisterschaft

Dresden, 6. September.

Die zweite Veranstaltung dieses Jahres wurde am Sonntag auf dem „Sachsenring" im Grillenburger Walde bei Dresden mit der deutschen Motorrad-Clubmeisterschaft zum Austrag gebracht. Zum vierten Male holte sich der Chemnitzer Motorrad-Club mit Trägner, Kirchberg und Winkler den Titel. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich etwa 30 000 Zuschauer eingefunden und umsäumten die Dreieckstrecke. In den beiden vorausgegangenen Beiwagen-Rennen ereigneten sich leider zwei tödliche Unfälle. In der 600er Klasse wurde der Mitfahrer von E. Berger (Standard) herausgeschleudert und etwa 200 Meter mitgeschleift und der Bruder des DKW-Fahrers A. Beckert flog ebenfalls aus dem Beiwagen. Beide Fahrer erlitten Schädelbrüche und waren auf der Stelle tot. Der Düsseldorfer Kürten kam infolge Gabelbruchs zu Fall und mußte mit ernsten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Sturz von Menngen (Pleiße), der auf einen Meilenstein auffuhr und mit seiner Maschine ins Publikum flog, wobei

sechs Zuschauer umgerissen wurden,

verlief noch glimpflich. Bei den Beiwagen war in der großen Klasse Möritz (München), der weitaus schnellste Fahrer und schuf mit 102 Stundenkilometer auch einen neuen Rundenrekord, der bisher nur 87,1 betrug. Eine Runde vor Schluß verlor er den Düsenstock aus seinem Vergaser und mußte aufgeben. Sonntag (Hohendorff) behauptete sich noch knapp in Front vor Weyres (Aachen), der am Start eine halbe Stunde eingebüßt hatte, aber noch großartig aufkam. Das Rennen der 600-ccm-Maschinen holte sich der Leipziger A. Richter. In der Clubmeisterschaft, die in drei Gruppen gestartet wurde, war der Chemnitzer Trägner von Beginn an in Front und brauchte die Spitze bis zum Schluß nicht abzugeben. Er und sein Klubkamerad Kirchberg führen ein sehr gleichmäßiges Tempo und trugen in erster Linie zu dem neuen Siege der Chemnitzer bei. Der Automobilclub Mün-

Geräuschvolle Sportsleute

Der arrogante Körnig

Nicht alle Menschen verstehen es, wenn sie die Gunst der Massen erworben haben, ihre Volkstümlichkeit mit Würde zu tragen. Das ist nicht nur beim Theater und Film so. Auch auf dem Sportplatz gibts kleine Stare, die mit unerschütterlichem Selbstvertrauen bestrebt sind, ihre Popularität in das Gegenteil umzuwandeln. Helmuth Körnig, früher ein sehr sympathischer, bescheidener Junge, hat, seitdem er mal vor der Kurbelkamera gestanden hat, sich Allüren angeeignet, die im allgemeinen in dieser Form bei Sportsleuten nicht üblich sind. Seit dem jungen Mann aus Schlesien in Jonath ein Nebenbuhler erstanden ist, hat er jenes berühmte englische Wort vom „fair play" anscheinend ganz vergessen. Man kann sich vorstellen, daß ein ehrgeiziger Sportsmann, dem das Siegen zur Gewohnheit geworden ist, nach einer Niederlage einen häßlichen Rochus im Busen pflegt. Aber ebensogut ist es für einen disziplinierten Sportsmann eine Selbstverständlichkeit, den gekränkten Ehrgeiz nach außen tunlichst zu verbergen. Natürlich ist es, mit Sehnsucht auf die Revanche zu warten. Weiter sollten die Gedanken nach Niederlagen im sportlichen Wettkampf sich nicht verirren. Es wäre beschämend für alle Sportsleute, wenn schließlich, wie es ein hannoverscher Zigeunerboxer mal nach seinem Kampf mit dem Bochumer Skibinski in Hannover tat, jeder seinen Aerger über eine Niederlage mit Hilfe des Bizeps am Schiedsrichter Luft machen würde. Wer sich nur seiner Muskel zu bedienen weiß, wie jener Naturbursche aus Hannover, wird für die Handlungsweise des Zigeuners eine Entschuldigung suchen und vielleicht auch finden. Wenn aber ein wohlerzogener, geistig gebildeter Mensch eine vermeintliche Benachteiligung seiner Person dadurch zu rächen versucht, daß er resigniert den Sportplatz verläßt, wenn er vergißt, daß er hochgeachteter Repräsentant des deutschen Sportes ist und die deutsche Länderstaffel über 4×100 Meter aus Rache im Stich läßt und sich als gekränkter Star auf die Tribüne setzt, um den Zuschauern klar und deutlich zu sagen, er wäre verschoben worden, dann unterscheidet sich solches Tun nicht wesentlich von der Handlungsweise jenes wütenden Boxers aus Hannover.

Selbst wenn es wahr wäre, daß fünf offizielle und drei inoffizielle Schiedsrichter, die sich in Düsseldorf klipp und klar für den Sieg Jonaths entschieden, Körnig benachteiligt hätten, so hätte der Charlottenburger sich ohne Murren in die Tatsache schicken müssen, statt schimpfend durch die Arena zu laufen, daß es dem Mannschaftskapitän Emil Hirschfeld sogar zu bunt wurde und ihn zurecht stauchen mußte. Es stimmt bedenklich, wenn die kleine Unterhaltung mit dem Weltrekordmann schließlich Formen annahm, die dem kleinen Wirbelwind es ratsam erscheinen ließen, schleunigst aus dem Innenraum zu verschwinden. Im allgemeinen sind starke Leute als gutmütig bekannt.

Als Hubert Houben auf der Höhe seines Könnens stand, war er in Deutschland ein viel gefeierter Mann. Der Krefelder besaß sicher nicht weniger Ehrgeiz als Körnig. Wenn man Houben kurz vor seinem Abgang von der Laufbahn nach der Ursache einer seiner Niederlagen fragte, antwortete er in frisch-fröhlicher Stimmung: „Ich kann nichts dran machen, ich werde älter und die Burschen sind schneller als ich."

Körnig muß sich allmählich auch darin schicken, daß seine beste Zeit vorbei ist. Kein Mensch wird sagen, wenn er einem Jüngeren weichen muß, er sei eine Krampe geworden. Bisher ist Sportdeutschland auf ihn stolz gewesen. Es ist ein wertvolles ideelles Gut, die Gunst der Massen zu besitzen. Sie leichtsinnig zu verscherzen, bedeutet gleichzeitig an innerem Wert verlieren. Schade, wenn der erzieherische Erfolg des Sports bei einem deutschen Meister und Rekordmann gleich Null geblieben wäre. Dr. Otto Peltzer, Deutschlands erfolgreichster und markantester Sportsmann fühlte sich vor zwei Jahren bei den deutschen Meisterschaften durch die Entscheidung des Zielgerichts im 800-Meter-Lauf ebenfalls benachteiligt. Er murrte und protestierte deswegen nicht, sondern er ging auf Freddy Müller zu und beglückwünschte ihn mit folgenden Worten: „Ich freue mich außerordentlich, daß ihr großes Können mit der Meisterschaft gekrönt worden ist, aber ich bin der festen Meinung, daß ich gewonnen habe." Das ist ein offenes Wort, das Peltzer kein Mensch übel genommen hat. Körnig mag sich an Peltzer, den man überall als „Otto den Seltsamen" bezeichnet, ein Beispiel nehmen, an der sportlichen Gesinnung ganz bestimmt.

Der Dempsey-Rummel

Wenn man die amerikanischen Boxpromoter nicht als tüchtige Geschäftsleute kennen würde, dann müßte einem Angst und Bange um Max Schmeling werden. Seit Jack Dempsey dem viereckigen Ring Valet gesagt hat und Tex Rickard, der Allgewaltige, das kümmerliche irdische Dasein mit dem besseren Jenseits vertauscht hat, sind Weltmeisterschaften längst nicht mehr das gute Dollargeschäft von ehedem. Kein Wunder, wenn die geschäftliche Gerissenheit der Yankees die Promoter keine Nacht mehr schlafen läßt, um etwas ganz Besonderes den Amerikanern zu servieren, damit die riesigen Stadien, die gebaut worden sind, endlich mal bis auf den letzten Platz gefüllt werden. Man bereitet drüben, wenn nicht alles täuscht, ein großes Ding vor. Die Amerikaner, so heißt es, sind gekränkt darüber, daß der Weltmeister im Boxen aller Gewichtsklassen ein Ausländer ist. Dempsey, das Boxeridol der Amerikaner, hat nirgends mehr Ruh. Ueberall, wo er geht und steht, wird er von den Amerikanern aufgefordert, den Titel wieder für die Staaten zurückzuerobern, weil die anderen Boxwürstchen dazu außerstande seien. Den guten, alten, feinen sogenannten „Pampas-Stier", der den „Manasser mauler" einmal mit wuchtigem Haken durch die Seile schlug, hat man auch wieder aus der Ecke gekramt. Es hat ein Wettrennen begonnen um das come back. Zwei gewaltige Keiler sollen das Kind Schmeling mal etwas „durcheinander schaukeln". Dempsey, dem die Dollars durch falsche Spekulationen wieder ziemlich aus dem Handschuh gerollt sind, ist zurzeit eifrig dabei, fleißig neuen Zaster anzuschaffen. Er befindet sich einstweilen auf einer Schaukampfturnee und schlägt alles, was an Schwergewichtsboxern in der Provinz kreucht und fleucht, waggonweise zusammen. Es läuft einem kalt über den Rücken, wenn man die täglichen Berichte über Dempseys Schaukämpfe liest. In einer Runde zwei Mann k.o. Der dritte, ein guter Mann wie Leo Lomski, gibt vor Respekt Fersengeld. Es hat den Anschein, als wollte der „Mankiller" über die Leichen der amerikanischen Boxer hinweg sich geradewegs Schmeling stellen.

Schmeling wird gut tun, ein paar Lebensversicherungen abzuschließen. Es sieht sehr böse aus um ihn. Der schon längst verkalkte Dempsey ist nach vielen Jahren der Ruhe doppelt so stark, als er früher war. 16 Unzen um seine Fäuste schützen keinen Gegner mehr vor dem K.o.

„Armer Schmeling, du wärest zu bedauern, wenn man nicht wüßte, daß sich ein großes Geschäft für dich vorbereitet." Dempsey gegen den deutschen Dempsey. Das ist ein Ding, an dem noch was zu reißen ist. Schön ausgeknobelt ist die Paarung für die nüchternen Amerikaner.

... Teddy.

chen trat nicht lange in Erscheinung, da Bauhofer schon in der dritten Runde wegen Kupplungsschaden aus dem Rennen geworfen wurde.

Geglückte Revanche

KSV. „Germania" 10 — BSC. Sodingen 30 15:3.

Am Samstag abend hatte der KSV. „Germania" 10 den BSC. Sodingen zu einem Klubkampf verpflichtet. Die Leistungen der Gästemannschaft enttäuschten stark. Von den neun Kämpfen wurden fünf vorzeitig abgebrochen, nur vier gingen über die Runden. Den einleitenden Jugendkampf entschied der Bochumer nach Punkten für sich. Im Fliegengewicht mußte Golombiewski (B.) dem Gegner Burgath (S.) den Punktsieg überlassen. Einen weiteren Punkt holten sich die Gäste im Bantamgewicht, wo Stannek (B.) und Wollert II (S.) sich mit einem Unentschieden trennten. Den Federgewichtskampf sah Manzik (B.) gegen Schürmann (S.) erfolgreich. Der Bochumer setzte dem Sodinger derart zu, daß dieser in der zweiten Runde aufgab. Auch der Hauptkampf zwischen Jorewitz (B.) und Schmielewski (S.) im Leichtgewicht nahm ein vorzeitiges Ende. Die erste Runde brachte einen technisch feinen Kampf. In der zweiten Runde verschärfte der Bochumer das Tempo. Der Sekundant des Sodingers rief seinem Kämpfer etwas zu, dieser drehte sich um, vergaß seine Deckung und Jorewitz landete einen schweren Gesichtstreffer. Schm. taumelte, schwer angeschlagen, durch den Ring. Die Sodinger warfen darauf das Handtuch zum Zeichen der Kampfaufgabe. Im Weltergewicht zwang Jeromin (B.) den Sodinger Claas nach mehreren Niederschlägen in der dritten Runde zur Aufgabe. Weiland (B.) hatte den Kampf gegen Brammen (S.) im Mittelgewicht jeder Zeit in der Hand. Durch sein verhaltenes Kämpfen kam er nur zu einem Punktsieg. Einen schönen Kampf gab es im Halbschwergewicht, den Reichardt (B.) und Werbossek (S.) bestritten. Der Sodinger gab in der dritten Runde den Kampf auf. Auch der letzte Kampf im Schwergewicht endete vorzeitig. Matthai (B.) war gegen Greschinski (S.) so stark überlegen, daß der Kampfrichter das Gefecht in der zweiten Runde zu Gunsten des Bochumers abbrach.

Boxring 29 wieder in Form

„Boxring 29" schlägt Athletik-Club Herne 10:8.

Samstag weilte der „Boxring 29" in Herne und konnte seinen Gastgeber knapp besiegen. Der Sieg ist recht hoch zu bewerten, da der Herner Verein mit verstärkter Mannschaft antrat und im heimischen Ring schwer zu schlagen ist. Ein Beweis dafür, daß „Boxring 29" wieder seine frühere Form erreicht hat und in Zukunft wieder ein gefährlicher Gegner ist. Leider ging es ohne Fehlurteil nicht ab, denn im Federgewicht konnte Kujawski sämtliche Runden ganz an sich bringen. Trotzdem gab man den Kampf unentschieden. Die einzelnen Kämpfe nahmen folgenden Verlauf:

Im Jugendpapiergewicht errang Rein (B.) gegen den 15 Pfund schwereren Düppe (Herne) ein Unentschieden. Fliegengewicht: Badziong (B.) unterlag Birnat (H.) knapp nach Punkten. Bantamgewicht: Korte (B.) punktete seinen körperlich stärkeren Gegner, Kmickowiak (H.) glatt nach Punkten aus. Federgewicht: Kujawski (B.) und Maiberg (H.) lieferten sich den schönsten Kampf des Abends. Kujawski hatte in allen drei Runden ein Plus, trotzdem gab man den Kampf unentschieden. Im Leichtgewicht zwang der sieggewohnte Kirstein (B.) seinen Gegner in der zweiten Runde zur Aufgabe. Weltergewicht: Silberkuhl (B.) gab in der dritten Runde gegen Cwocinski I (H.) auf. Im zweiten Weltergewichtskampf konnte Damaschke (B.) seinen Gegner Cwocinski II nach hartem Kampf und dauerndem Schlagwechsel klar nach Punkten schlagen. Mittelgewicht: Mai (B.) lieferte Birnat I (H.) einen großen Kampf. Der Punktsieg Birnats war recht schmeichelhaft. Halbschwergewicht: Dombrowski (B.) und Staskewitz (H.) kämpften mit großer Energie um den Sieg. Dombrowski hatte alle Runden für sich und konnte im Schlußkampf die letzten Punkte und damit den Sieg für Bochum holen.

Dortmunder Berufsboxen erst am 11. Oktober. Die Dortmunder Westfalenhalle hat die für den 4. Oktober geplanten Berufsboxkämpfe, in deren Mittelpunkt die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Eder (Dortmund) und Besselmann (Köln) steht, um acht Tage auf den 11. Oktober verlegt. Grund zu dieser Verschiebung bildet der Besuch von Weltmeister Max Schmeling, der erst an diesem Tage nach Dortmund kommen kann.

2000 Turner im Kampf

Bundesfest der Freien Deutschen Turnerschaft

Wattenscheid, 6. September.

Zum Abschluß der Turnsaison fand in Günnigfeld das diesjährige Bundesfest der Freien Turnerschaft statt. Nachdem es im vergangenen Jahre im Kreise I (Dortmund) zum Austrag kam, war es vom Bundesvorstand diesmal dem Kreis II, der Turnvereinigung Günnigfeld-Hordel übertragen worden. Die Feier wurde am Samstag durch die Gefallenen-Gedenkfeier am Ehrenmal im Stadtgarten in Günnigfeld eingeleitet, zu der die Vereine des Stadtverbandes Wattenscheid, Turnklub Wattenscheid, Tv. Wattenscheid-Haide, Turnbund Höntrop und Tv. Kronenburg Wattenscheid erschienen waren. Es hatten sich aber auch viele auswärtige Gäste eingefunden. Nach wirkungsvollen Gesangvorträgen der beiden Männergesangvereine 1880 und „Niegedacht" Günnigfeld hielt der Vorsitzende der Turnvereinigung Günnigfeld-Hordel, Kemper, den vierzehn gefallenen Turnbrüdern eine zu Herzen gehende Gedächtnisrede. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" machten die Fahnendeputationen den Gefallenen die Ehrenbezeugungen. Am Ehrenmal wurde ein prächtiger Kranz niedergelegt. Dann ging es zum Festlokal, wo das Bundesfest seinen Anfang mit den Kämpfen um den Bundesmeistertitel in der

Schwerathletik im Ringen und Gewichtheben

begann. Zu den Wettbewerbern in den sieben Gewichtsklassen traten nicht weniger als 250 Teilnehmer an. Die Kämpfe wurden mit äußerster Erbitterung und Härte durchgeführt. Zuvor hielt der Bundesvorsitzende Düssel (Düsseldorf) die Festrede.

Bundesmeister im Ringen wurden: Fliegengewicht: Alberts (Werne); Bantamgewicht: Schacht (Scharnhorst); Federgewicht: Söllert (Kamen); Leichtgewicht: Fröschke (Scharnhorst); Mittelgewicht A: Detimar (Herne); Mittelgewicht B: Mensmann (Dortmund 04); Schwergewicht: Wetzlau (Düsseldorf). Bundesmeister im **Gewichtheben** wurde im einarmigen Reißen und im zweiarmigen Stoßen: Fliegengewicht: Kracht (Berghofen) 270 Pfund, 3. Röhrscheid (Höntrop) 250 Pfund; Bantamgewicht: Euler (Werne) 305 Pfund; Federgewicht: Krottmeier (Kirchderne) 310 Pfund, 2. Pewny (Bochum-Werne)) 305 Pfund; Leichtgewicht: Pfaffrath (Köln) 340 Pfund, 2. Böhmer (Höntrop) 330 Pfund; Mittelgewicht A: Kremer (Köln) 355 Pfund und Bembeneck (Bochum-Werne) 355 Pfund (entschieden durch leichteres Körpergewicht); Mittelgewicht B: Teschner (Bochum-Werne) 340 Pfund, 2. Bembeneck 320 Pfund, 3. Merten 305 Pfund (Bochum-Werne); Schwergewicht: Jaroschek (Düsseldorf) 360 Pfund. Diese Kämpfe zogen sich bis in die späten Abendstunden hinein.

Am Sonntag vormittag wurde das Fest eingeleitet mit einem großen Turnerwecken. Anschließend fand dann die Bundeskampfrichtersitzung statt.

Leichtathletische Uebungen

Die Bahn war in sehr schlechter Verfassung, und dementsprechend waren auch die Zeiten und die Leistungen. Bundesmeister im 800-Meter-Lauf wurde Ewers (Selm), 2. van Els (Köln); 3000 Meter: Bundesmeister Spat (Dorberhof-Solingen), 2. Kamps (Düsseldorf), 3. Wulfmeier (Eppendorf); Speerwerfen: Bundesmeister Böhme (Düsseldorf), 2. Detimar (Herne); 100-Meterlauf: Bundesmeister van Els (Köln), 2. Mischalkowski (Westrich); 4×100-Meterstaffel: Bundesmeister Köln-Flittard, 2. Düsseldorf, 3. Lünen-Nord, 4. Bochum-Werne; Schwedenstaffel: Bundesmeister Düsseldorf, 2. Köln-Flittardt, 3. Lünen-Nord.

Im Saalbau Darenrecht kamen inzwischen die Gerätewettkämpfe zum Austrag. Bundesmeister im Vierkampf wurde Huber (Lünen-Nord), 2. Pohle (Lünen-Nord), 3. Leschner („Gut-Heil" Bochum) und im Einzelkampf am Reck Bundesmeister Glocke (Lünen-Nord), 2. Huber (Lünen-Nord), 3. Kortmann (Herne), 4. Markus („Gut-Heil" Bochum).

Die Dreikämpfe.

Erstmalig machte der Kreis 3 (Rheinland), der nunmehr ebenfalls zum Bund gehört, mit. Er sicherte sich in sämtlichen Klassen den Bundesmeistertitel. Der Dreikampf bestand aus einem 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Hochsprung. Die Ergebnisse waren: Altersklasse: Bundesmeister Müller (Solingen) 75 Punkte, 2. Jansen (Hilden) 56 Punkte, 3. Odentahl (Bochum) 51 Punkte. Senioren: Bundesmeister Böhne (Düsseldorf) 62 Punkte, 2. Wittling (Bochum-Ehrenfeld) 45 Punkte. Jugendklasse: Bundesmeister Schreiner (Düsseldorf) 70½ Punkte. Damenklasse: Bundesmeisterin Klemens (Düsseldorf) 56 Punkte, 2. Klinger (Herne) 51 Punkte, 3. Paßhaus (Hilden) 50 Punkte, 4. Rogatzki (Eickel-Holsterhausen) 49½ Punkte.

Den Höhepunkt eines jeden Turnfestes bildet der Festzug,

an dem etwa 40 Vereine aus den drei Kreisen Dortmund und Umgegend, Bochum, Wattenscheid, Wanne-Eickel, Gelsenkirchen, Köln, Düsseldorf, Solingen teilnahmen. Ein imposanter Zug von etwa 2000 Turner und Turnerinnen bewegte sich trotz des schlechten Wetters durch die mit reichem Flaggenschmuck geschmückten Straßen Günnigfelds. Durch Losen wurde „Eintracht" Dortmund vor Turnbund „Kronenburg" Wattenscheid und Turnvereinigung Günigfeld-Hordel Bundesmeister. Weitere Ergebnisse bringen wir in unserer Dienstagausgabe.

Kugelstoßen: 1. Gottschalk (TV. Altenessen) 13,40 Meter, 2. Fengels (Sterkrade 69) 12,66 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. ATV. Neuß 45,1, 2. Deutscher Sportklub Düsseldorf 45,6, 3. „Preußen" Duisburg 45,8 Sek.

Diskuswerfen: 1. Goitsch (DJHA. Duisburg) 41,80, 2. Schluckebier (DJHA.) 39,12 Meter.

5000-Meter-Lauf: 1. Mölleken (Dinslaken 09) 16,33,9, 2. Ziegelscheck (MTV. Hamborn) 16,34,1 Min.

Stabhochsprung: 1. Großpitz (TV. Emmerich) 3,40 Meter, 2. Dwiza (TuS. Bochum) 3,30 Meter, 3. Kehnscherper (TV. Grafenberg) 3,30 Meter.

1000-Meter-Staffel: 1. „Preußen" Duisburg 2,08,1, 2. „Preußen" Krefeld 2,08,2, 3. Duisburg 99 5 Meter zurück.

Turnerinnen: Vierkampf: 1. Melcher (TV. Altenessen 86) 427,5 Punkte, 2. Stockhorst (Duisburg 48) 380 Punkte. 100-Meter-Lauf: 1. Albus (Barmen 46) 12,8, 2. Lindhorst (Essen-Margarethenhöhe) 12,8 Sek. Kugelstoßen: 1. Schumann (Essen) 10,45 Meter, 2. Poggemeyer (Essen-Bredeney) 10,15 Meter. 200-Meter-Lauf: 1. Erfling (Duisburg 99) 27,9, 2. Raider (Duisburg 48) 29 Sek. Weitsprung: 1. Wilkening (Duisburg 48) 5,13 Meter, 2. Lücke (TV. Essen) 5,00 Meter. Speerwerfen: 1. Schumann (TV. Essen) 37,88 Meter, 2. Wolff (Barmen 46) 33,18 Meter. 4×100-Meter-Staffel: 1. TV. Homberg 56 Sek., 2. Duisburg 99 56,3 Sek. 80-Meter-Hürdenlauf: 1. Hamm (Düsseldorf 47) 14,1 Sek.

Bochums Fechterinnen knapp geschlagen. Einen Freundschaftskampf im Fechten trugen die Sonderklassen-Fechterinnen des Deutschen Fechtklubs Düsseldorf und des Tv. Bochum 48 in Düsseldorf aus. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Die Gefechte wurden oft nur sehr knapp entschieden, lediglich die genauere Klingenführung der Düsseldorferinnen brachte zum Schluß die Entscheidung. Ausgezeichnet hielt sich von den Bochumerinnen besonders die westfälische Kreismeisterin Fräulein Möbes, die mit vier eindrucksvollen Siegen den Düsseldorfer Spitzenfechterinnen ebenbürtig war. Die größere Kampferfahrung brachte Düsseldorf mit 14:11 den Sieg, während das Treffergebnis mit 98 gleich war.

Kaiserberg-Turnfest

Große Beteiligung und gute Leistungen

Duisburg, 6. September.

Der diesjährigen Austragung des traditionsreichen Kaiserbergturnfestes in Duisburg waren nicht gerade günstige äußere Bedingungen beschieden. Die zahlreichen und den ganzen Tag ausfüllenden Wettbewerbe wurden oftmals durch heftige Regenschauer unterbrochen. Das beeinträchtigte natürlich auch die Lauf- und Anlaufbahnen wesentlich und wenn man daneben noch den Gegenwind und die an und für sich kalte und unfreundliche Witterung berücksichtigt, so muß man mit den Leistungen zufrieden sein. An die Organisation der Riesenveranstaltung, an der sich rund 1000 Aktive aus dem Turner- und Sportlerlager beteiligten, wurden große Anforderungen gestellt. Die Abwicklung der Kämpfe ließ aber dennoch in keiner Beziehung einen Wunsch offen. Die Ergebnisse waren:

Turnerfünfkampf (Erste Leistungsklasse): 1. Großfengels (MTV. Hamborn) 494,5 Punkte, 2. Ingenfeld (ATV. Düsseldorf) 475 Punkte, 3. Gottschalk (TV. Altenessen 86) 462 Punkte, 4. Zeiger (TSV. Bochum-Laer) 450,5 Punkte.

Turnerfünfkampf (2. Abteilung): 1. Schebstaedt („Tura" Hattingen) 416,5 Punkte, 2. Klammer („Tura" Hattingen) 410,5 Punkte, 3. Busch (TV. Wald-Merscheid) 407 Punkte.

Turnerfünfkampf (35 bis 39 Jahre): 1. Hümmelbrink (TSp. Rheinhausen) 120 Punkte,

Dreikampf der Altersturner (45 und älter): 1. Steinkuhl (TV. Vohwinkel 80) 68 Punkte.

Dreikampf für Turner (40 bis 44 Jahre): 1. Muggli (TV. Essen 59) 66 Punkte, 1. Breyer (ATV. Düsseldorf) 66 Punkte.

400-Meter-Lauf: 1. Kropp (Duisburg 99) 54,7, 2. Esser (Büderich) 54,9, 3. Peters (TV. Rheydt) 1½ Meter zurück.

110-Meter-Hürdenlauf: 1. Zimmermann (Tbd. Solingen) 16,2, 2. Olk (Duisburg 99) 17,2, 3. Berger (Remscheid-Hasten) 1 Meter zurück.

1500-Meter-Lauf: 1. Altenhoven (Essen 99) 4,18,3, 2. Gerull (Duisburg 99) 4,23,6, 3. Wesche (ATV. Aachen) 2 Meter zurück.

100-Meter-Lauf: 1. Buthe-Pieper (Duisburg 99) 10,8, 2. Heithoff (Büderich) 11,0, 3. Erwig (Tbd. Mülheim) Brustbreite zurück.

Weitsprung: 1. Kring (Duisburg 99) 6,99 Meter, 2. Ingenfeld (ATV. Düsseldorf) 6,75 Meter, 3. Längerduha (Duisburg-Hamborn) 6,73 Meter.

Hochsprung: 1. Kuhlmann (TV. Altenessen) 1,75 Meter, 2. Herr (TV. Vohwinkel) 1,70 Meter, 3. Heitbreder (Hörder Verein) 1,65 Meter.

3×1000-Meter-Staffel: 1. Duisburg 99 8,21,4, 2. Deutscher Sportklub Düsseldorf 8,24,3.

200-Meter-Lauf: 1. Küsters („Preußen" Krefeld) 22,8, 2. Buthe-Pieper (Duisburg 99) 23,6, 3. Halfmann (Deutscher SC. Düsseldorf) 23,7 Sek.

Speerwerfen: 1. Großpitz (TV. Emmerich) 61,62 Meter, 2. Bender (Duisburg 99) 49,25 Meter, 3. Mandt (Essen-Margarethenhöhe) 44,98 Meter.



24 Stunden im Ruhrwasser

Lu Koch (Bochum), die, wie der „B. A." meldete, 24 Stunden in der Ruhr schwamm, läßt sich von ihren Kolleginnen während ihrer Dauerleistung zum Schutz gegen die Kälte einfetten.

Wasserballmeister des Westens

wurden die „Schwimmsportfreunde" Barmen durch Sieg über „Poseidon" Köln.

Wuppertal, 6. September.

Zu dem Entscheidungskampf um die westdeutsche Wasserballmeisterschaft zwischen den Barmer „Schwimmsportfreunden" und „Poseidon" Köln hatten sich am Samstag abend im Barmer Freibad Mählersbeck 3000 Zuschauer eingefunden. Der starke Besuch ist umso erwähnenswerter, als ein leichter Regen herniederging, der das Spiel auch etwas beeinflußte. Nachdem die beiden Mannschaften sämtliche Spiele um die Meisterschaft gewonnen hatten und auch im Hinspiel sich 3:3 unentschieden trennten, mußte das Rückspiel in Barmen die Entscheidung bringen, die durch den knappen, aber verdienten 2:1-Sieg zugunsten Barmens fiel.

Tweed
neue Herbstmuster, solide Qualitäten . . . Meter 95 Pf

Flamenga-Diagonal
hübsche Musterung, für das sportliche Kleid . . . Meter 1,25

Diagonal-Tweed
in den modernen Farben, für das Sportkleid . . . Meter 1,45

Crêpe-Romaine
reine Wolle, großes Farbsortiment . . . . . Meter 1,75

Frisé-Diagonal
ein neues Gewebe, für fesche Sportkleider . . . Meter 2,45

Bouclé
reinwollene Neuheit, für das moderne Sportkleid . . . Meter 2,90

Bouclé-Schotten
aparte Kleiderneuheit, moderne Farbstellung. . . . Meter 3,50

Woll-Georgette-Frisé
100 cm breit, aparte Noppenmusterung, für das Nachmittagskleid . . . Meter 4,90

Charmelaine-Diagonal
130 cm breit, reine Wolle, für Kleider und Kostüme, in den mod. Herbstfarben, Meter 4,90

Die ersten Herbstneuheiten in Stoffen

Gleich zu Beginn solch niedrige Preise für unsere seit mehr als 31 Jahren bekannten Qualitätswaren machen Ihnen die Anschaffungen für den Herbst und Winter so leicht wie nur möglich. Deshalb raten wir Ihnen, immer nur zu

Borgzinner BOCHUM

Das Kauthaus für alle, die gut und billig kauten wollen!

Diagonal-Charmelaine
130 cm breit, elegante reinwollene Qualität für Kleider und Kostüme . . . . . Meter 6,90

Marengo-Velour
140 cm breit, hervorragende Qualität für den praktischen Mantel . . . . . Meter 6,90

Mantel-Neuheiten
140 cm breit, wie Melange, Velour und Diagonal, in den neuesten Farben . . Meter 7,90

Marengo-Melange
140 cm breit, reine Wolle, der elegante Herbstmantel . . . . . Meter 9,80

Velour-Frisé
140 cm breit, elegante Mantelneuheit, schwarz, marine, braun . . . . Meter 10,90

Kinder-Mantelstoffe
135 cm breit, solide reinwollene Qualitäten in vielen Farben . . . . . Meter 4,50

Mantel-Velour
ca. 140 cm breit, reine Wolle, für den modernen Mantel . . . . . Meter 5,90

Crêpe-Maroc
ca. 100 cm breit, unsere hervorragende Standard-Qualität, großes Farbsortiment . Meter 3,90

Flamenga
ca. 100 cm breit, Wolle mit Kunstseide, vorzügliche Qualität, moderne Farben Mtr. 4,90

Handel · Gewerbe · Industrie

Konjunkturforschung und Börse

Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem neuesten Wochenbericht sehr richtig fest, daß es heute noch nicht möglich ist, die Umsatz- und Kursgestaltung an den deutschen Effektenbörsen während der nächsten Wochen zu übersehen, weil in der gegenwärtigen Lage Stimmungsmomente stärkeren Einfluß auf die Lage der Börse haben dürften als rein wirtschaftliche Erwägungen. Etwas durchsichtiger als auf dem Aktienmarkt ist die Lage auf dem Markt der Festverzinslichen. Das Institut glaubt, daß der Zwang zur Abstoßung von Beständen festverzinslicher Werte für diejenigen Unternehmungen, die einen Teil ihrer Reserven in solchen Werten angelegt haben, in Wirklichkeit nicht so groß ist, wie die Oeffentlichkeit vielfach anzunehmen geneigt ist. Was die Nachfrage anlangt, so sei zunächst darauf hinzuweisen, daß auch im Juli von den Boden- und Kommunalkreditinstituten mehr an Pfandbriefen und Kommunalobligationen verkauft werden konnte, als für Stützungs- und Tilgungszwecke aus dem Markt genommen zu werden brauchte. Weiter sei zu überlegen, daß sich durch die Vertrauensstörung der letzten Wochen die Bankdepositen in größerem Umfange in Stückgeld in Händen des Publikums umgewandelt haben. Es wäre denkbar, daß diese zur Zeit zinslosen Gelder zum Ankauf von Wertpapieren verwendet werden. Es handelt sich hierbei immerhin um etwa 500 Millionen Reichsmark, die dem Markt der Festverzinslichen zufließen könnten.

Stollwerck dividendenlos

Die Umsätze bei der Gebrüder Stollwerck AG. in Köln haben sich, wie aus einer Aufsichtsratssitzung mitgeteilt wird, bei den einzelnen deutschen Stellen des Konzerns infolge der sehr schnellen Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage der Industrie verringert. Welches Betriebserträgnis in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr erzielt worden ist, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, da die Abschlußarbeiten erst im Oktober dieses Jahres beendet sein werden. Mit der Verteilung einer Dividende ist jedoch keinesfalls zu rechnen. Möglicherweise wird zu einer Kapitalherabsetzung in mäßigen Grenzen geschritten, um die künftige Rentabilität sicherzustellen.

39,2 Millionen RM. investiert

Der nur in einem Auszug vorliegende Geschäftsbericht der A. Riebeckschen Montanwerke A.-G. (Konzern I. G. Farbenindustrie) berichtet von einem weiteren starken Abwärtsgleiten im Rohkohlenversand. Auch der Brikettabsatz sei erneut zurückgegangen. Auf dem Oel- und Paraffinmarkt habe sich die ungünstige Entwicklung ebenfalls weiter fortgesetzt. Zwei besonders unwirtschaftlich arbeitende Teerschwelereien wurden stillgelegt. Das vorläufige Ausbauprogramm der Bergwerksanlagen sei im Berichtsjahre zu Ende geführt worden. Bemerkenswert sind die Mitteilungen, daß seit 1925 insgesamt 39,2 Millionen Reichsmark in den Anlagen investiert worden sind. Man habe dadurch die Betriebskosten so senken können, daß die Gesellschaft in der Lage ist, nicht nur den gesteigerten Ansprüchen auf der Ausgabenseite, sondern auch den Auswirkungen der ungünstigen Konjunkturentwicklung zu begegnen. Der Reingewinn wird nach 4,92 (5,87) Millionen Reichsmark Abschreibungen mit 4,09 (4,84) Millionen Reichsmark ausgewiesen, die Dividende beträgt entsprechend dem Vertrage mit der I. G. Farben wieder 7,2 Prozent.

Quer durch die Wirtschaft

Bei der Ver. Kölner-Welter Hebezeug- und Eisenwerk Heerdt A.-G. in Düsseldorf-Heerdt betragen die Passiven 2,587 Millionen Reichsmark, davon 1,239 Millionen Reichsmark gesichert. Die vergleichsmäßig zu befriedigenden Gläubiger haben 1,260 Millionen Reichsmark zu fordern. Es stehen jedoch nur 276 000 Reichsmark zur Verfügung. Ein Großgläubiger hat sich jedoch erklärt, mit seiner Forderung zurückzutreten, wenn die übrigen Gläubiger einem Vergleich auf der Basis von 30 Prozent zustimmen.

*

Das bei der Gebrüder Hartoch Warenhaus A.-G. in Düsseldorf schwebende Konkursverfahren soll jetzt im Wege des Zwangsvergleichs, und zwar auf der Grundlage einer Konkursquote von 10 Prozent beendigt werden.

*

Die vom Statistischen Reichsamt für den 2. September berechnete **Richtzahl der Großhandelspreise** ist mit 109,4 gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. gesunken.

Die immer wieder auftauchenden Gerüchte über eine angebliche Fusion zwischen der Dresdner Bank und der Commerz- und Privatbank sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, als absolut gegenstandslos anzusehen.

*

Nach einer Mitteilung des Rates der Stadt Leipzig sind die von der ehemaligen **Leipziger Stadtbank** verbliebenen zweifelhaften Kredite soweit nachgeprüft, daß ein Verlust von 4,8 Millionen Reichsmark feststeht. Ueber weitere 7 Millionen der Kredite wird demnächst berichtet werden. Es ist damit zu rechnen, daß auch sie verloren sind, so daß der bis jetzt feststehende Verlust 12 Millionen Reichsmark beträgt.

*

*** Altenessener Schweinemarkt vom 5. September.** Auftrieb:: 2664 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittspreise) 6 bis 8 Wochen alte 5 bis 10 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 10 bis 16 Reichsmark; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 16 bis 22 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 22 bis 45 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: schleppend.

Wer gut verdaut hat mehr vom Leben

denn Sodbrennen, saures Aufstoßen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (6-78)

Statt Karten

WILLI GIES
LENI GIES
geb. Schober
Vermählte

Bochum, den 7. September 1931

Zurück

Dr. Kuhlmann
Zahnarzt

Kortumstraße 54, Fernruf 68633

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen gegen 7.30 Uhr meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kriminalsekretär i. R.

Hermann Rautenberg

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 5. September 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. September, nachmittags 3.45 Uhr, vom Trauerhause, Herner Straße 113, aus statt. Trauerfeier daselbst um 3 Uhr.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 7.20 Uhr sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gastwirt

Joh. Peter Strauch

im Alter von 60 Jahren, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Joh. Peter Strauch
nebst Kindern und Anverwandten

Bochum, den 5. September 1931

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 8. September 1931, nachmittags 2.30 Uhr, vom Sterbehause Bochum, Hattinger Straße 103, aus. Das feierliche Leviten-Seelenamt ist morgens um 8 Uhr in der St. Meinolphus-Mauritiuskirche zu Bochum.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Plötzlich und unerwartet verschied Freitag abend 8.30 Uhr meine Tochter und Schwester

Fräulein Auguste Schneider

im Alter von 22 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Johann Schneider
Else Schneider

Bochum-Laer, 5. September 1931

Die Beerdigung findet Dienstag, 8. September 1931, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Werner Hellweg 13a, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche (38884

Wer fährt geg. Stundenlohn m. 1-T.-Lieferwag. für Großhandl. bei wöch. Abrechnung? Angeb. an Postfach 333.

Herren-Fahrrad gut erh., für 25 Mk. abz. Berke, B.-Laer, Heintzmannstr. 118.

Leinöl Ia doppelt gekocht **sämtl. Lack- u. Farbwaren** **Flaggenlack** teinhart über Nacht **Alleinverkauf für Bochum** **Farben-Bohlmann** **Bochum** Kortumstraße 107.

An- u. Verkauf von Häusern, Wirtschaften, Grundstück., Geschäft., Vermittelungen aller Art. Immobilienbüro Weitenbrink 21.

Heute Autofahrt zum **Stausee Haltern und Heide** Abfahrt 1½ Uhr, Wilhelmsplatz Hin- und Rückfahrt pro Person 2,00 Mark. Anmeldung bittet, Auto Libhöfer, Bochum, Telephon 63309. Auskunft Verkehrsverein

Goldfische 4 Stück 50 Pf.; bei Einkauf von 30 Pf. Fischfutter (Standart) einen Goldfisch gratis; für Händler 100 Stück 8,50 RM. Zoologische Handlung Pillarz, Rottstr. 13.

Wo gibt es eingefangene Sonne? (38742

Millionen gebrauchen Brauko-Haarfarben. Die beste der Welt. gibt ergrautem Haar die Naturfarbe dauernd zurück. — Flasche 3,50 RM. — Allein zu haben im Spezial-Damen-Friseursalon Wiese, Viktoriastraße 11. Telephon 69905

Wieder etwas Besonderes!

Bedruckte Waschsamte
gute Qualitäten und geschmackvolle Dessins, ganz besonders billig .....

Serie 1	Serie 2	Serie 3
Meter 0,98	1,25	1,45

Kunstseidener Maroc
ca. 100 cm breit, gute, solide Qualitäten in hübschen Farben außerordentl. billig

Serie 1	Serie 2	Serie 3
nur schwarz Meter 1,95	2,45	2,95

Pyjama-Flanell-Reste
Ia Qualität, hübsche Streifen, 3—5-Meter-Reste .... Meter 0,50

Künstler-Deckchen
80/80 cm, hübsche, helle und dunkle Muster ..... Stück 0,48

Gerstenkorn-Handtücher
56/100 cm, mit Bändern und farbigen Rand, schwere Qual. Stück 0,45

Für den Schulanfang!
Reinwoll. Kinder-Strümpfe aus Ia Kammgarn, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz und farbig

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	0,65	0,75	0,90	1,05	1,20	1,35	1,50	1,65	1,80	1,95

Clemens

Die gute Kaffeekoffein im Cafe Gaukart Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Autofahrten m. 4sitz. Pers.-Wag. Kilometer 18 Pf. Ruf 61826.

Fahrräder neue u. gebr., spottbillig zu verkaufen. (Gummi Sonderpreise). Röder, Weitenbrink 21.

Hohe Preise zahle f. getr. Kleider, Schuhe, Schmuck, Uhren, Gold, Silber, Zahngebisse. Schmerler, 6 Große Beckstr. 6.

Singer-Nähmasch. (versenkb.), wen. gebr. bill. zu verk. v. 4—7. Meinert, Hattinger St. 59, Toreinf. rechts.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 8. September 1931, vormittags 11.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Bücherschrank (Edelholz), 1 Büfett und 1 Vitrine, 1 Standuhr, 2. 1 Rundfunkapparat mit Lautsprecher, 1 elektr. Krone, 1 Schreibtischlampe, 2 Oelgemälde (kleine), 6 Bände (Herzogromane), 3 Bände (Romane), 1 Bücherschrank, 1 Liegesofa mit Wandbehang und Decke, 1 Flurgarderobe, 1 Schreibmaschine (Unterwood), 3. 1 Mercedes-Schreibmaschine V, 4. 1 Klavier (dunkel), 30 Wirtschaftstische mit heller Platte, 50 Wirtschaftsstühle (helle), 5. 1 Dauerbrenner, 1 Damenfrisiertoilette, 6. 1 Ade-Schnellwaage Nr. 50956, 7. 1 Klavier (Marquardt), 8. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch (mehrfach ausziehbar) mit 7 Stühlen und 2 Sesseln, 1 Damensalon (Mahagoni) bestehend aus: 1 Tisch, 3 Stühlen und 2 Sesseln, 9. 1 Ladeneinrichtung, bestehend aus: 1 Theke, 1 Ladenregal mit Schubfächern und Glas, 1 Ladenregal, 1 größeren Posten Kronleuchter, Lampen und Ampeln usw., 10. 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Ideal) mit Tisch, 2 Rollschränke, 11. 1 Kasse (Komet), 12, 40 verschiedene Bücher, 1 Herrenzimmer, 1 Teppich, 1 Saba-Reiseanschlußrundfunkapparat, 13. 1 Schlafzimmer (Nußbaum poliert), 14. 1 Lieferwagen (Opel, hellbraun, 25298), 1 Schreibtisch, 1 Goliath-Lieferwagen (Motornummer 118252, 3,5 PS, 198 ccm, 15. 1 Theke mit Glasschaukasten, 16. 1 Billard (Schlummer), 1 Klavier (dunkel), 20 Wirtschaftstische (alt), 180 Wirtschaftsstühle (alt), 17. 2 Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Spiegel, 18. 1 Plüschsofa, 1 Ausziehtisch, 1 Vertiko, 4 Lederstühle, 1 Chaiselongue, 1 Ledersofa, 1 Bild, 1 Waschmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Radioapparat mit Lautsprecher und Akku, 19. 1 Pianino, 20, 1 Schnellwaage (Ade), 21. 1 Feldschmiede (neu), Verkauf bestimmt, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich statt. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.

Bochum, den 5. September 1931.

Jost II, Gerichtsvollzieher kr. A. in Bochum, Hattinger Straße 118.

OPERETTEN - THEATER
Bochum, Rottstraße.
Leitung: Intendant Hans Keller.
Eröffnungs-Vorstellung
Samstag, den 12. September.
„Der Zarewitsch"
Operette in 3 Akten von Franz Lehar
Eintrittspreise von Mk. 0,50 bis 2,50
Anfang 8 Uhr.
Beginn des Vorverkaufs Freitag, vormittags 11 Uhr.

— In Zeitungsblättern sieht die Welt dich an, gib auch du der Zeitung, was du der Welt zu sagen hast.

Große Versteigerung.

Am Dienstag, dem 8. September 1931, morgens von 10 bis 7 Uhr abends, werde ich in meiner Auktionshalle

Ehrenfeldstraße 10

I.

einen großen Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe,

II.

1 Motorrad (3,5 PS), 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel, 3 eich. Stühle, 1 eich. Tisch, 1 Aktenschrank, 1 Formularschrank, 1 amerik. Rollschreibpult, 1 Buchungsschreibmaschine, mehrere Tische, 31 gute Stühle, 4 Deckenbeleuchtungen für Restaurants usw., 3 Ventilatoren für Wirtschaftsbetrieb, 1 Standuhr, Gemälde, Bilder, Uhren, Oefen, Hausgerät usw. meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu I sind neu, zu II gebraucht. Besichtigung 1 Stunde vorher. Verkauf bestimmt.

Heinrich Sehr
beeidigter u. öffentl. angest. Auktionator und Taxator für Groß-Bochum,
Oskar-Hoffmann-Straße 29, Tel. 65384.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Tragödie eines Vaters

Hamm, 6. September. Der 60jährige Berginvalide Ludwig J. in Osterfilierich hatte seinem Sohne vor einiger Zeit Haus, Hof und Garten vermacht, sich aber freie Kost und Wohnung und monatlich 10 Reichsmark Taschengeld ausbedungen. Der junge Mann erachtete aber die 10 Reichsmark für zu hoch und wollte seinen alten Vater unter Bedrohung mit dem Rasiermesser dazu zwingen, von diesem seinem Wunsche abzulassen. Es kam zum Streit. Schließlich lief der Vater auf den Hausboden, stellte sich ins Heu und zündete es an, um Selbstmord durch Verbrennen zu begehen. Das Feuer wurde jedoch früh bemerkt, so daß nur geringer Schaden entstand. Besser hätte der alte Herr gehandelt, wenn er diesen Vorfall der Polizei mitgeteilt hätte; denn bei größerem Feuer wäre nicht nur sein Sohn, sondern das Nationalvermögen des ganzen deutschen Volkes geschädigt worden; das ohnehin durch Brandstiftungen, allein um mehr als eine Million Reichsmark täglich, verringert wird.

Darlehnskassenkrach

Eilshausen (Kr. Herford), 6. September. Der „Kirchspiel-Hiddenhausener Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. b. H. zu Eilshausen" hatte auf Donnerstag nachmittag zu einer Generalversammlung eingeladen, um in erster Linie einen Kommissionsbericht über den „Fall Erdbrügger" entgegen zu nehmen. Die Kommission ließ über ihre Tätigkeit einen ausführlichen Bericht vortragen, aus dem wir zunächst festhalten möchten, daß sie sich der bisherigen Verlustschätzung — bekanntlich rund 300 000 Reichsmark auf Grund ihrer eigenen Ermittlungen anschließt. Nach der Meinung der Kommission können Vorstand, Rendant und Aufsichtsrat für den größten Teil der Verluste haftbar gemacht werden. Die Kommission machte aber in Würdigung der Tatsache, daß die Verwaltungsmitglieder ehrenamtlich tätig waren und die Höhe des Verlustes zum Teil über ihre Leistungsfähigkeit hinausgeht, der Generalversammlung den Vorschlag, ein Drittel des Verlustes durch volle Einzahlung des 300 Reichsmark betragenden Geschäftsanteiles zu übernehmen und dem Vorstand und Aufsichtsrat zu überlassen, die restlichen zwei Drittel des entstandenen Verlustes zu decken. Nach mehrstündiger, außerordentlich sachlicher Aussprache genehmigte die Generalversammlung diesen Vorschlag.

Zum Mordfalle Vobis

⊙ **Düsseldorf**, 6. September. Zu dem Mordfalle des der NSDAP. angehörenden Karl Vobis, über den bereits in unserer Samstagsnummer berichtet wurde, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: In der Nacht zu Freitag entstand gegen 12½ Uhr an der Klosterstraße und Ecke Karlstraße zwischen Nationalsozialisten und Andersgesinnten eine Schlägerei vor dem SA.-Sturm der NSDAP. Der Getötete war an dieser Schlägerei nicht beteiligt, sondern befand sich auf dem Wege zu seiner in der Nähe gelegenen Wohnung. Dabei ist er wahrscheinlich von politischen Gegnern angefallen worden, die ihm den tödlichen Stich in den Rücken beigebracht haben. Für die Ermittelung der Täter hat der Regierungspräsident in Düsseldorf eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Eine im Anschluß an die Ermittlungen der Mordkommission vorgenommene Durchsuchung des SA.-Heimes brachte drei Trommelrevolver, zwei Schreckschußpistolen, drei Dolche und verschiedene Handwaffen ans Tageslicht. Da die Polizei vermutet, daß es anläßlich dieses Vorfalles zu weiteren Reibereien zwischen politischen Gegnern kommen könnte, wurden aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die von der KPD. für Samstag und Sonntag geplanten Aufzüge anläßlich des Bezirkstages der kommunistischen Jugend Niederrhein und das Niederrheinische Musiktreffen der Kommunisten auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verboten.

Eröffnung der Essener Gastwirtsmesse

* **Essen**, 6. September. Vor einem großen Kreise geladener Gäste wurde am Samstag vormittag die „Erste Ruhrländische Musterschau für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe" eröffnet. Der Vorsitzende der Essener Wirtevereinigung, Meisel, begrüßte die Erschienenen im Auftrage der Ausstellungsleitung. Beigeordneter Dr. Meurer begrüßte die Musterschau im Namen der Stadtverwaltung. Die Gäste machten darauf einen Rundgang durch die einzelnen Hallen, in denen insgesamt etwa 160 Firmen ausgestellt haben. Mit der Ausstellung verknüpft sind verschiedene Sonderschauen, u. a. die am 12. September zur Eröffnung gelangende Schau „Eßt deutsche Erzeugnisse". Träger dieser Schau ist der Gartenbauverband Groß-Essen. Der Stadtverband für Geflügelzucht zeigt eine Schau unter der Devise „Vom Ei bis zum Huhn im Topf".

Waffen in falscher Hand

Politischer Streit in Essen fordert einen Toten und zwei Schwerverletzte

□ **Essen**, 6. Sept. In der Nacht zum Samstag entstand in der Wirtschaft Thömmes in der Frohnhauserstraße zwischen einem 26 Jahre alten Bergschüler, einem 34 Jahre alten Dipl.-Volkswirt, einem 27jährigen Arbeiter und einem 27 Jahre alten Schlosser, die gegen 1 Uhr das Lokal betraten und einigen bereits dort anwesenden Stammgästen ein politisches Wortgefecht, das von den Erstgenannten, die eine rechts radikale Gesinnung an den Tag legten, verursacht wurde. Die Auseinandersetzung spitzte sich schließlich dermaßen zu, daß der Wirt dazwischen treten mußte. Nachdem dieser die Anstifter vergeblich aufgefordert hatte, ihre politischen Schimpfereien zu unterlassen, gebot er gegen 4.30 Uhr Feierabend. Gleichzeitig wurden die Unruhestifter aufgefordert, sich zu entfernen. Als diese im Begriff waren hinauszugehen, stieß der Diplom-Volkswirt den Kellner Döring gegen die Wand, der seinem Widersacher eine Ohrfeige versetzte. Als die vier Personen nun die Wirtschaft verlassen hatten, rief einer von ihnen zur Tür hinein:

„Kommt doch heraus, wenn ihr was wollt!"

Darauf ging der erwachsene Sohn des Wirtes hin, um die Tür zu schließen und weitere Reibereien zu vermeiden. Jetzt kam es zu Handgreiflichkeiten mit den Hinausgewiesenen. Die im Lokal zurückgebliebenen Gäste kamen zur Unterstützung des Wirtssohnes herbei, wodurch unmittelbar vor dem Eingang der Wirtschaft eine Schlägerei entstand. Der 29 Jahre alte Schlosser Heinrich Quand, erhielt einen Stich in den Unterleib, der 32 Jahre alte Musiker Willi Heidenreich, je einen Stich in den Unterleib und in die Nierengegend und der 40 Jahre alte Kellner Willi Döring, je einen Stich in den Unterleib und in den Oberschenkel. Die Schwerverletzten wurden den Städtischen Krankenanstalten zugeführt, wo Quand inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Die Ermittlungen wurden sofort eingeleitet. Drei Personen sind bereits vorläufig festgenommen worden.

Kein Mord in Dortmund

Unglücklicher Schuß eines Parteifreundes.

(!) **Dortmund**, 6. Sept. **Wie wir von der Polizei erfahren, handelt es sich bei der Schießerei in der Schwanenstraße, der der Jungstahlhelmer E. Koop zum Opfer fiel, nicht um eine politische Tat. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist Koop von einem seiner Kameraden erschossen worden. Der Fall spielte sich folgendermaßen ab: Koop befand sich mit den beiden Stahlhelmern Lassek und Luedicke im Hausflur des Stahlhelmheimes. Hier hantierten die Leute mit einem Revolver, als plötzlich ein Schuß losging, durch den Koop so unglücklich getroffen wurde, daß der Tod kurz darauf eintrat. Luedicke, der der unglückliche Schütze ist, zog sich selbst durch den Schuß eine Handverletzung zu.**

Mörder Hanrath gefaßt

Bei Betrügereien in Berlin verhaftet — Geständig!

Düsseldorf, 6. September.

Von Kriminalbeamten der Dienststelle D III wurde am Samstag in Berlin ein Schwindler festgenommen, der eine ganze Reihe von Drogeriebesitzern empfindlich geschädigt hat. Er trat mit Geschäftsleuten, die ihre Läden verkaufen wollten, in Beziehungen und arbeitete einige Zeit zur Probe, um festzustellen, ob das Geschäft lukrativ sei. Die Probezeit benutzte er zu Betrügereien. Auf der Revierwache, wohin man ihn nach seiner Festnahme in einer Pension in der Potsdamer Straße gebracht hatte, unternahm er dreimal Versuche, zu flüchten und wollte sich auch die Pulsadern aufschneiden. Dieses Verhalten entsprach so wenig dem Gebahren, das Schwindler sonst zur Schau tragen, daß man die Vermutung hegte, hinter dem Festgenommenen müßte mehr zu suchen sein. Er hatte sich den Namen Spaltenstein beigelegt. Er wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht und hier von Kriminalkommissar Dr. Schambacher am Samstag nachmittag einem eingehenden Verhör unterzogen. Dabei wurde bald festgestellt, daß es sich um den als Mörder gesuchten Düsseldorfer Drogisten Hanrath handelte. Hanrath gestand, die Drogeriebesitzerin Braunstein aus Düsseldorf im Verlaufe eines Wortwechsels, als sie ihn mit einem Brotmesser tätlich angegriffen und verletzt habe, getötet zu haben.

Verkaufsstellen
von Einzel-Nummern
des
Bochumer Anzeiger
befinden sich in

Bochum-Riemke bei
Buchhandlung Kilbsch, Herner Straße 259
Bruno Scholten, Herner Straße 231
Zigarrenhandlung Burhorn, Ecke Krupp- und Riemker Straße
Verkaufshalle Dehnhardt, Ecke Herner- und Tippelsbergerstraße
Zigarrenhandlung Szyska, Auf dem Dahlacker 45

Bochum-Hamme
Buchhandlung Grummet, Dorstener Str. 171
Zigarrenhandlung Th. Hüppe, Gahlenschestr. 149
Verkaufshalle Wendt, Dorstener Straße am Hindenburgplatz

Bochum-Weitmar
Buchhandl. Geschwister Jünke, Essener Str.
Buchhandl. Wwe. Schmidt, Ecke Hattinger- u. Kohlenstraße
Verkaufshalle Wiemers, b. Zeche Carl-Friedrich
Verkaufshalle M. Muth, Kohlenstr. Ecke Hüttenstr.

Der Körper ermüdet, die Nerven erschlafft?
Köstritzer Schwarzbier schnell Hilfe schafft!

Erholt Euch in
Blankenstein
und seiner herrlichen Umgebung

Lest das führende Blatt der deutschen Jägerei, die
Deutsche Jäger-Zeitung
Organ für Jagd, Schießwesen, Fischerei, Zucht und Dressur von Jagdhunden
Herausgegeben und geleitet unter Mitwirkung hervorragender Weidmänner, Hundekenner und Naturforscher
Einzelnummer 0,60 RM
Postbezug monatlich 2,20 RM
Verlag von J. Neumann-Neudamm
Die wöchentlich einmal erscheinende „Deutsche Jäger-Zeitung" ist dem erfahrenen Weidmann ein wertvoller Berater über alles Neue und Wissenswerte aus dem Jägerleben und dem Anfänger im edlen Weidwerke eine getreue Lehrmeisterin. Aber nicht nur fachwissenschaftliche, sondern auch unterhaltende Beiträge bringt diese Zeitschrift, die das Verständnis für weidgerechte Jagdausübung in den Herzen ihrer Leser pflegt
Probenummern versendet der Verlag kostenlos

Teppiche
zum Teil
Markenteppiche
sowie andere prima Qualität., moderne und Perser-Muster, teils mit kl. Schönheitsfehlern, spottbillig zu verkaufen.
Silber, Essen
Hindenburgstr. 22,
Nähe Schauspielhaus

Ziehung 17.—23. Sept.
Volkswohl-Lotterie
41008 Gew. u. Pr. = Rm.
430000
150000
100000
75000
Einzellose à 1 Rm.
Doppellose à 2 Rm.
Glücksbrief 5 Lose 5 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extra
vers. auch geg. Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Reimarusstr. 39
Postscheck 20016

Bill. Fahrräder
45 Mk. (a6904/6
Fahrradgesch. Rösl,
Rottstraße 39.



Aus allen Muster-Kollektionen suchten wir die schönsten Kleiderstoffe, Mantelstoffe und Seidengewebe heraus und schufen so eine Auswahl von großem Reichtum. – Doch wir achteten nicht nur auf die Schönheit und Eleganz – in ganz besonderem Maße sahen wir darauf, DAS NEUESTE auch besonders preiswert anbieten zu können. Es gelang. Besuchen Sie uns. Sie werden zum selben Urteil kommen.

Waerhter

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

7. September.

1654 Der schwedische Staatsmann Graf Axel Oxenstierna in Stockholm gest. (geb. 1583).

1533 Königin Elisabeth von England geb. (gest. 1603).

1714 Der Badener Friede beendet den spanischen Erbfolgekrieg.

Personal-Nachrichten

Auf eine 25jährige Tätigkeit als Beamter beim WEW. Westfalen in Bochum blickt am Montag Wilhelm **Aßhauer** zurück. Der Jubilar erfreut sich bei seinen Vorgesetzten und Kollegen großer Wertschätzung.

Aus der evangelischen Kirchengemeinde Engelsburg. Wie in verschiedenen anderen Gemeinden, so soll auch in der Martini-Gemeinde Bochum-Engelsburg infolge der stetig steigenden Not die sogenannte „Pfundsammlung" eingeführt werden, deren Organisation der Frauenverein übernommen hat. Die Bezirksdamen des Vereins sprechen in jeder Woche einmal vor. b

60 Jahre katholischer Bergmanns-Verein Bochum-Altstadt

In würdiger Weise beging am Sonntag der katholische Bergmannsverein Bochum-Altstadt im großen Saale der Bürgergesellschaft die Jubelfeier seines sechzigjährigen Bestehens. Nach den Festklängen des Begrüßungsmarsches, gespielt von dem Orchester des katholischen Gesellenvereins Bochum-Zentral, eröffnete der Vereinspräses Vikar Joch die Festversammlung. Sein besonderer Gruß galt Pfarrer Schubert, Bezirkspräses Vikar Eckhardt, Vikar Schmidt, Stadtrat Gilsing, Anton Wegner (Essen), Bezirksleiter der christlichen Gewerkschaften Närdemann, den Vertretern der christlichen Konsumgenossenschaftsbewegung Küchenberg und Strangfeld, Arbeitersekretär Elses, Stadtverordneten Albers und dem Bezirksleiter der Werksjugend, Normann. Nach dem durch den Männergesangverein der christlichen Gewerkschaften schön zum Vortrag gebrachten Liede „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", wurde durch Vereinspräses Joch die Jubilarehrung vorgenommen. Folgende Herren erhielten eine ehrende Auszeichnung: Für 60jährige Mitgliedschaft: Wesselbaum, Küppers, Schäfers, Kerkemeier; für 50jährige Mitgliedschaft Vössing; für 25jährige Mitgliedschaft Sonneborn, Gottfried, Fuck, Voß, Wegener, Menze, Bäcker, Ahrens, Dörk, Kaiser, Jungmann und Vieting. Namens des Jubelvereins überreichte der 1. Vorsitzende Manna dem Vereinspräses, Vikar Joch, ein Ehrendiplom für 15jährige treue Dienste in der Vereinsführung. Mit bewegten Worten dankte dieser für die ehrenvolle Auszeichnung und versprach, auch weiterhin für die Belange der katholischen Bergmannsbewegung einzutreten. Im Mittelpunkt der Jubelfeier stand die Festrede des ehemaligen Vizepräses Anton Wegner (Essen), der in kurzen Zügen die Geschichte des Jubelvereins skizzierte und für die Zielstrebung der Knappenvereine, Schulung und Bildung der Mitglieder in kultureller, weltanschaulicher und sozialpolitischer Hinsicht warb. Anschließend überbrachte Pfarrer Schubert die Glückwünsche des katholischen Klerus, Arbeitersekretär Elses, Bezirksleiter Närdemann, im Auftrage der christlichen Konsumgenossenschaftsbewegung, das Vorstandsmitglied Küchenberg, Stadtrat Gilsing und Parteisekretär Engel folgten mit weiteren Glückwünschen. Hierauf wurde das im Laufe des Nachmittags eingetroffene Glückwunschtelegramm des Erzbischofs Dr. Caspar Klein, ferner Glückwunschschreiben des vorletzten Vereinspräses, Dr. Breckling und des Bürgermeisters Dr. Geyer zur Verlesung gebracht. Das Ganze war umrahmt von musikalischen und gesanglichen Darbietungen, die den verdienten und lauten Beifall des vollbesetzten Hauses fanden. Das Schlußwort des Vereinspräses, Vikar Joch, bildete den treffenden Abschluß des Freudentages.

Familienwochenhilfe und Krankenkasse

Aus zahlreichen Anfragen bei den Krankenkassen geht hervor, daß die Voraussetzungen für die Gewährung der Familienwochenhilfe vielfach noch nicht genügend bekannt sind. Voraussetzung für die Familienwochenhilfe ist, daß der versicherte Ehemann selbst in den letzten zwei Jahren vor der Niederkunft seiner Frau, vom Tage der Niederkunft ab zurückgerechnet, mindestens 10 Monate krankenversichert war. Von diesen 10 Monaten müssen 6 Monate im letzten Jahre vor der Niederkunft liegen. Bei welchen Krankenkassen die Zeiten zurückgelegt wurden, ist gleichgültig. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, so erhält der Versicherte für seine Ehefrau für 4 Wochen vor und 6 Wochen nach der Entbindung ein Wochengeld von 50 Pfennig täglich und für 12 Wochen nach der Entbindung, vorausgesetzt, daß die Frau stillt, ein Stillgeld von 25 Pfennig täglich. Ferner wird bei der Entbindung ein Entbindungskostenbeitrag von 10 Reichsmark gezahlt. Außerdem wird kostenlos Hebammenhilfe und wenn erforderlich auch ärztliche Hilfe und die nötige Arznei geliefert. Statt des Wochengeldes kann die Krankenkasse die Wöchnerin in ein Wöchnerinnenheim einweisen. Erfolgt die Einweisung durch die Krankenkasse, so hat der Versicherte nichts zu bezahlen. Geht die Wöchnerin ohne Zustimmung der Krankenkasse in das Wöchnerinnenheim, so erhält der Versicherte die vorhin angegebenen Leistungen, während er den Aufenthalt im Wöchnerinnenheim selbst voll bezahlen muß. Wenn allerdings die von der Krankenkasse gebotene Hebammenhilfe im Wöcherinnenheim nicht in Anspruch genommen wird, was ja in der Regel wohl der Fall sein dürfte, so muß die Krankenkasse den für die Hebammenhilfe bereitgestellten Betrag, in den meisten Fällen 36 Reichsmark, in bar an den Versicherten auszahlen.

Vermißt wird seit dem 30. August der Bäckerlehrling Heinrich König, geboren am 13. Dezember 1916 zu Weitmar, der früher in Bochum, Goldhammerstraße 2, zuletzt in Hattingen gewohnt hat. Beschreibung: 1,70 Meter groß; breitschultrig; schwarzes, krauses Haar (links gescheitelt); bleiches, rundes Gesicht; blaue Augen; weiße, vollständige Zähne; beim Sprechen und Lachen schiefer Mund. Bekleidung: blauer Konfirmandenanzug, helles Sporthemd, weißer Kragen, schwarze Krawatte (Fliege), schwarze Strümpfe, schwarze Halbschuhe.

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(*) **Operetten-Theater Bochum.** Unter der neuen Leitung des Intendanten Kammersänger Hans Keller wird Samstag, 12. September, die Operettenspielzeit eröffnet. In vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen geht unter Leitung des Oberspielleiters Willy Hugemann Lehars Operette der „Zarewitsch" in Szene. Für die musikalische Leitung zeichnet Kapellmeister Maubach, die Tänze sind einstudiert und werden ausgeführt von der Ballettmeisterin Kitti Fink, Paul Klupsch und den Damen der neu angegliederten Ballettschule. Beginn der Vorstellungen abends 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3 Uhr. Die Eintrittspreise sind der wirtschaftlichen Lage angepaßt. Karten im Vorverkauf erfahren eine kleine Ermäßigung. Gespielt wird täglich. Um die künstlerischen Darbietungen durch auswärtige Gastspiele nicht zu beeinträchtigen, gibt die Intendanz grundsätzlich keine Gastspiele in der Umgebung, so daß das neue Unternehmen ausschließlich dem Bochumer Publikum gilt.

Berichte

(*) **Deutscher Abend in der NSDAP.** Der Andrang zu dem Deutschen Abend, den am Samstag die nationalsozialistische Arbeiterpartei im evangelischen Vereinshause veranstaltete, war so stark, daß die unteren Säle nicht ausreichten, die Gäste alle zu fassen. Der Abend brachte von der Sturmbannkapelle gespielte flotte Musikstücke, einen von Fräulein Voß eindrucksvoll vorgetragenen Prolog, Tanzdarbietungen der NS.-Tanzgruppe Bochum und der Jungmädchengruppe, die ungemein gefielen, und die Frohlaune stärkende heitere Bühnenstücke. Die Begrüßungsansprache mußte ans Ende gesetzt werden, da der vorgesehene Redner in Herne sprach und erst von dort zurück sein mußte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Aufführung des vaterländischen Schauspiels „Der Scholle entrissen", das, gut einstudiert und trefflich wiedergegeben, einen tiefen Eindruck hinterließ. Eine Verlosung wertvoller Handarbeiten der Frauengruppe Bochum brachte einen guten Erfolg. Der sorglich vorbereitete Abend bereitete den Besuchern einige genußreiche Stunden.

(*) **Verein der kaufmännischen Beamtinnen und Gehilfinnen.** Am 9. September ist die große Versammlung, in der Vikar Dr. Schlütz den Vortrag hält. Die Literarische Arbeitsgemeinschaft tagt am 24. September unter der Leitung des Religionslehrers Dr. Kampmann. Am 27. September soll eine allgemeine Eucharistische Feier veranstaltet werden. Die Ortsgruppe Bochum hat aus diesem Anlaß im Mauritiusstift die heilige Messe um 8.30 Uhr.

(*) **Gesellschaft der Funkfreunde Bochum.** Die Gesellschaft der Funkfreunde Bochum hatte am Freitag, 4. September, ihre Mitglieder und zahlreiche Freunde des Rundfunks zu einem Sprechabend über die Ergebnisse der Berliner Funkausstellung eingeladen. In einem eingehenden Vortrage versuchte der Vorsitzende, den Zuhörern ein instruktives Bild von den neuesten Neuerscheinungen zu vermitteln. Wenn es sich bei diesem Vortrage nur um die Schilderung allgemeiner Eindrücke und um die Hervorhebung von solchen Einzelheiten handeln konnte, die sich besonders für das Publikum eignen, so löste der Vortrag doch allgemeine Befriedigung aus. Nach dem Vortrag setzte ein lebhafter Meinungsaustausch ein, der durch das zur Verfügung gestellte Material wirkungsvoll unterstützt wurde. Die Zuhörerschaft war sich darüber einig, daß die von der deutschen Funkindustrie herausgebrachten Empfangsgeräte jeder Kritik standzuhalten vermögen. Bedauert wurde, daß man für wirklich brauchbare Lautsprecher immerhin noch sehr erhebliche Preise anlegen muß. Aus der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, den Sprechabend demnächst zu wiederholen und dabei nach Möglichkeit die neuen Empfangsapparate vorzuführen.

Zur Reform der Hauszinssteuer

Die rheinisch-westfälischen Hausbesitzer nehmen Stellung

* **Essen,** 6. September. Der Gesamtausschuß des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine im Ruhrkohlenbezirk hielt eine außerordentliche Tagung in Essen ab, die sich vorwiegend mit den Plänen zur Reform der Hauszinssteuer befaßte. Die Vorstände der benachbarten Verbände von Westfalen und Rheinland nahmen an dieser Tagung teil. Der Verbandsvorsitzende, Uhlendahl (Essen), betonte in seinen einleitenden Worten die weitgehende Bedeutung der zur Beratung stehenden Fragen und machte Mitteilungen über den Verlauf des Würzburger Zentralverbandstages, auf dem gleichfalls dieses Problem im Mittelpunkt der Erörterungen stand. Der Verbandsgeschäftsführer Dr. Düppe gab dann einen eingehenden Ueberblick über

die verschiedenen Pläne, die hinsichtlich der Umgestaltung der Hauszinssteuer vorgebracht worden sind.

Der Hausbesitz müsse alle diejenigen Pläne ablehnen, die die Ablösung der Hauszinssteuer durch eine grundbuchlich eingetragene Rente zugunsten des Staates bezweckten. Eine solche Maßnahme bedeute eine starke Gefährdung des Eigentums und des Realkredits. Schwerwiegende Bedenken beständen aber auch gegenüber solchen Plänen, die zwar von einer grundbuchlichen Sicherung der Staatsrente absehen wollten, die aber jedenfalls zum Ziele hätten, die jetzige Hauszinssteuer zu ersetzen durch eine Rente, für die in jedem Falle der Hauseigentümer die Haftung zu tragen habe, unabhängig davon, ob die Mieten eingingen oder nicht. Die gegenwärtige Miete werde nach Umgestaltung der Hauszinssteuer in eine Rentenlast wohl nicht beibehalten werden können, denn bei freier Wohnungswirtschaft, die Voraussetzung für jegliche Verrentung der Hauszinssteuer sei, richte sich die Miethöhe nach Angebot und Nachfrage, und da sei unter den heutigen Zeitverhältnissen

eher ein Absinken als ein Ansteigen der Mieten zu erwarten.

In der nachfolgenden, sehr lebhaften Aussprache wurden Bedenken des Referenten gegen die Umgestaltung scharf unterstrichen. Nur ein entschiedener Abbau der Hauszinssteuer mit dem Ziele baldiger völliger Beseitigung könne den Hausbesitz wieder zu dem bedeutenden Faktor in unserem Wirtschaftsorganismus machen, der er früher gewesen sei. Der zweite Verbandsvorsitzende, Langer (Dortmund), wies unter anderm darauf hin, daß die auf dem Neubaubesitz ruhenden Hauszinssteuerhypotheken von insgesamt schätzungsweise 8 Milliarden Mark eine Leistung des Althausbesitzes manifestierten, die von der Oeffentlichkeit viel zu sehr übersehen werde. Er sprach sich gleichfalls ablehnend gegenüber dem Verrentungsplane aus.

Nach abgeschlossener Aussprache beschloß die Konferenz, der Berliner Spitzenorganisation mitzuteilen, daß sie, nicht zuletzt im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse des westdeutschen Industriegebietes, schwerwiegende Bedenken gegenüber dem zur Beratung stehenden Hauszinssteuerreformvorschlage habe und eine nochmalige Ueberprüfung der gesamten Frage für erforderlich halte.

Im Rahmen der geschäftlichen Mitteilungen berichtete der stellvertretende Geschäftsführer Dr. Bern dann, daß zur Zeit in der Reichsregierung

der Gedanke einer Umgestaltung des Mietrechts

des BGB. nach sozialen Gesichtspunkten geprüft würde. Er wies ferner darauf hin, daß in Anbetracht der schlechten Lage des Kapitalmarktes der Zentralverband Bemühungen angestellt habe, um eine nochmalige Einspruchsmöglichkeit gegen die Kündigung aufgewerteter Hypotheken zu erwirken. Den Vorstellungen der Spitzenorganisation hinsichtlich Aussetzung der Zwangsversteigerungen sei bislang ein Erfolg nicht beschieden gewesen.

Aus dem Nachbargebiet

Verbandsfeuerwehrfest in Eppendorf

Eine große Kundgebung der Freiwilligen Feuerwehr

Aus Anlaß der 40jährigen Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr Eppendorf hielt der Stadtverband der Freiwilligen Feuerwehren in Wattenscheid das diesjährige Feuerwehr-Verbandsfest in Eppendorf ab. Die Anteilnahme der Bevölkerung an dieser Feier war wie nicht anders zu erwarten war, sehr rege. Dies tat sich schon nach außen hin durch den reichen Flaggenschmuck in der Gemeinde kund. Der Vormittag war der ernsten Beratung des Verbandstages gewidmet, in der in erster Linie interne Verbandsangelegenheiten zur Beratung standen. Bei der zu tätigenden Wahl wurde Bürgermeister Borgloh als erster Branddirektor und als stellvertretender Branddirektor der langjährige Führer der Freiwilligen Feuerwehr in Eppendorf, Rektor Thiele, wieder gewählt.

In außerordentlicher starker Anzahl rückten am Nachmittag die im Stadtverband Wattenscheid zusammengeschlossenen Freiwilligen Feuerwehren an. Außer den benachbarten Stadtverbänden war der Stadtverband durch acht Wehren vertreten. Vor einer großen Zahl Gäste und vielen hunderten Zuschauern begannen am Nachmittag am Steigerturm die Einzelübungen der Wehren. Die Leitung dieser Geräteübungen, die durch ihre vorbildliche Durchführung einen Beweis der durchaus

zuverlässigen Ausbildung der Wehren

gaben, standen unter dem Kommando des stellvertretenden Branddirektors Thiele. Besonderen Beifall fanden die Uebungen an dem Steigerturm, die eine gründliche Durchbildung der Mannschaften verriet. Branddirektor Bürgermeister Borgloh sprach sich in anerkennender Weise über die gezeigten Leistungen aus. Daß der Feuerschutz der Stadt Wattenscheid in guten Händen ist, sollte aber

die große Löschübung

beweisen. Für diese Uebung war der Oberhagemannsche Hof ausersehen. Die Aufgabe der Uebung war, ein angenommenes Großfeuer auf diesem Hof zu löschen. Zu diesem Zweck waren sämtliche Wehren der Umgebung zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Von allen Seiten wurde das Feuer mit dem modernen zur Verfügung stehenden Löschgerät bekämpft. Eine besondere Gefahr wurde in dem starken Funkenflug angenommen und dementsprechende Maßnahmen getroffen. Der einsetzende starke Regen unterstützte die Feuerwehr in ihrer Aufgabe, die zur Zufriedenheit der obersten Leitung gelöst wurde. Die Bevölkerung hatte bei dieser Uebung Gelegenheit festzustellen, daß die Freiwillige Feuergefahr energisch und kraftvoll zu bekämpfen. Nach der Uebung rückten die gesamten Wehren zu dem Festlokal. Namens des Jubelvereins begrüßte der stellvertretende Branddirektor Thiele die Gäste. In begeisterten Worten schilderte er die Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr, die sich in selbstloser Weise für den Dienst an der Allgemeinheit bereit stellen. Branddirektor Bürgermeister Borgloh konnte in seiner Ansprache

zwei verdienstvolle Jubilare der Freiwilligen Feuerwehr, die bereits 40 Jahre der Wehr angehörten, auszeichnen.

Es waren dies August Kronenberg und Wilhelm Bodde. Bürgermeister Borgloh überreichte den beiden Jubilaren die Verdienstabzeichen des preußischen Landesverbandes und des Provinzialverbandes. In seiner Ansprache wies Bürgermeister Borgloh auf die Verdienste der beiden Männer hin, die in ihrem Pflichtbewußtsein ein Vorbild für alle sein sollten, ihr ganzes Können dem Vaterland in der schweren Zeit zu widmen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Anwesenden begeistert einstimmen, schloß der Redner seine Ausführungen. Anschließend sangen die Teilnehmer das Deutschlandlied. In fröhlicher, echter Kameradschaft verliefen die Feststunden in ungetrübter Harmonie

*

Kundgebung der NSDAP. Am Freitag abend veranstaltete die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eine Kundgebung in der in Verhinderung des Reichstagsabgeordneten Wagner Lehrer a. D. Scheppmann (Hattingen) sprach. Er streifte kurz den Hansmann-Prozeß und ging dann auf die außenpolitischen Verhältnisse ein. st

Der Allgemeine Ostpreußenverein für Wattenscheid und Umgegend hielt seine außerordentliche Tagung unter Vorsitz von Plewka ab. Vorkommnisse innerhalb des Vereins und die Kassenführung standen zur Debatte. In der Aussprache wurde die Neuwahl des Vorstandes verlangt. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Jendreizik, 2.: Probel, Geschäftsführer: Loiewski, 2.: Hoewing, 1. Kassierer: Kampmann, 2.: Mlodoch. Die Verwaltung der Begräbnisbeihilfe liegt in Händen von Wilh. Kendzior und Herrn Otto. Die Bearbeitung der Sonderzüge macht nun Jendreizik. Die Züge fahren am 13. September von Duisburg nach Insterburg und am 24. September von Duisburg nach Lyk. st

Stadtkreis Wanne-Eickel

25jähriges Dienstjubiläum feierte Betriebsleiter F. Baer von der Zentralkokerei „Alma-Pluto", der bereits ein Vierteljahrhundert im Dienste der Vereinigten Stahlwerke beziehungsweise deren Rechtsvorgängerin steht.

Hohes Alter. Frau Witwe Minna Kübig im evangelischen Altersheim Eickel feierte ihren 79. Geburtstag.

Silberhochzeit feierten die Eheleute Heinrich Budde und Paula geb. Docker, von der Kurfürstenstraße in Eickel, und Hausmeister Hermann Möller (Wilhelmschule) und Frau Anna geb. Berlemann.

Missionsfest in Eickel. Der Sonntag stand in der evangelischen Gemeinde Eickel im Zeichen der Mission. Im Fest- und im Kindergottesdienst sprach Missionar Diehl, der früher auf Neuguinea tätig war. Im Gemeindehause an der Richard-Wagner-Straße fand dann nachmittags die Nachfeier statt. Gesangliche Vorträge umrahmten die Festreden von Pfarrer Höfker aus Bochum-Hordel und von Missionar Diehl. ur

Verregnet. Die für Sonntag geplante Parade der 600 Sänger des Stadtverbandes Wanne-Eickel fiel aus, weil das Wetter zu schlecht war. Trotzdem eilten viele Leute zur Flora, die aber enttäuscht heimkehren mußten.

Stadtkreis Gelsenkirchen

Seine Frau niedergestochen. Auf der Schonnebecker Straße in Rotthausen suchte ein 55 Jahre alter Mann seine von ihm getrennt lebende Frau auf und brachte ihr mit einem Messer mehrere Stiche bei. Die sofort von der anwesenden Tochter alarmierten Nachbarn verständigten die Polizei, die für die Ueberführung der schwer verletzten Frau ins Krankenhaus sorgte. Der Täter stellte sich kurze Zeit nach diesem Vorfall selbst der Polizei.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Opfer der Eisenbahnreisenden

§ **Dortmund,** 6. September. Als Opfer der Eisenbahnreisenden bezeichnete heute der untersuchungsführende Reichsbahninspektor einen Eisenbahnschaffner, der sich wegen Amtsverbrechens vor dem 4. Dortmunder Schöffengericht zu verantworten hatte und der zu der Mindeststrafe von sechs Monaten verurteilt werden mußte. Müller mußte als Zugschaffner die Reisenden mit Zuschlagskarten bedienen und hatte immer wieder Defizit bei seiner Abrechnung, für das er aus seiner Tasche aufkommen mußte. Als bei einer Abrechnung nun wieder Geld fehlte, fälschte er die zur Kontrolle seiner Einnahmen bestimmten Karten. Dies geschah in 33 Fällen und zu einem Gesamtbetrage von 33,50 Mark. Die Behörde stellte ihm das beste Zeugnis aus.

Gefängnisstrafe für Reichstagsabgeordnete

§ **Wuppertal,** 6. Sept. Das Amtsgericht hat die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Florian (Düsseldorf) und Veller (Wuppertal) durch Strafverfügung mit je zwei Monaten Gefängnis bestraft, nachdem der Reichstag die Immunität der Abgeordneten aufgehoben hatte. Anlaß zu der Bestrafung gaben die Reden der beiden Abgeordneten in einer nationalsozialistischen Versammlung in Barmen am 12. Februar. Gegen den Strafbefehl ist von beiden Abgeordneten Einspruch und richterliche Entscheidung beantragt worden.

Berufung im Hansmann-Prozeß

§ **Düsseldorf,** 6. September. Die Staatsanwaltschaft, der Angeklagte Dr. Gisevius, der am 29. August wegen formaler Beleidigung vom Erweiterten Schöffengericht zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, wie auch der Nebenkläger Hansmann, für dessen beschimpfende Ausführungen gegen die Frontsoldaten Dr. Gisevius nach Ansicht des Gerichts den Wahrheitsbeweis erbracht hatte, haben alle drei gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten



Offene Stellen

Männlich

Keine Originalzeugnisse einsenden!

Zigarettenfabrik
vergibt Vertretung. Offerten Postfach 8, Leipzig N. 21

Generalvertreter

Niederlagen und tüchtige Verkäufer für Stadt und Land für unsere patentamtlich gesch. 50% stromsparende Spiegellampe (mit Garantie für Haltbarkeit) und Sparsicherungen sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter N. A. 4480 an die Gesch. dieser Zeitg.

Bekannte Färberei
vergibt an geeignete Geschäfte noch Annahmestellen gegen Provision. Anfr. mit Angabe der Lage und Branche unter E. F. 7411 an die Geschäftsst. dies. Zeitung

Platzvertreter
verb., großer Verdienst, gesucht. Vorst. Montag 10 Uhr bei Fischer, Neustraße 2, 2. Etage. (38883

Tüchtige Herren, reisegew., m. Büro, als **Bezirksl.** bei ca. 400 bis 600 RM. mon. ges. Ang. u. U. C. 735 an Ala, Chemnitz, erb.

Lehrling
für Lebensm.-Großhandlung gesucht, Alter ca. 16 Jahre. Schriftl. Angeb. unt. U. B. 7405 a. d. Gesch.

Weiblich

Fräulein
mit Lyzealbild. für nachm. ges., evtl. nur zur Beaufsicht. der Schularbeit. von 6-9- u. 10jähr. Jung. Dröge, Velsstr. 3.

Nettes Mädchen, nicht unt. 18 Jahr., an saub. Arbeit. gewöhnt, zu boll. Familie ges. Gute Zeugnisse erford. Antritt sof. Vorzustell. von Samst. abend bis Mont. mitt. 12 Uhr. Dien. Dortmunder Straße 1, 1. Etage.

Mädchen
in der Nähe wohnend, das etw. servier., koch. u. bügeln kann, f. 3 Tage ges. Velsstr. 8, 1. Et., r.

Hilfe
für Mittwochs und Samstags für leichte Hausarbeit gesucht. Dröge, Velsstr. 3.

Sauberes, fleißig. **Mädchen** nicht üb. 20 Jahren, für alle Hausarbeit sofort gesucht. Bergenthun, Bergstraße 57.

Leichte Beschäftigung
bei schön. Verdienst: Ausschneid. von kl. Schnittmuster. Näh. d. Leo Dann, Mannheim

Stellen-Gesuche

Männlich

Stellenloser Verw. sucht Beschäftigung auf dem Lande, gl. welch. Art, m. sämtlichen Arb. bestens vertraut, auch Melken (auch zur Aushilfe) bei Taschengeld. Ang. u. O. P. 38826 an die Gesch.

Zu vermieten

Schön. leer. Zimm., auch möbl., billig zu verm., Nähe Riemker Kirche. Am Hausacker 44. (38877

Nähe Knappschaft, heller, sauberer
Anbau
— 2½ Zimmer, — m. Gas u. Elektr., f. gewerbl. Zwecke od. Wohn. z. 1. 10. zu verm. Ang. u. H. K. 38870 an die Gesch.

Herrschaftliche **8-Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Bergstr. 75, 1. Etg.

2 schöne
Dachzimmer
sof. zu verm. Eppendorf, Ruhrstr. 208.

Schöne, räumige
Etagenwohnung
mit all. Bequemlichk. in ruh. u. ges. Lage z. 1. Okt. billig zu verm. Es kann auch evtl. ein Mansardenzimm. abgeg. werd. Zu erfr. Eppendorf, Gartenstr. 80, part., 3 Min. v. d. Haltest. d. Lin. 4, Wirtsch. Keller.

In Holzhausen an d. Porta herrschaftl.
Wohnung
2 Stub., 2 Schlafz., Küche und Speisek., Wasserleit., elektrisch. Licht, z. 1. Okt. od. gleich zu vermieten. Tischlerm. Brandt, Holzhausen I, bei Porta.

1 gr. leer. Zimm.
zu vermieten. (38939 Pilgrimstraße 20.

Billig zu vermieten
Lager, trock. Keller und Büro, mit Einfahrt, Licht, Kraft u. Wasser, für jeden Zweck passend. Angebote und Anfrag. Jos. Schlüter, Rechenerstr. 1, 1. Etg.

Mobl. Zimmer

Arndtstraße 7, part. frdl. möbl. Mansard.-Zimmer zu vermiet.

Augustastr. 5, 1. Etg. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (38855

Bongardstr. 2, 2. Etg., Rathausplatz, möbl. Zimm. bill. zu verm.

Dechenstr. 2, 1. Etg., Ehrenf., schön möbl. Zimmer mit Bad billig zu vermieten.

Hofsteder Straße 43 saubere Schlafstelle mit 2 Betten billig zu vermieten. (38845

Johanniterst. 33, Ecke Malteserstr., einfach möbl. Zimm. zu vrm.

Kronprinzenstr. 22 I schön möbl. Zimm., Kochgel., f. Edel. z. vm.

Kreuzstr. 15, 1. Etg. möbliertes Zimmer, evtl. mit gut. Pension, bill. zu verm.

Klosterstr. 3, 2. Etg. möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. (38887

Königstr. 24, 2. Et. bess. möbl. Frontz. an Herrn zu verm.

Kortumstr. 13, 3. Etg., linker Aufg., möbl. Zimmer zu vermiet.

Malteserstr. Nr. 36 Mans.-Zimmer, einf. mbl., z. verm. Kochgel.

Roonstraße Nr. 85 gute, billige Schlafstellen frei.

Ein gemütl. u. frdl.
möbl. Zimmer
m. Chaisel., Zimmerheiz., elektr. Licht und Frühstück, Nähe Rathaus, ab sof. od. sp. frei (sehr preiswert). Angeb. u. St. 38917 an die Gesch. d. Ztg.

Miets-Gesuche

Wohnungen

4-5-3.-Altwhn.
zu mieten gesucht. Karte vorhand. Angeb. u. H. M. 38866 an die Gesch. d. Ztg.

5- bis 6-Zimm.-Wohnung
im Ehrenfeld zum 1. Jan., evtl. früher, sucht ält., kinderlos. Ehepaar. Angeb. u. W. Z. 7406 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Mödl. Zimmer

Herr sucht sonnig. **mbl. Frontzimm.** Nähe Stadtw. Ang. geb. m. Preis unt. St. 38831 a. d. Gesch.

Zu verkaufen

Lebensmittelhandlung
im Stadtinnern billig zu verkaufen, 3 Räume, 1 Laden, nur 75 Mk. monatl. Miete, für Einricht. und Ware 1300 bis 1400 Mk. erforderl. — Kein Risiko. — C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Ich beabsicht. meine **Besitzung, Wohn- u. Geschäftshaus nebst Bauplatz**, im Mittelpunkt von Gerthe umständeh. zu verk. Zu erfrag. Gerthe, Taftrop. Hellweg 402.

Altes Flaschenbiergeschäft
umständeh. zu verk. Angeb. unt. A. D. 38508 an die Gesch.

Baugrundstück
mit Garten, in Ehrenfeld, unter günst. Bedingungen zu verkauf. Interess. woll. sich meld. unt. A. B. 38233 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Weiße **Metallbettstelle mit Auflegematratze**, 1 Waschständ., 1 eintür. Kleiderschr. für 35 RM. zu verkauf. Kanalstr. 27, 1. Etage.

Eichen-
Schlafzimmer
Schrank 2 m, ganz mod. Ausführ., nur
475.- Mark
Fabrikmusterlager der Möbelfabrik
Walter Kuhlmann
Humboldtstraße 47.

2türiger Kleiderschrank, Nußb.-Tisch, Küchentisch, Vertiko, Plüschsofa bill. zu verkauf. Wilhelmstr. 12, prt.

Gelegenheitskauf!
Angezahlte u. wegen Auswanderung nicht abgenommene
Küche
nat. lack., mit echter Birke abgesetzt, Büfett, 170 cm br., Anrichte, Tisch, 4 Stühle, statt 470.— RM. für nur 300,— Mark zu verkaufen. (2K27
S. Kurzberg
Möbelhaus, Bochum, Kortumstr. 8.

Bettstelle
mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. Möbelhaus M. Dolcziner, Bochum, ABC-Straße 9.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

Ein gut erhalt.
Gas-Zimmer-Heizofen
zu verkaufen. (38922 Kanalstr. 27, 1. Etage.

4/16
Personenwagen
gut erh., auch geeign. f. klein. Lieferwag., umständehalb. sehr bill. zu verkauf. Zu bes. Brückstr. 56.

Achtung!
Gut erh. Herr.-Fahrrad mit Dynamo für nur 28 RM. zu verk. Bochum-Ehrenfeld, Jakobstraße 4.

Waschkomm., Fahrrad, Waschmasch. u. Nähmasch. zu verkf. Normannenstr. 20.

Gr. Auswahl Nähmaschinen, wen. gebraucht, zu jed. annehmb. Pr. z. v. Langohr, Kronenstr. 49.

Nähmasch. sehr preisw. auch versenkb., verk. v. 4—7 Meinert, Hattinger St. 59, Toreinf. r.

Kauf Gesuche

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Gebr. Lederwalze u. Schuh-Klebpresse zu kauf. ges. Ang. mit Preis u. R. S. 38912 an die Gesch. d. Ztg.

Viel Geld zahlt Klausner.
Brückstraße 54, für getrag. Kleider zu. Schuhe aller Art. Telephon 63835.

Gebraucht. Fahrrad (auch alter Rahmen) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. R. 38934 an die Gesch.

Gut erhaltener
*** Kaminofen ***
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. C. D. 7410 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Kapitalien

10 000 Mark
1. Stelle auf modernes Geschäftshaus ges. Ang. unt. F. K. 38895 an die Gesch.

Hypotheken
Umbeleihungen, Kredite jeder Art, in kurzer Zeit zu günst. Bedingungen. Westfälisches Immob.-Büro, A. Reisenrath, Bochum, Schellstr. 12.

Barkredite
an Beamte u. Angestellte, auf anerkannt reeller Basis ohne Vorkosten u. Nebenverpflicht. in 3 Tagen. Bequeme Rückzahlg. A. Reisenrath, Bochum Schellstr. 12.

5-10000 Mk.
Darlehn
auf 1 Jahr aus Privathand gesucht. Sicherheit: Erststelliger Grundschuldbrief v. 20 000 Mk. auf rentable Besitzung. Verzinsl. 9%. Vermittl. verb. Ang. u. A. B. 7409 an die Geschst.

Städtisches Orchester Bochum
Morgen, Dienstag, den 8. September 1931, abends 8 Uhr, im Parkhaus

Gastspiel Günther Sanderson
Heiterer Abend „Laßt uns lachen!"
800 Jahre deutscher Humor in Wort und Ton. Ein lustiger Querschnitt durch die humoristische und musikalische Literatur von 1130—1930.
Musikalische Leitung: Curt Hofmann
Eintrittspreis 30 Pf. — Kassenöffnung 7 Uhr abends

CAFÉ INDUSTRIE
BOCHUM
Mittwoch und Donnerstag, den 9. und 10. d. M., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Große internationale Modenschau
„Die Dame von morgens bis morgens"
Die neue Linie!
Ferner zeigen: Hedwig Rosenkranz, Bleichstraße 6: Modellhüte. Käte Beßmann, Clemensstraße 10: Pelze.
Es spielt die Rundfunkkapelle Ewald Alex zum
Konzert und Tanz

Unterricht

Kaufmänn. Privatschule J. Pura
Rottstraße 15, Ecke Kortumstraße, Fernruf 69764
Unterrichtsfächer: Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreiben, Zierschrift, allgemeine Kontorpraxis
Morgen-, Nachmittag- u. Abendkurse. Anmeldungen täglich LP16

Private Zuschneideschule von Luise Donath
B.-Langendreer, Uemminger Straße 23, I. Etage
Gründliche Ausbildung unter persönlicher Leitung
Beginn eines neuen Lehrgangs am 10. Sept.
Anmeld. und nähere Auskunft bei der Inhaberin der Schule

Tanzschule W. Sulanke
Hellweg 35 — Ruf 64110
Beginn der neuen Kurse ab Montag, den 14. Sept.
a) für Schüler u. Schülerinnen der höh. Lehranstalten
b) Spezialkurse für die Kinder von Mitgliedern der hiesigen Gesellschaften
c) für erwachsene Anfänger
d) für geschlossene Gesellschaften
e) Privatstunden an Einzelpersonen und Ehepaare
Neuerscheinungen:
Rumba / Lilt / Barcelona
Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung

Nachhilfe
erteilt Akad., Std. 2,—. Meld. unt. St. 38809

Privat-Schulunterricht
für Knaben und Mädchen (bis einschl. Quarta)
Anmeld. Rombergstr. 6
Bertha Haase
staatl. gepr. Lehr. für höh. Schulen

Vermischtes



Waschmaschinen
Wringer
Mangeln
Wassermotoren
Waschöfen
und Ersatzteile
kaufen Sie nirgendwo besser und billiger als im Spezialgeschäft
LH 40
Hoischen 2
Marienstr.
Tel. 695 64
Zahlungserleichterung

Gebr. Kinderbett zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H. R. 38856 an die Gesch.

Preis-Abbau!
22karät. Goldkronen von Mk. 15,- an
pro Brückenglied . . . . Mk. 15,-
Zahn am Gebiß . . . . . Mk. 2,-
komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) . Mk. 35,-
Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) . . . Mk. 2,50
Erledigung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig. Preisen.
Dentist Max Host
36 Kortumstraße 36

Der weiteste Weg lohnt sich
Anzug chem. reinigen u. bügeln 5 Mark
Kleid ab 3,50 M. Mantel ab 4,— M. Ann. für chem. Reinigung und Färberei
Blücherstraße 60.
Eigene Kunststopferei. Plissee, Hohlsaum und Anweben von Spitzen

Füllhalter-Reparaturen
schnell und preiswert bei [LH2
HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf Sa. 67341

Fahrräder
Gummi, elektr. Laternen u. sämtl. Ersatzteile verk. äuß. bill. Kurze, Rottstr. 25, 1. Etage.

Blinden-Verein, Bochum
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art
Verkaufsstelle:
Kreuzstraße 10 / Telephon 63513
Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstraße 33, Ruf 635 13, Klavierstimmer: 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstraße 12.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Heinr. Thubeauville, Bochum, Roonstr. 75; Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a; Aloys Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 70. Telephon Nr. 65427. Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12; Paga, Bochum, Elsaßstr. 17; Hoffmann, Hattinger Straße 198a; Frl. Schulte, Bochum, Maverstr. 3; Hamblock, Bochum, Rottstr. 12; Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13. Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Hellweg 39. Maschinen-Kostümstickerin E. Deis, Von-der-Recke-Straße 100a. (LG3

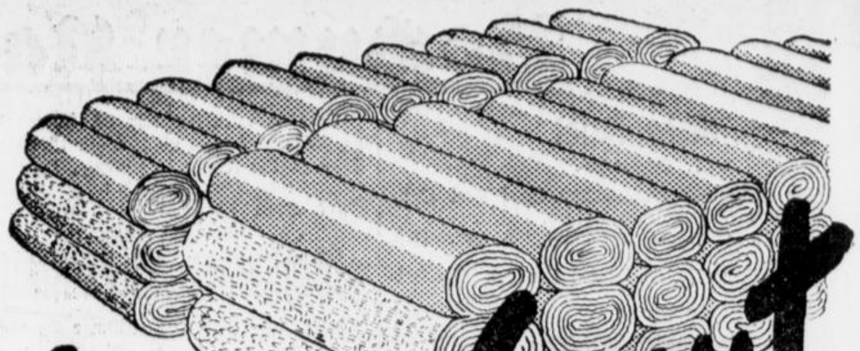
Steuer-Beratung
Bilanzierungen, Sanierungen, Einrichten und Ordnen von Buchhaltungen.
Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35,
Telephon 65600.

Getragene
Anzüge, Mänt. usw. kauft reell zahlend Brand, Brückstr. 21 — Tel. 61303.

Ihren Verkehrsunfall
reguliert schnellstens
Rechtsbeistand W. Busse
Diekampstraße 7. — Ruf 690 70.

Zuckerkranke
auch in veralteten Fällen Hilfe und Heilung durch Apoth. Naagers Urinus-Tee. Verlangen Sie sofort ausführliche Aufklärungsschrift mit vielen Dankschreiben u. Probepackung zu Mk. 1,50 franco Nachnahme von den Apotheken oder vom Hersteller Ad. Naager, Rudolstadt/Thür., Sedanplatz 41
In Bochum stets erhältlich in der Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller. (2M37
Viktoriastraße 51. Marienkirche.



Wasch-Saut für mehr als 4000 Kleider

SERIE I Einfarbig . Meter **1.00**

SERIE II Bedruckt Meter **1.25**

SERIE III Bedruckt . Meter **1.45**

SERIE IV Bedruckt . Meter **1.75**

nur gute, florfeste Qualitäten, in den modernsten Mustern, bringen wir ab heute im neuen Lichthof an Sonder-Auslagen

zu diesen Preisen

Alsberg

IHRE FÜSSE

werden von Beschwerden befreit, wenn Sie sich in unserem Supinatorium kostenlos und richtig beraten lassen. Wir helfen Ihnen. Hornhaut, Hühneraugen und eingewachsene Nägel entfernen wir Ihnen schmerzlos u. ohne Gefahr.

SCHUHHAUS UND SUPINATORIUM
Hildebrandt
Bochum, am neuen Straßenbahndepot

Infolge **eigener Fabrikation** erhalten Sie
Wäsche
ständ. zu konkurrenzl. billigen Preisen insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigst. Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser
Viktoriastraße 21, ehemal. Kaiserstraße.
Telephon 67677.

